Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

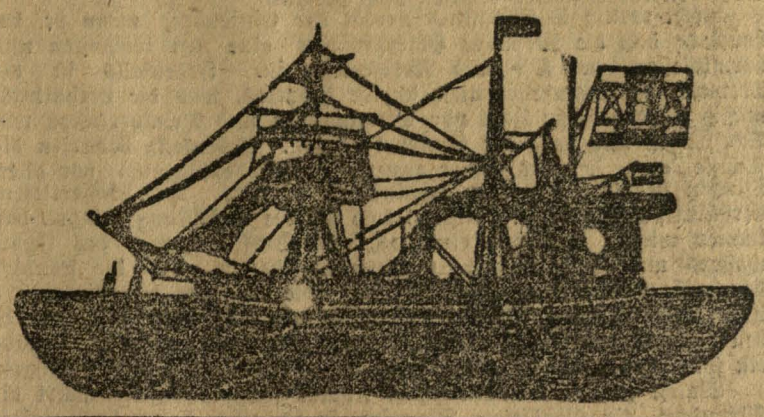
Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 16 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 18 Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
18 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 80 Pf., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 Mk. berechnet Reklamen für Hiesige 2,75 Mk., Auswärtige 3,50 Mk. die Zeile. Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 30 Pf.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 95 — Memel, Sonntag, den 24. April 1921 — 73. Jahrgang

Die Formulierung der deutschen Vorschläge an Amerika

Die Aussprache im Reichstag vertagt

As. Berlin, 23. April. (Priv.-Tel.) Wie wir hören, trat das Kabinett heute in den Mittagsstunden zusammen, um die endgültige Formulierung der deutschen nach Washington zu übersendenden Vorschläge vorzunehmen. Die Note wird voraussichtlich heute abend abgehen. Infolgedessen wurde auch die große politische Aussprache im Reichstage verschoben. Es fand nur 8 Uhr nur eine kurze Sitzung statt, deren Debatte mehr geschäftsordnungsmäßigen Charakter hatte. Außenminister Simons führte dabei aus: Die Note an die Regierung der Vereinigten Staaten geht heute abend ab. Morgen ist in Washington Sonntagsdienst. Es ist also in keiner Weise sicher, ob die Note schon morgen dem amerikanischen Staatsdepartement vorliegen wird. Es ist daher richtig, wenn die Regierungserklärung über die auswärtige Lage und die sich daran anschließende Debatte nicht vor Montag nachmittag stattfindet. — Man einigte sich dahin, die nächste Sitzung auf Montag nachmittag 3 Uhr festzusetzen. In dieser Sitzung wird dann der Außenminister Dr. Simons in einer ausführlichen Rede zur Lage Stellung nehmen.

Die deutschen Vorschläge an die Entente

* Berlin, 23. April. (Tel.) In der Wiederaufbaufrage richtete die deutsche Regierung eine Note an die Reparationskommission, in der es heißt:

Deutschland ist durchdrungen von der Ueberzeugung, daß für die Wiederherstellung des wirtschaftlichen Friedens in der Welt unumgänglich ist, die im Kriege zerstörten Gebiete wieder aufzubauen. Deutschland erklärt sich deshalb nochmals auf das bestimmteste bereit, am Wiederaufbau mit allen verfügbaren Mitteln und Kräften mitzuwirken und bei der Durchführung im Einzelnen jeden Wunsch der beteiligten Mächte soweit irgend möglich zu berücksichtigen. Für die Art der Durchführung des Wiederaufbaues erlaubt sich die deutsche Regierung unter Aufrechterhaltung ihrer seit 1919 gemachten Angebote zusammenfassend auf folgende Möglichkeiten hinzuweisen:

I. Deutschland könnte den Wiederaufbau bestimmter Städte, Flecken oder Dörfer oder bestimmter zusammenhängender Teile des Wiederaufbaugebietes und die Uebernahme sämtlicher Kosten in eigene Regie oder durch Vermittelung eines internationalen Siedelungsunternehmens übernehmen. Bei einer derartigen Regelung würden vor allem die Erfahrungen verwertet werden können, welche Deutschland beim Wiederaufbau der im Kriege zerstörten Gebiete Ostpreußens gemacht hat. Deutschland will im übrigen davon absehen, diesen Vorschlag näher zu erläutern, da sein Grundgedanke bei den alliierten Regierungen auf Bedenken gestoßen ist.

II. Deutschland ist ferner willens, unabhängig von der zu I vorgeschlagenen Regelung seinen Entschluß, alsbald für den Wiedereaufbau der zerstörten Teile Nordfrankreichs und Belgiens alle Hilfsmittel bereitzustellen, zu betätigen. Die deutschen Gewerkschaften haben beschlossen, folgende Leistungen anzubieten:
1. In den zerstörten Gebieten sofort nach Maßgabe der näheren Wünsche der alliierten Regierungen Aufräumungsarbeiten und Aufforstungsarbeiten vorzunehmen.
2. Die Ziegeleien im Aufbaugebiet instandzusetzen oder neu zu errichten.
3. Vorkehrungen zu treffen, daß die im Aufbaugebiet nicht vorhandenen Geräte und Maschinen für Bauzwecke über Deutschland herangeführt werden können.
4. Sofort mit der Anfertigung von Behelfsbauten aller Art, mindestens aber 25 000 Holzhäusern (Wohnhäusern) zu beginnen.
5. Dazu die Ausstattung, z. B. Möbel, Oefen, Kochherde und Kochgeschirre, zu liefern.
6. Nach Plan unter der Kontrolle der Besatzungsbehörde Hoch- und Tiefbauten jeder Art aufzuführen.

Die deutsche Regierung ist willens, auf den Boden dieser Vorschläge zu treten.

III. Die Verständigung über alle hiernach zu klärenden Fragen erfordert eine gewisse Zeit. Andererseits haben die Geschädigten ein großes Interesse an dem schnellen Aufbau ihrer Wohnstätten und Anlagen. Die deutsche Regierung erklärt sich deshalb bereit, sofort und bis zur Schaffung einer weiteren Regelung denjenigen Geschädigten, die ihre zerstörten Häuser und sonstigen Anlagen wieder aufgebaut sehen wollen, leistungsfähige, vertrauenswürdige Unternehmer zu benennen. Die deutsche Regierung ist bereit, die Gesamtkosten solcher Reparationsbauten, soweit sie in Papiermark gezahlt werden können, gegen Gutschrift auf Reparationskonto zu übernehmen.

IV. Falls die alliierten Regierungen wünschen, daß die Mitwirkung der deutschen Regierung am Wiederaufbau in anderen als vorstehend vorgeschlagenen Formen erfolgen soll, so ist die deutsche Regierung bereit, jeder von alliierter Seite gegebenen Anregung und jeden gemachten Vorschlag eingehend und gewissenhaft zu erörtern.

Die Wirkung des deutschen Schritts auf den Markkurs

* Berlin, 23. April. (Tel.) Nach einer Londoner Meldung des „Berl. Tagebl." wird aus Newyork berichtet, daß nach der amerikanischen Antwort auf die deutsche Note die Mark an der Newyorker Börse eine feste Haltung zeigte. Es bestand rege Nachfrage, so daß die Kurse sich erheblich höher stellten als gestern. Wie die Meldung sagt, kann man hieraus die Schlußfolgerung ziehen, daß das amerikanische Publikum im allgemeinen weitere Schritte erwartet und nicht der Ansicht ist, daß Amerika das letzte Wort in der Angelegenheit gesprochen hat.

Das Memelgebiet auf der Brüsseler Konferenz

Ein Tauschobjekt zwischen Litauen und Polen?

As. Berlin, 23. April. (Priv.-Tel.) Nach einem Pariser Telegramm der Berliner russischen Zeitung „Rul" haben die interalliierten Mächte nicht die Absicht, sich in die polnisch-litauischen Konferenzen, die in Brüssel begonnen haben, irgendwie einzumischen. Dagegen scheinen sowohl die polnischen wie die litauischen Delegierten sich mit den Vertretern der verbündeten Mächte über die wichtige Frage des Memelgebietes unterhalten zu wollen, die die Polen anscheinend gerne mit der Wilnafrage verquicken möchten. Polen legt nach wie vor ausschlaggebenden Wert auf den Besitz Wilnas, bietet dafür Litauen den Eintritt in einen polnischen Staatenbund an und ist als Gegenleistung dafür bereit, das Memelgebiet an Litauen anzugliedern, nach dem der junge litauische Staat lebhaft begehrt. Nach der Meldung des „Rul" will Frankreich sich unter allen Umständen zurückhalten. Der französische Gesandte in Brüssel sei indessen ermächtigt, den Delegierten zu erklären, Frankreich wäre glücklich, wenn Polen auf seine Memeler Absichten verzichten wollte. Litauen müsse trotzdem den Polen in der Wilnafrage entgegenkommen. Sollten die Litauer unnachgiebig bleiben, so würden die Verbündeten auf alle Fälle ihnen den Besitz von Memel verweigern.

*

Die Nachricht des russischen Blattes muß mit Vorsicht aufgenommen werden. Polen kann nicht etwas verschachern, was ihm nicht gehört und worauf es auch keinen Anspruch hat.

Besprechung der Wiedergutmachungsfrage

Die drohende deutsche Kabinettskrise

As. Berlin, 23. April. (Priv.-Tel.) Sämtliche Fraktionen traten heute vormittag im Reichstage zusammen, um von neuem die Situation in der Wiedergutmachungsfrage zu besprechen. Die Sitzungen waren vertraulicher Natur. Wie wir hören, ist auch in der Deutschen Volkspartei, in der eine starke Strömung gegen die Politik des Ministers Simons anfänglich vorhanden war, eine Beruhigung eingetreten. Die drei Koalitionsparteien sind jetzt darüber einig, daß unter allen Umständen der einmal angeknüpfte Faden nicht abgerissen werden darf und daß alles unterbleiben muß, was die Verhandlungen erschweren könnte, mit anderen Worten, es dürfe keine Kabinettskrise eintreten. Das „Berl. Tagebl." weiß außerdem noch zu berichten, daß einige einflußreiche Kreise der sozialdemokratischen Fraktion willens zu sein scheinen, dem Kabinett Schwierigkeiten zu bereiten, um so einen Wiedereintritt der Sozialdemokraten in die Regierung vorzubereiten, nachdem die Deutsche Volkspartei aus dem Kabinett herausgedrängt sei. Die sozialdemokratische Fraktion geht dabei angeblich von der Voraussetzung aus, daß es einer sozialdemokratisch geleiteten Regierung eher möglich sei, mit dem Gegner in der Wiedergutmachungsfrage zu einer Verständigung zu kommen. Wie weit diese Absicht gewisser sozialdemokratischer Politiker durch die sozialdemokratische Fraktion gestützt werden wird, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen. Jedenfalls nehmen die drei Koalitionsparteien auf das Entschiedenste gegen den Versuch das Kabinett in diesem Augenblick zu sprengen, Stellung. Der „Lok.-Anz." will wissen, daß zwischen der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Volkspartei heute Verhandlungen stattgefunden haben, in denen man sich damit beschäftigte, ob ein Verbleiben des Reichsaußenministers Dr. Simons im Amte erwünscht sei.

Ein Vertrauensvotum für Stegerwald

As. Berlin, 23. April. (Priv.-Tel.) Der Preußische Landtag beendete heute die Aussprache über die Programmrede Stegerwalds und nahm zum Schluß folgendes Vertrauensvotum an: „Der Landtag hat die Erklärungen der Regierung vom 22. April zur Kenntnis genommen. Er erwartet von der Regierung, daß sie diesen Erklärungen entsprechend die Politik des Landes führen wird und spricht ihr das Vertrauen aus, dessen sie nach der Verfassung zu ihrer Amtsführung bedarf." Die Abstimmung ergab die Annahme des Antrages mit 216 gegen 130 Stimmen. Das Ergebnis wurde von den bürgerlichen Parteien mit lautem Beifall, von den sozialdemokratischen Parteien mit Zischen und Pfuirufen aufgenommen. Der Landtag vertagte sich darauf auf den 3. Mai.

Für eilige Leser

Polen soll angeblich das Memelgebiet Litauen anbieten, falls Litauen auf Wilna verzichte.

Der preußische Landtag hat dem Ministerpräsidenten Stegerwald das Vertrauen ausgesprochen.

Die Note an Amerika mit den neuen deutschen Vorschlägen ist endgültig formuliert worden.

Die deutsche Regierung hat der Reparationskommission ihre Vorschläge zum Wiederaufbau notifiziert.

Die englischen Arbeiter protestieren in einem Manifest gegen die Besetzung des Ruhrgebietes.

Der Ernst der Lage

Alles, was an Nachrichten aus den Hauptstädten in diesen spannungsvollen Tagen eintrifft, zeigt den außerordentlichen Ernst der allgemeinen Weltlage. Ihr Kern- und Angelpunkt liegt gegenwärtig in dem Konflikt Deutschlands mit den Alliierten in der Entschädigungsfrage. Hinter diesen Konflikt treten alle anderen Konflikte in der europäischen und auch außereuropäischen Welt, alle Fragen des Ostens, auch unsere Memelfrage und die Wilnafrage, die man nun angeblich verquicken will, die innerpolitische Krise im Reich, die Wirtschaftskrisen in den Ententeländern, die Balkanfragen, die amerikanisch-japanische Zuspitzung zurück. Deutschland hatte die Pariser Wiederherstellungsforderungen abgelehnt und da die Entente darauf bestand, ist auch die Londoner Konferenz ergebnislos verlaufen. Nun hat man von Paris und London aus schärfere Maßnahmen in die Wege geleitet. Man hat die Besetzungslinie in Westdeutschland vorgeschoben, einen 50prozentigen Aufzoll auf deutsche Waren beschlossen, eine Zollgrenze am Rhein errichtet, die Besetzung und Ausbeutung des Ruhrgebietes in Aussicht genommen, die Ueberführung des Goldbestandes der Deutschen Reichsbank nach dem Rheinland und seine Unterstellung unter Ententekontrolle gefordert und zuvor Deutschland eine Art Ultimatum bis zum 1. Mai gestellt, daß es den nach Ansicht der Entente 12 Milliarden betragenden Rest der bis dahin zu leistenden 20 Milliarden für Wiederherstellungszwecke zahlen solle. Deutscherseits hat man erklärt, daß man außerstande sei, die Pariser Forderungen zu erfüllen, aber ein neues Angebot angekündigt und in diesen Tagen auch die Vermittlung Amerikas in der Reparationsfrage angerufen. Die Uebernahme eines Schiedsrichteramtes hat Amerika abgelehnt, aber in der bereits mitgeteilten Weise sich zu einer bedingten Vermittlung bereit erklärt. Der betreffende Passus der amerikanischen Antwort lautet in der nun vorliegenden genauen Uebersetzung folgendermaßen:

Die amerikanische Regierung wünscht dringend eine sofortige Wiederaufnahme der Verhandlungen und gibt wiederholt ihren ernstlichen Hoffnung Ausdruck, daß die deutsche Regierung schnell Vorschläge formulieren möchte, die eine geeignete Verhandlungsgrundlage bieten. Sollte die deutsche Regierung diesen Weg einschlagen, so will die amerikanische Regierung in Erwägung ziehen, die Angelegenheit den alliierten Regierungen in einer für diese annehmbaren Weise zu unterbreiten (bringing to the attention), damit die Verhandlungen alsbald wieder aufgenommen werden.

Gestern hat Deutschland neue Vorschläge in der Wiederaufbaufrage an die Reparationskommission gerichtet und abends bereits sollten noch die deutschen Vorschläge über die gesamte Reparation an den Präsidenetn Harding abgehen.

Das, was im Gange ist, sind Ereignisse von weltgeschichtlicher Bedeutung und Tragweite, die auch uns im Memellande treffen. Ganz abgesehen davon, welch' enge kulturelle und ideelle Bande uns mit Deutschland, unserm alten Vaterland verbinden, welche Folgen für die weitere Entwicklung der deutschen Wirtschaft, mit der wir verbunden und auf deren Gedeihen wir angewiesen sind, aus der der Zuspitzung entgegengehenden schweren Krise entstehen können, ist's in erster Linie der Einfluß auf die deutsche Währung, den wir zunächst und am unmittelbarsten spüren werden, wenn nicht ein Ausweg gefunden wird. Die deutsche Mark ist freilich nach ihrem Sturz in den letzten Tagen an den auswärtigen Plätzen wieder um ein Kleines gestiegen, aber gerade dieser Umstand, der auf die amerikanische, die Sachlage verbessernde Antwort zurückzuführen ist, zeigt uns, welche Folgen ein Scheitern der nun angebahnten Verhandlungen, ein voll einsetzender Wirtschaftskrieg gegen Deutschland mit Besetzung weiteren Gebietes, innerpolitischen Wirren, Verlust der Kohlengebiete, Aufleben des Separatismus auch für uns haben würde. Unter anderen Forderungen der Reparationskommission befindet sich die, den Goldschatz der Deutschen Reichsbank, 1 100 Millionen Goldmark, nach dem besetzten Westgebiet zu überführen, um daraus einen Sicherheits- und Garantiefonds für die Reparationen zu schaffen. Das Gold der Deutschen Reichsbank ist zur Zeit Deckung für etwa 80 Milliarden deutsche Papiermark. Diesem Gold verdanken wir es mit — außer den in der deutschen Arbeitskraft liegenden Hoffnungen — daß unsere Mark noch nicht so entwertet ist wie die Valuten anderer Länder, Polens, Deutsch-Oesterreichs, Lettlands. Es ist klar, daß das Gold nur eines vorstellen und sein kann, entweder Deckung für die deutschen und auch unsere papiernen Zahlungsmittel oder Garantiefonds für die Wiederherstellungsforderungen der Entente. Eine Doppelfunktion ist ein Widersinn und eine Unmöglichkeit. Liegt das deutsche Gold einmal erst in Köln oder Koblenz oder gar in Paris, dann wird die deutsche Valuta unfehlbar sinken, tiefer und immer tiefer, und Wirtschaft und Verwaltung des Memelgebiets werden um nichts besser daran sein als die deutsche Wirtschaft und der deutsche Staat. Aus diesem einen Punkt ergibt sich schon allein der Ernst der Lage auch für uns, selbst wenn wir ihn gesondert betrachten. Die weiteren schweren Folgen aber lassen sich denken. Sie werden sich mit einer unfehlbar auch dann bei uns wie auch in dem von der deutschen Valuta abhängigen Litauen kommenden Wirtschaftskatastrophe und deren politischen Konsequenzen einstellen.

Dieser kleine Ausschnitt aus den jüngsten Geschehnissen und Entwickelungsmöglichkeiten, die in Betracht kommen können, zeigt uns, wie weit wir noch davon entfernt sind, zu dem zu kommen, was die Sehnsucht der Völker seit Jahren ist. Der neue preußische Ministerpräsident hat die Lage richtig gekennzeichnet als er am Freitag in seiner Programmrede ausführte, daß seit dem dreißigjährigen Krieg das Schicksal des deutschen Volkes nicht bedrohlicher gewesen ist als jetzt. Wie einst das letzte kaiserliche Kabinett des Prinzen Max von Baden an Wilson, hat sich die gegenwärtige deutsche Regierung Fehrenbach in einer womöglich noch kritischeren Situation an Har-

[illegible] gewandt, ein Schritt, der auch insofern damit in Parallele gesetzt werden kann, als in ernstester Stunde wiederum die letzte Hoffnung auf das wirtschaftlich kaum geschwächte Reich jenseits des Ozeans und seine Fähigkeit und seinen guten Willen, nach Recht und Billigkeit zu vermitteln, gesetzt wird. Möge dem jetzigen Appell an Amerika mehr Erfolg beschieden und auch — eingehendere Ueberlegung vorausgegangen sein, mehr folgerichtige Klugheit ihn begleiten können als damals. Sd.

Amerikas Vermittlerrolle

* Paris, 23. April. (Tel.) Der diplomatische Mitarbeiter der „Chicago Tribune" Henry Wales erklärt, es könne nicht geleugnet werden, daß die amerikanische Note Lloyd George direkt in die Hände arbeite. Engländer, Italiener und Japaner drängten Frankreich lange, Konzessionen zu machen und sich zu dem Kompromiß in der Reparationsfrage zu verstehen. Staatssekretär Hughes erklärte mit anderen Worten, die deutschen Vorschläge könnten zur Debatte gestellt, aber die Entscheidung in der Reparationsfrage nicht diktiert werden. Das liege durchaus in der Linie, die alle deutschen Unterhändler von Brockdorff-Rantzau an verfolgten. Wales glaubt zu wissen, daß nicht vor Juni über die Reparationsfrage entschieden wird und zwar soll das auf einer interalliierten Konferenz in Washington geschehen. Französische Kreise seien übrigens zugegebenermaßen über die amerikanische Note verstimmt.

*

* London, 23. April. (Tel.) Der Pariser Berichterstatter des „Daily Telegraph" berichtet: In amtlichen französischen Kreisen wird die Antwort der Vereinigten Staaten auf das deutsche Ersuchen um Vermittelung in der Reparationsfrage keineswegs als unmittelbare Weigerung, zwischen den Alliierten und Deutschland zu verhandeln, angesehen. Die amerikanische Note lasse eine Antwort seitens Deutschlands erhoffen. Sie wird, wie man in Paris glaubt, zu einer Diskussion zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten führen. Dadurch wird Deutschland Zeit gewinnen. Es sei sehr sicher, daß die Vereinigten Staaten sich des Ernstes der Verantwortung bewußt seien, die sie übernehmen, indem sie die Vermittlerrolle für sich annehmen und dadurch selbst zum großen Teile in Wirklichkeit die Last der Regelung der Reparationsfrage auf sich laden.

Die englischen Arbeiter gegen die Besetzung des Ruhrgebiets

* London, 23. April. (Tel.) In dem vom Parlamentsausschuß des Gewerkschaftskongresses und dem Vollzugsausschuß der Arbeiterpartei veröffentlichten, u. a. auch von Henderson unterzeichneten Manifest betreffend die Besetzung des Ruhrgebietes heißt es: Die neue Invasion in Deutschland und die Besetzung des Ruhrgebietes seien moralisch und politisch zu verwerfen. Sie würden auch Verrat an der eigenen industriellen Wohlfahrt Großbritanniens bedeuten. Selbst wenn bewiesen würde, daß Deutschland wohl fähig, aber unwillig sei, seinen Teil an der Reparation zu leisten, würden die vorgeschlagenen Zwangsmittel das Elend der Arbeiterklasse vermehren, die wirtschaftliche Wiederherstellung verzögern und die eigene industrielle Krisis im Inland verschärfen.

Ausdehnung des Besetzungsgebiets

* Berlin, 23. April. (Tel.) Einer Meldung zufolge erhielt der Oberbürgermeister von Mülheim an der Ruhr vom Kommandanten der in Speldorf liegenden Besatzungstruppen die Mitteilung, daß der Platzkommandant von Duisburg die Grenze des Besetzungsgebietes bis nahe an die Ruhr im Stadtteil Broich ausgedehnt habe. Der Schießstand und der Exerzierplatz wurden von den alliierten Truppen requiriert.

Eine Note über die Kriegsbeschuldigten

As. Berlin, 23. April. (Priv.-Tel.) Wie wir hören, ist am 21. April der Botschafterkonferenz eine Note über die Kriegsbeschuldigten überreicht worden, deren Text morgen bekanntgegeben wird. Wesentlich Neues besagt der Inhalt nicht. Die Vorwürfe des englischen Generalstaatsanwalts werden im einzelnen untersucht und zurückgewiesen.

Die Zusammenkunft in Lympne

* London, 23. April. (Tel.) Lloyd George ist gestern abend nach Lympne abgefahren. Briand trifft nachmittags dort ein.

Abstimmung in Tirol

In dem nördlich der Brennergrenze übrig gebliebenen, völlig lebensunfähigen Rest von Tirol soll am heutigen Sonntag eine Volksabstimmung stattfinden darüber, ob die Bevölkerung von Tirol den Anschluß an Deutschland wünscht. Für den Anschluß agitieren auch Ausländer, u. a. der amerikanische Oberst Emerson, der Vorsitzende der Liga für die vergewaltigten Völker, und der schwedische Oberst Petersen, die beide in Tirol weilen.

*

* Wien, 22. April. (Tel.) Wie die Blätter aus Innsbruck melden, legte Innsbruck anläßlich der Volksabstimmung für den Anschluß an Deutschland Flaggenschmuck an. Es werden mehr als 8000 abstimmungsberechtigte Tiroler aus allen Teilen Deutschlands und Oesterreichs in Innsbruck erwartet.

Eine bolschewistische Frühjahrsoffensive?

* Kopenhagen, 22. April. (Tel.) Nach Helsingforser Nachrichten wurden die militärischen und zivilen leitenden Persönlichkeiten der Sowjetregierung zu einer Konferenz nach Moskau zusammenberufen und hierbei die Möglichkeit einer Frühjahrsoffensive erörtert. Die 4., 5., 9., 10. und 11. Armee sowie die Truppenkontingente, die ihre Garnisonen dem Orient zunächst haben, wurden zur Teilnahme an der Offensive ausgewählt.

Finnland und Sowjetrußland

* Kopenhagen, 22. April. (Tel.) Aus Helsingfors wird gemeldet: Der finnische Staatsrat ließ die Rückkehr der sowjetrussischen Handelsdelegation zu. Man erwartet, daß der Export Finnlands nach Rußland schon in den nächsten Tagen beginnt. Voraussetzung dabei ist jedoch, daß Finnland vorher seinen Bedarf in den betreffenden Waren gedeckt hat. Die Abrechnung soll in finnländischer oder ausländischer Valuta erfolgen.

Die Republik des fernen Ostens

* Kopenhagen, 22. April. (Tel.) Der Minister für auswärtige Angelegenheiten der Republik des fernen Ostens Krasnoschtschekow sandte an den englischen Außenminister im Auftrage der Nationalversammlung ein Telegramm mit der Mitteilung von der Bildung einer Republik und drückte die Hoffnung auf formelle Anerkennung der Republik und die Anknüpfung von Handelsbeziehungen aus.

Angriff auf englische Truppen in Indien

* London, 22. April. (Tel.) Nach einer amtlichen Meldung wurden die englischen Schutztruppen am 24. März bei Ladha an der indischen Grenze angegriffen. Sie verloren 16 Tote und 24 Verwundete. Zur Vergeltung wurde die Stadt Makin von Fliegern heftig bombardiert. Bisher erfolgten auf eine Reihe von englischen Transporten und Begleitmannschaften heftige Angriffe. Die britischen Truppen verloren vom 5. bis 10. April 34 Tote und 75 Verwundete.

Das Memeler Seelotsenwesen

Von informierter Seite wird uns zu einem kürzlich gebrachten Sprechsaal-Artikel geschrieben:

Der Einsender des Artikels im Sprechsaal der Nr. 91 Ihres geschätzten Blattes will dem Seelotsenwesen Memels seine Existenzberechtigung abstreiten, behauptet aber gleichzeitig, daß es wünschenswert und notwendig wäre, daß aus dem jetzigen Seelotsenwesen ein „freies Lotsengewerbe" hervorgehen möchte! Wie die Schriftleitung des Blattes ganz richtig dazu bemerkt, ist die Einführung von „staatlichen Lotsen" noch überall als Verbesserung angesehen worden und würde ohne Zweifel die Ausführung des Vorschlags des Einsenders eine Steigerung der Versicherungsraten herbeiführen. Damit wäre wohl den interessierten Kreisen nicht gedient.

Recht wenig Sachkenntnis verrät der Einsender, wenn er behauptet, daß die Memeler Hafeneinfahrt eine der leichtesten und harmlosesten der Ost- und Nordseeküste ist. Jedenfalls ist die Memeler Hafeneinfahrt nicht immer harmlos, was die verhältnismäßig nicht geringe Zahl von Strandungen und Totalverlusten von Schiffen in und nahe der Einfahrt beweist. Jedenfalls bedürfen die Schiffe auch bei uns einer zuverlässigen Lotsenführung, vor allen Dingen bei dem häufigen ungünstigen Wetter. Die Wassertiefenverhältnisse sind z. Zt. günstige, doch hat die Erfahrung gelehrt, daß immer wieder Perioden eintreten, wo Verflachungen des Fahrwassers und Versandungen vorkommen können, die die ständige Kontrolle durch die Lotsen erfordern. Die Angaben des Einsenders über die Wassertiefen sind irreführend, da sie die flachen Stellen in den Fahrwassern unberücksichtigt lassen, deren Vorhandensein gerade ein sorgfältiges Ein- und Auslotsen tiefer gehender Schiffe bedingen.

Welche geradezu katastrophale Folgen für die Hafeneinfahrt die Strandung eines größeren Dampfers in derselben haben kann, zeigte s. Zt. die Strandung des D. „Grantholm", der ohne Lotsen in den Hafen einlaufen wollte, festkam und verloren ging. Die Hafeneinfahrt versandete darauf derartig, daß zeitweise nur 14—15 Fuß Wasser in der Baakenlinie waren. Irreführend ist ferner die Angabe, daß nur durchschnittlich täglich 3 Schiffe gelotst würden. Die ausgehenden Schiffe in gleicher Anzahl hat der Einsender anscheinend übersehen wollen. Es ist des weiteren unwahr, daß eine rigorose Anwendung der Strafparagraphen der Hafen-Polizeiverordnung befolgt wird, wenn Schiffe ohne Lotsen in den Hafen einlaufen und daß infolgedessen der Hafen gemieden wird. Im Gegenteil wird z. Zt. weitgehendste Nachsicht in dieser Hinsicht geübt, um der Schiffahrt, wie sie heutzutage betrieben wird, so weit wie möglich entgegenzukommen.

Der Memeler Hafen soll ausgebaut werden, so daß auch Schiffe mit größerem Tiefgang später hier einlaufen können, und man erwartet eine große Hebung des Schiffsverkehrs. Wir werden dann ohne ein tüchtiges Seelotsenpersonal nicht auskommen können, und wie schwer ein solches von heute auf morgen heranzuziehen und auszubilden ist, trat ganz besonders deutlich in die Erscheinung, als die alten preußischen Lotsen Memels im Frühjahr v. Js. fortgingen und neues Personal eingestellt werden mußte.

Im übrigen besteht das Beamtenpersonal der Seelotsenverwaltung z. Zt. nur aus 12 Personen gegen 18 vor dem Kriege, also eine Ersparnis von 6 Personen. Des weiteren wird dadurch, daß das Seemannsamt in der Seelotsenverwaltung untergebracht ist, noch ein Hafenpolizeisekretär erspart, da dessen Dienst in der Musterungsbehörde von einem Seelotsen versehen wird. Ferner üben die Seelotsen jetzt auch die Gesundheitskontrolle der einkommenden Schiffe aus, wofür früher ebenfalls ein besonderer Beamter angestellt war, so daß gegen Vorkriegszeiten eine Gesamtersparnis von 8 Personen festzustellen ist. Es ist wohl auch nicht allgemein bekannt, daß außer dem Seemannsamt auch noch das Strandamt in der Seelotsenverwaltung untergebracht ist und hier verwaltet wird und daß die 6 Rettungsstationen des Memeler Bezirks von hier aus in Ordnung und Bereitschaft gehalten werden. Eine Reorganisation des gesamten Lotsenwesens wäre jedoch wünschenswert, da mit dem vorhandenen Binnen- und Seelotsenpersonal zusammen der von vielen Seiten geforderte Nachtdienst auf der hiesigen Seelotsenstation eingeführt werden könnte.

Es dürfte dem Einsender ganz sicher bekannt sein, daß die Seelotsenverwaltung eine Verlegung des Hauptfahrwassers in der Einfahrt zur Erleichterung der Schiffahrt schon im vorigen Jahre beantragt hat und daß diese Arbeit in diesem Sommer in Angriff genommen werden soll. Seine Anregung kommt demnach zu spät und ist vollständig überflüssig, worüber er wohl selbst nicht im Zweifel ist.

Kreistag des Landkreises Memel

Sitzung vom 23. April

(Der Bericht über die Freitagsitzung befindet sich in der 1. Beilage).

Die Beratungen wurden am gestrigen Sonnabend um 2,45 Uhr bei Kapitel IV, Kreisausschußverwaltung, fortgesetzt. Auf Antrag des Vorsitzenden, Landrat Honig, wurde beschlossen, daß es dem Kreisausschuß überlassen werden solle, die Eingruppierung der Beamten in die einzelnen Besoldungsklassen nachzuprüfen.

Bei dem Titel „Kreisbeiträge für die Verwaltung der Amtsbezirke" beanstandet Abg. Krause den Ausdruck „Besoldung der Amtsvorsteher". Wenn man für 12 Amtsvorsteher den Betrag von 25 000 Mk. auswerfe, so könne man die Amtsvorsteher mit diesem Betrage höchstens für sächliche Ausgaben entschädigen, von einer wirklichen Besoldung könne aber keine Rede sein. Wenn die Bezüge der Amtsvorsteher nicht der Geldentwertung entsprechend aufgebessert würden, werde allein der Kreis den Schaden davon haben.

Landrat Honig teilt dazu mit, daß der Kreisausschuß beschlossen habe, daß die Beiträge der Amtsverbände zur Entschädigung der Amtsvorsteher, wie es künftig heißen werde, auf 300 Prozent der bisherigen Leistungen erhöht werden sollen, eine Belastung, welche die Verbände wohl aufzubringen imstande seien. Sollten sich Härten ergeben, so stehe den Verbänden die Berufung an den Bezirksausschuß zu.

Unter Nr. 7 dieses Kapitels wurde auf Antrag von Landrat Honig der Betrag von 5000 Mk. eingesetzt, den der Kreisausschuß ihm als Zuschuß zu den Beheizungskosten für seine Dienstwohnung bewilligt hat. Die vorhandene Zentralheizung ist defekt und hat teilweise durch Oefen ersetzt werden müssen. Von einer Wiederherstellung der Beheizungsanlage soll einstweilen noch Abstand genommen werden.

Zum Kapitel IX, Kreisheilanstalt, teilt Landrat Honig mit, daß die Pflegesätze im vergangenen Jahr erhöht worden sind und ab 1. Mai erneut erhöht werden sollen, jedoch nicht in dem Maße wie in dem städtischen Krankenhause. Man werde weiter versuchen, die Kreisheilanstalt rentabler zu gestalten, zu welchem Zwecke eine Kommission die Heydekruger Kreisheilanstalt, die angeblich billiger wirtschafte, besichtigen solle.

Zu Kapitel X, Landarme, erklärt Landrat Honig, daß die Aufwendungen des Kreises auf Grund des Gesetzes vom 11. 7. 1891 für hilfsbedürftige Geisteskranke, Idioten, Epileptische, Taubstumme und Blinde, sowie die Aufwendungen auf Grund des Gesetzes vom 7. 8. 1911 betr. die Beschulung blinder und taubstummer Kinder sich wahrscheinlich nicht unerheblich vermindern würden, da das Landesdirektorium sich bereit erklärt habe, den auf die Verwaltungskosten entfallenden Anteil der ausgeworfenen Beträge zu übernehmen. Da der vom Landesdirektorium zu übernehmende Betrag noch nicht feststeht, wird beschlossen, einstweilen bei diesem Titel nur den in Kapitel IV neueingesetzten Betrag von 5000 Mk. in Abzug zu bringen. Auch soll versucht werden, einzelne Kranke aus den Provinzialanstalten zurückzuziehen und im Kreise selbst unterzubringen.

Bei Kapitel XI, Gesundheitswesen, teilt Landrat Honig mit, daß die drei Kreise des Memelgebiets augenblicklich damit beschäftigt seien, das gesamte Gesundheitswesen mit Hilfe des Landesmedizinalrats Huwe zu reformieren. Dabei werde auch die Frage der Errichtung einer eigenen Hebammenlehranstalt geprüft werden.

Zu Kapitel XII, gemeinnützige Zwecke, berichtet Landrat Honig, daß er bei der Präfektur für den Kreis um die Erlaubnis eingekommen sei, weiter dem Verband der preußischen Landkreise angehören zu dürfen, weil er sich davon auch für die Zukunft großen Nutzen für den Kreis verspreche, da die von dem Verband herausgegebene Zeitschrift über alle Fragen des kommunalen Lebens Aufschluß gebe. Gegen die Bewilligung des Beitrages von 5700 Mark an das Arbeitsamt der Stadt Memel wird von mehreren Abgeordneten Einspruch erhoben. Landrat Honig verspricht, dahin zu wirken, daß der Kreis künftig nur mit dem Betrage herangezogen werde, der den tatsächlich erfolgten Arbeitsvermittlungen für den Landkreis entspreche, die etwa 20—25 Prozent der gesamten Vermittlungen betragen. Abg. Nanjoks meint, daß es auf dem Lande überhaupt keine Arbeitslosen geben würde, wenn nicht die Arbeitslosenversicherung eingeführt worden wäre. Die Arbeiter glauben, daß sie auch etwas von der Versicherung haben müssen, wenn sie die Beiträge dazu bezahlen. Jedenfalls wolle man nicht die „faulenzenden Städter" mit den Beiträgen ernähren.

Der Gesamtetat wird bis auf die berichteten Aenderungen angenommen.

Nachdem noch beschlossen worden ist, die Gemeinde Leisten aus dem Amtsbezirk Buddelkehmen auszuscheiden und dem Amtsbezirk Szarde zuzuteilen, und nachdem Amtsvorstehervorschlaglisten für die erledigten Amtsbezirke Truschellen, Gr. Jagschen und Wittauten aufgestellt worden sind, schließt der Vorsitzende die Sitzung um 4,45 Uhr.

Die Londoner Streikkonferenz abermals vertagt

* London, 22. April. (Tel.) (Reuter.) Die heutige Konferenz zwischen den Bergwerksbesitzern, den Bergarbeitern und Vertretern der Regierung, deren Zweck war, einen Ausweg aus der verfahrenen Lage zu finden, wurde nach 1½ Stunden auf Montag vertagt. Ein Bericht wurde nicht veröffentlicht. Es verlautet, daß Fortschritte zur baldigen Lösung der Ausstandskrise gemacht worden sind.

Das Frauenstimmrecht in Griechenland

* Athen, 22. April. (Tel.) Nach einer „Havas"-Meldung nahm die große Kommission für die Verfassungsrevision mit großer Mehrheit den Grundsatz des Frauenstimmrechts an.

Die Einwanderung nach Amerika

* Washington, 23. April. (Tel.) Das Repräsentantenhaus hat das Gesetz betreffend die Einwanderung angenommen.

653 stillgelegte Schiffe in Newyork

* Newyork, 23. April. (Tel.) Die Zahl der augenblicklich stillgelegten Schiffe im Hafen von Newyork beträgt 653 mit einem Tonnengehalt von 4 279 000.

Neues vom Tage

1. Maifeier in Berlin

As. Berlin, 23. April. (Priv.-Tel.) Wie jetzt feststeht, werden auch das Fahrpersonal der Berliner Straßenbahnen wie die Angestellten der Hochbahn- und der Omnibusgesellschaft am 1. Mai die Arbeit ruhen lassen. Die Eisenbahner haben bisher noch keinen Entschluß gefaßt. Im Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk wird der Betrieb im Rahmen des Sonntagsdienstes aufrecht erhalten.

Eine kommunistische Krankenschwester zu Zuchthaus verurteilt

* Berlin, 23. April. (Tel.) Nach einer Meldung des „Vorw. Anz." aus Halle stand gestern vor dem Sondergericht in Naumburg a. S. die kommunistische Stadtverordnete Hedwig Krüger aus Halle, die als Krankenschwester das Sanitätswesen der Roten Armee geleitet hatte. Sie wurde wegen Hochverrats zu sechs Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Zwei Arbeiter im Alter von 21 Jahren, die bei der Besetzung des Bahnhofes Eisleben ein Maschinengewehr bedient hatten, erhielten 12 bezw. 10 Jahre Zuchthaus.

70 Jahre verheiratet

Eine sogenannte „Radium"-Hochzeit kann das Berliner Ehepaar Friedrich Manns (geboren 14. Oktober 1825 in Riesenkirch bei Riesenburg in Westpr.) und Eleonore Manns (geb. Brach, geboren 10. Juli 1831 in Freystadt in Westpr.) am Sonnabend begehen. An diesem Tage wird das Paar 70 Jahre verheiratet sein. Mann und Frau sind noch rüstig und geistig rege. Ihr Deutschtum bekundeten sie dadurch, daß sie mit ihren acht Kindern die Reise zur See zur Abstimmung in Westpreußen nicht gescheut haben. Am Tage der 70-Jahrfeier findet die Hochzeit einer Enkelin statt.

Millionenschaden durch Großfeuer

* Wien, 23. April. (Tel.) Heute brach in Schwechat im ehemaligen Verpflegungsmagazin, wo gegenwärtig große Mehlvorräte der Kriegsgetreidegesellschaft sich befinden, Feuer aus, dem bei dem herrschenden Winde nicht Einhalt geboten werden konnte. Der angerichtete Schaden geht in die Millionen.

Starker Temperatursturz in Spanien

* Paris, 22. April. (Tel.) Nach einer „Havas"-Meldung aus Madrid trat in ganz Spanien seit einigen Tagen ein starker Temperatursturz ein. Im Nordosten ist reichlich Schnee gefallen. Infolge des Frostes ist die Getreide-, Obst- und Traubenernte gefährdet.

Städtisches Schauspielhaus Memel

„Alt-Heidelberg" von Meyer-Förster

Die kleine Herzensgeschichte mit ihrem studentischen Rankwerk hat noch immer ihre große Gemeinde und deren herzlichen Beifall, auch in Memel, wo die Neueinstudierung am Freitag vor beinahe ausverkauftem Hause vor sich ging. Man nimmt bei „Alt-Heidelberg" die nicht kleine Dosis Sentimentalität gern in Kauf und hat im übrigen seine Freude an der Auffrischung alter lieber Erinnerungen. Wie das Stück bei seiner Erstaufführung zu Beginn des Jahrhunderts als eine willkommene Erholung nach all dem naturalistischen Stoff stürmisch begrüßt wurde, so begrüßt man es auch heute, nachdem der Naturalismus viele Brüder bekommen hat und noch bekommen wird, als eine erfrischende Abwechselung nach den vielen modernen Dramen, die eigentlich nur mehr noch dramatisierte Dialoge sind. Man gibt sich gerne dem schmerzlich-süßen Gefühl des Aufreißens vernarbter Erinnerungswunden hin. Wer möchte nicht noch einmal die Stätten sehen, an denen er etwas erlebte, das für ihn eine Welt, und sei sie auch noch so klein, bedeutete? Und wenn man dann gar einen ganzen langen Abend auf die Ruinen des Heidelberger Schlosses und die enge Stadt mit ihren in der hereinbrechenden Maiennacht aufblitzenden Lichtlein sehen kann, frohe Studentenlieder und ein paar, wenn auch nicht besondere Studentenwitze zu hören bekommt und ein kleines Liebesabenteuer sich entwickeln sieht, dann glaubt man sich der Wirklichkeit gegenüber wie in früheren Jahren und ist nicht böse über die Spekulation auf die Tränendrüsen im vierten und fünften Akt.

Wer über ein solches Musterexemplar von Käthi verfügt, wie unser Schauspielhaus, ist quasi verpflichtet, „Alt-Heidelberg" herauszubringen. Lena Haustein hat sich in die Herzen der Memeler in des Wortes wirklichster Bedeutung hineingespielt und mit der Käthi ihren Platz dort neu gefestigt. Sie war voll Temperament und beweglichen Wesens, springlebendig und treuherzig mit dem bissele Falschheit, das allweil dabei is, voll unbefangener Natürlichkeit. Beredtsamkeit des Tons und der Gebärde waren gleicherweise wirkungsvoll. Sie fühlte wie sie sprach. Richard Rau als Karl Heinz gab ihr nichts nach. Er war rührend in seiner Unbeholfenheit und erwachenden Lebenslust und ergreifend in seiner Seelennot. Den Kammerdiener Lutz verkörperte Reginald Buse. Seine gelassene Spielweise eignete sich vorzüglich für diese Rolle, der er in ihrer Blasiertheit eine ziemlich sichere und feste Linie gab. Den Erzieher des Erbprinzen Dr. Jüttner spielte Max Sandhage, von einer milden Sehnsucht nach der Studentenstadt am Neckar verklärt. Gustaf Hildebrandt spielte den Staatsminister stilgerecht und eindrucksvoll. Olaf Hinz gab eine feine Charakterisierung des Gastwirts Rüder. Alle andern Mitwirkenden in kleineren Rollen rundeten die Gesamtdarstellung in Einzel- und Massenszenen gut ab. Für den nötigen Humor sorgte neben Max Sandhage der Pedell Kellermann des Joh. Curt Kopp.

Regie führte Fritz Bartsch, der auch die Studentenszenen persönlich lebhaft in Bewegung setzte. Er hat eine recht flotte Aufführung zu Wege gebracht, die den großen Beifall wohl verdient. K. L.

Letzte Provinzpost

* Lankuppen, 22. April. [Die 51. Ortsgruppe des Deutsch-Litauischen Heimatbundes.] Auf vielseitigen Wunsch der Bewohner sprach, wie uns berichtet wird, am Freitag, den 22. d. Mts. im Gasthaus Erschler Bundessekretär Schmidt-Memel über Zweck und Ziele des Heimatbundes. Der Ort Lankuppen gehörte bisher zu der Ortsgruppe Kukoreiten, die Größe des Bezirkes machte die Bildung einer neuen Ortsgruppe notwendig. In diese Versammlung hatten sich auch einige Großlitauer verirrt, welche sich als unangenehme Radaubrüder ziemlich bemerkbar machten, und zwar so lange, bis Sekretär Schmidt diese Herren in scharfer Weise zur Ruhe ermahnte. Nach dem durch die zahlreich Versammelten mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag meldete sich auch einer dieser Herren zu Worte. Seine Ausführungen erregten jedoch bei der Versammlung teils Heiterkeit, teils entrüstete Zwischenrufe. Der Anständigkeit des Heimatbundredners konnte es dieser Herr verdanken, daß er seine Ausführungen zu Ende brachte. Die Erwiderung übernahm Herr Schmidt, nach dessen Ausführungen sich der Redner für den Anschluß an Litauen betrübt zurückzog. Er hatte keine Gegenliebe bei den Versammelten gefunden, wie überhaupt in Lankuppen und Umgebung nur sehr wenige vorhanden sind, die einem Anschluß an Litauen zuneigen. Da sich kein weiterer Redner zu Worte meldete, erfolgte die Bildung der neuen Ortsgruppe Lankuppen. Es wurden gewählt als: 1. Vorsitzender Landwirt Georg Wingendorf-Lankuppen, Stellv. Vorsitzender Stellmachermeister Martin Naujoks-Lankuppen, Schriftführer und Kassierer Landwirt Schimkus-Lankuppen, 1. Beisitzer Arbeiter Chr. Rudßian-Lankuppen, 2. Beisitzer Besitzer Martin Marks-Bundeln. — Die weitere Ergänzung des Vorstandes erfolgt in einer späteren Versammlung.

Lokales

Memel, den 24. April 1921.

* [Vom Wetter.] Der in der zweiten Hälfte der Vorwoche eingetretene Rückschlag hat sich rasch zu einem ungemein scharfen Wettersturz gestaltet, der weite Teile Mitteleuropas wieder in den Winter versetzt hat. Scharfe Nachtfröste, verbreitete und anhaltende Schneefälle und eine starke, zusammenhängende Schneedecke kennzeichneten in Deutschland vielfach das Wesen dieses Rückschlags, der in solcher Schärfe zu diesem Zeitpunkt schon seit Jahren nicht mehr beobachtet worden ist. Die weitere Entwicklung der Wetterlage erscheint trotz der nicht zu verkennenden Besserungsanzeichen noch unbestimmt, und wenn auch die vorübergehende Wiederkehr frühlingswarmen Wetters nicht ausgeschlossen ist, so wird es sich doch erst zu Beginn der Woche entscheiden, ob sich wieder ein beständigerer Witterungstypus mit höheren Temperaturen entwickelt.

* [Mundvorrat für Reisen.] In Ergänzung der Bekanntmachung des Ausschusses der ständigen Lebensmittelkommission vom 30. März 1920 betreffend Mitnahme eines Mundvorrats auf Reisen teilt eine Bekanntmachung im „Amtsblatt" mit, daß der festgesetzte Mundvorrat nur solchen Personen zur Mitnahme gestattet wird, deren Reiseziel über Insterburg hinaus liegt. Auf Memelländer findet diese einschränkende Bestimmung keine Anwendung, sie können bei jeder Reise aus dem Memelgebiet den festgesetzten Mundvorrat mitnehmen. Wenn für Reisen eine Ausfuhrgenehmigung für Lebensmittel erteilt ist, darf der Mundvorrat nicht noch besonders mitgenommen werden. — Die oben angezogene Bekanntmachung vom 30. März 1920 bestimmt, daß der Mundvorrat nicht mehr als 1 Pfund Butter, 1 Pfund Fleisch oder Wurst, 2 Pfund Brot, 1 Liter Milch und 10 Eier betragen darf.

* [Ueber die Tarifverhandlungen in der Landwirtschaft] erfahren wir, daß gestern lediglich Besprechungen unter den Arbeitgebern stattgefunden haben. Mit einer verhältnismäßig schwachen Mehrheit wurde beschlossen, einmalige Teuerungszulagen zu gewähren und zwar für die Familie 240 Mk. und für Scharwerker 60 bis 120 Mk. Dabei wurde die Bedingung gestellt, daß die Auszahlung erst am Jahresschluß erfolgt unter der Voraussetzung, daß bis dahin kein Streik stattfindet und daß auch sonst keine Versuche gemacht werden, den Tarifvertrag im übrigen aufzuheben.

hp. [Der gestrige Markt] übertraf in Zufuhr und Besuch alle bisherigen diesjährigen Märkte. Auch sonst gewinnt der Markt durch Aufstellung von Erfrischungs- bezw. Verkaufshäuschen und Zulassung der verschiedensten Händlerkategorien immer weiter an Ausdehnung und Vielseitigkeit und steht an Größe dem großen Jahrmarkt wohl nicht mehr weit nach; nur daß noch die Schaubuden und Karussells mit der bekannten Jahrmarksmusik fehlen. Daß für Verkaufshäuschen und Buden in der wärmeren Jahreszeit ein Bedürfnis besteht, zeigten die letzten Markttage nur zu deutlich und es dürfte an den Markttagen manch Konfitürenladen oder Kurzwarengeschäft ꝛc. den Zuspruch nicht aufzuweisen haben, den diese „Marktläden" aufweisen. Obwohl Kartoffeln gestern auch wieder in größeren Mengen auf dem Markt waren, sind sie infolge der durch die Saatzeit bedingten größeren Nachfrage im Preise gestiegen. Zu Beginn des Marktes wurde der Scheffel zwar zum Preise von 36—38 Mark gehandelt, doch stieg der Preis im Verlauf des Marktes bis auf 42 Mark. Getreide war gestern etwas reichlicher am Markt; vornehmlich war Hafer vertreten, der zum Preise von 200—210 Mark gehandelt wurde. Für den Scheffel Gerste wurden 185 Mk. verlangt. Die Zufuhr an Butter stand gestern den vorangegangenen Märkten an Reichlichkeit nicht nach. Es kostete das Pfund Kochbutter 15 bis 16 Mk., Tischbutter 17 Mk. Ebenfalls reichlich waren die Zufuhren an Eiern, die zum Preise von 65 und 70 Pfg. das Stück gehandelt wurden. Für 60 Pfg. das Stück gab es Eier nur vereinzelt. Der Geflügelmarkt jedoch bleibt noch immer fast leer, weshalb auch die Preise für die wenigen zum Markt gebrachten Hühner hoch waren: 6 bis 9 Mk. für das Pfund Lebendgewicht. Der Gemüsemarkt brachte außer dem wenigen noch vorhandenen Wintergemüse das Frühgemüse schon in ein wenig größeren Quantitäten als bisher. Es kostete das Bündelchen Radieschen 1,— bis 1,20 Mk., die Staude Schnittlauch 0,50 bis 1,50 Mk., der Kopfsalat 0,60 bis 1,— Mk. In der Markthalle gab es die bekannten Fleisch- und Wurstwaren in reichlichen Mengen zu den bisherigen Preisen. Auch hatten sich dort wieder einige Landleute mit Fleisch eingefunden, die aber wenig Zuspruch fanden, da sie fast die gleichen Preise führten, wie die hiesigen Fleischer. Ebenso reichlich vertreten waren in der Halle die Meiereiprodukte wie auch die Backwaren. Der Fischmarkt brachte gestern die größten Zufuhren an Fischen in diesem Jahre. Besonders waren es Dorsche, die nicht nur von den memelländischen Fischern zum Markt gebracht waren, sondern auch von ca. 6 kurländischen größeren Böten. Es notierten: das Pfund Dorsche 0,70 bis 1,00 Mk., Maifische 2,50 Mk., Hechte 4—5 Mk., Lachse 10—13 Mk., Barse 2,50—3,00 Mk., Zerthen 2,00—2,50 Mk., das Schock Strömlinge 8—12 Mk., große Stinte 8 Mk. Außerdem gab es noch Schweinefutter in reichlichen Mengen. — Der Schweinemarkt war gestern auch wieder reichlicher beschickt als in den letzten Wochen. Das Paar Ferkel kostete 140—180 Mk. Die Preise für Läufer bewegten sich zwischen 200—700 Mk.

* [Die Eier-Ausfuhr.] Die Preisprüfungsstelle schreibt uns folgendes: Auf dem gestrigen Wochenmarkt ist beobachtet worden, daß eine Anzahl Händler und auch ihre Produkte feilhaltende Landleute bei dem Verkauf von Eiern den Käufern Mitteilung machten über eine bevorstehende Ausfuhr von Eiern in größerem Umfange. Sehr häufig wurde seitens der Verkäufer den Käufern gegenüber die Redensart gebraucht „kaufen sie nur; nur noch heute sind die Eier so billig, von Montag ab werden Eier ausgeführt und dann werden die Preise sehr hoch gehen" und so ähnlich. Die Preisprüfungsstelle weist an dieser Stelle ausdrücklich darauf hin, daß die seitens der Landesverwaltung freigegebene Ausfuhr keinen Einfluß auf die hiesigen Marktpreise ausüben wird, da Maßnahmen getroffen sind, daß die Ausfuhr von Fall zu Fall erst dann zu erfolgen hat, wenn eine genügende Belieferung der Märkte Memel und Heydekrug und der anderen in Frage kommenden Orte erfolgt. Sollte trotzdem an einzelnen Markttagen eine vorübergehende Knappheit eintreten, so wird das Versorgungsamt sofort die ihm an Hand gegebene Belieferung zu festgesetzten mäßigen Preisen selbst durchführen. Es liegt daher kein Grund zu einer Beunruhigung vor.

* [Städt. Schauspielhaus.] Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Wochenspielplan vom 24.—30. April. Sonntag, den 24. April geht zum 2. und Dienstag zum 3. und letzten Male das fünfaktige Schauspiel „Alt Heidelberg" von Meyer-Förster mit Lena Haustein als Käthi und Richard Rau als „Karl Heinz" in Szene. Die Dienstag-Vorstellung ist außer Abonnement. Montag, geschlossen. Für Mittwoch und Donnerstag steht den Theaterbesuchern ein hochkünstlerischer Genuß bevor. Maria Fein, die gefeierte Künstlerin vom Lessing-Theater-Berlin hat einer Einladung der Direktion zu zwei außerordentlichen Gastspielen Folge geleistet. Maria Fein wird am Mittwoch die „Clara" in dem vieraktigen Schauspiel „Maria Magdalena" von Hebbel darstellen. Diese Neueinstudierung wird von Gustaf Hildebrant inszeniert, der den Meister „Anton" spielt. In anderen Rollen sind beschäftigt: Frau Ernst und die Herren Kopp, Jüngst, Rau, Fähnrich, Teschke. Die Vorstellung ist die letzte im Dienstag-Abonnement. Am Donnerstag folgt dann als zweites und letztes Gastspiel von Maria Fein die Neueinstudierung „Hedda Gabler", Schauspiel in 4 Akten von Heinrich Ibsen. Frau Fein spielt die Titelrolle. In weiteren größeren Rollen sind beschäftigt: Gerhard Teubner, Hans Jüngst, Reginald Buse, Marie Körner und Gertrud Biermann, Gustaf Hildebrant zeichnet für die Spielleitung. Diese Donnerstag-Aufführung ist die letzte im Freitag-Abonnement. Nur nach langen Verhandlungen gelang es der Direktion, Frau Fein im Anschluß an ihr Königsberger Gastspiel mit für Memel zu gewinnen. Beide Gastspiele finden, wegen der bedeutenden Unkosten, zu erhöhten Preisen statt. Am Freitag geht außer Abonnement eine dritte Neueinstudierung in dieser Woche — der letzten der Hauptspielzeit — in Szene. Gegeben wird „der Königsleutnant", Lustspiel in 4 Aufzügen von Gutzkow. Auch dieser Abend wird ein besonders künstlerisches Gepräge erhalten. Herr Direktor Heinrich Albers tritt in der Titelrolle des Werkes auf. Dieses Lustspiel wird auch besonderes Interesse bezüglich seines geschichtlichen Wertes erwecken. Der Dichter führt uns zur Zeit des siebenjährigen Krieges in der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts in das Elternhaus Wolfgang Goethes. Neben dem Königsleutnant, dem französischen General Grafen Thorane, ist die Hauptfigur des Stückes Wolfgang Goethe als vierzehnjähriger Knabe — dargestellt von Gertrud Biermann. Weitere größere Rollen liegen in Händen von Reginald Buse, Marie Körner, Marlise Winter, Klaus Kroll, Gustaf Hildebrant, Gerhard Teubner, Emilie Ernst und Joh. Kurt Kopp. Als letzte Vorstellung der diesjährigen Hauptspielzeit wird am Sonnabend „Der Königsleutnant" Lustspiel in 4 Aufzügen von Gutzkow mit Direktor Heinrich Albert in der Titelrolle wiederholt. — Um Irrtümer zu vermeiden, weist die Direktion nochmals darauf hin, daß eine Verlegung der Abonnementstage aus technischen Gründen notwendig war, und zwar berechtigt das Dienstag-Abonnement zum Besuch der Mittwoch-Vorstellung und das Freitag-Abonnement zum Besuch der Donnerstag-Aufführung. — Die Direktion und die Theaterverwaltung haben am Sonntag den 1. Mai das Theater dem Personal zu einer Sonder-Vorstellung zur Verfügung gestellt. Dieses Benefiz spielt für die Damen: Biermann, Ernst, Engel, Goeßner, Gladyßewski, Haustein, Körner, Labahn, Schneider, Winter und die Herren: Buse, Beck, Fähnrich, Hildebrant, Hinz, Jochim, Jüngst, Kopp, Kroll, Teubner, Rau, Sandhage, Teschke. Zur Aufführung gelangt: „Als ich noch im Flügelkleide ...." ein fröhliches Spiel in 4 Akten von Kehm und Frehsee. Näheres über diesen Abschiedsabend wird noch bekannt gegeben.

* [Eine Sängerriege des M. T. V.] Zu seinem 60. Stiftungsfest beabsichtigt der Männer-Turnverein die Bildung einer Sängerriege aus Vereinsmitgliedern. Die Uebungsabende sollen am 28. April abends 8 Uhr im Vereinslokal Café Monopol beginnen.

* [Zionistische Organisation.] Am Montag wird zur ersten Wiederkehr des San-Remo-Tages ein Vortrag stattfinden, auf den wir hinzuweisen gebeten werden.

* [Ausgabe von ausländischem Roggensichtmehl an Mehlhandlungen und Bäckereien.] Das Versorgungsamt macht bekannt, daß am Montag, den 25. und Dienstag, den 26. April bei der üblichen Mehlausgabe auch wieder die Ausgabe von ausländischem Roggensichtmehl an die Mehlhandlungen und Bäckereien des Stadtkreises Memel stattfindet. Die Abgabe des Roggensichtmehles und des daraus hergestellten Brotes darf nur auf Brotkarten erfolgen. Der Kleinhandelspreis für das Mehl beträgt 2,60 Mk. für das Pfund, für ein Dreipfundbrot 7,80 Mk.

* [Die Feuerwehr] wurde gestern vormittag zweimal alarmiert, einmal um 10^{30} Uhr nach der Schuhstraße 9, das andere Mal 12^{35} Uhr nach der Gr. Wasserstraße 29. In beiden Fällen war dadurch, daß die Oefen angeheizt worden waren, die warme Luft jedoch den Rauch in den Schornstein hineindrückte, eine starke Rauchentwickelung entstanden, so daß die Inhaber der Wohnungen Feuersgefahr vermuteten und die Feuerwehr benachrichtigten. Diese kehrte, nachdem sie Anweisung zur Beseitigung der Rauchentwickelung gegeben hatte, ohne eingreifen zu müssen Sache wieder zurück.

* [Polizeibericht.] In der Woche vom 17. bis 23. d. Mts. sind im Fundbüro (Zimmer 5) der Stadt-Polizeiverwaltung, Neuer Park 6, als gefunden abgegeben bezw. angemeldet: 1 grüne und 1 braune Klappmütze; 1 goldener Herrensiegelring; 1 Notizbuch mit Papiergeld; 1 gesticktes Marktkorbdeckchen; 1 brauner Spazierstock (Eiche); 1 Schlüssel; 1 brauner Herrentrikothandschuh; 2 Schlüsselbunde mit je 2 Schlüssel; 1 Erinnerungsmedaille von 1866; 1 Taschenkämmchen; 1 silberne Herrenschlüsseluhr; 1 schwarzer Muff; 1 Paar Füßlinge; 1 Bernsteinbrosche; 1 kleine weiß-braune Hündin; 1 kleiner schwarzer Hund mit weißen Flecken. — Als verloren sind angemeldet: 1 schwarze Lederbrieftasche mit Papieren russischen Inhalts, Photographie und Aufenthaltsgenehmigung für Memel; 1 schwarze Lederbrieftasche mit ca. 10 Mk. und 1 Zettel; 1 Personalausweis mit französischem Sichtvermerk; 1 alte braunlederne Brieftasche mit ca. 3—500 Mk., verschiedenen Papieren, 1 braunledernen Notizbuch u. a. m.; 1 schw. Damenportemonnaie mit ca. 250 Mk. und einigen Briefmarken; 1 Pincenez mit Nickeleinfassung.

Standesamt der Stadt Memel

vom 23. April 1921.

Aufgeboten: Seefahrer Franz Ernst Kerske mit Dienstbotin Annike Poeßus, beide von hier.

Eheschließung: Hausbesitzer Heinrich Annuß Gediks mit Besitzerwitwe Anne Katharine Gelßinnus, geb. Gibbesch, beide von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Heizer Adolf Reinhold Liedtke; dem Bahnarbeiter Johann Gustav Schulz on hier; dem Seefahrer Janis Richard Kalweit von Bommelsvitte. — Eine Tochter: dem Arbeiter Otto Kröhnert; dem Hilfszollassistenten Franz Borrmann; dem Kellner August Dobring von hier; dem Rentenempfänger Johann Juraschka von Bommelsvitte.

Gestorben: Alfred Bernhard Bertuleit, 2 Monate alt; Drogist Kurt Meding, 22 Jahre alt, von hier; Richard Laurinat, 11 Monate alt, von Schmelz; Rentenempfänger Ludwig Naujok, 75 Jahre alt, von Bommelsvitte.

Handel und Schiffahrt

Berliner Börse.

* Berlin, 23. April. (Tel.)

Bei unverändert starker Zurückhaltung unterlagen die Kurse an der heutigen Börse geringfügigen nur vereinzelt über 5 Prozent hinausgehenden Kursveränderungen, wobei das sich zum Wochenschluß bemerkbar machende Deckungsbedürfnis die Kurserhöhungen besonders am Montanmarkt überwiegen ließ. Da das Publikum sich von diesem Geschäft sehr zurückhielt, spielten sich die Umsätze hauptsächlich wieder zwischen der berufsmäßigen Spekulation ab. Am Montanmarkt zeigte sich später bei Steigerungen bis zu 10 Prozent erhöhtes Interesse für Oberschlesische Eisenbahnbedarf und Eisenindustrieaktien. Auch Deutsche Waffen waren 10 Prozent höher infolge des am Devisenmarkt nach den gestrigen Steigerungen eingetretenen Rückschlages, wobei das Geschäft bei anhaltenden Schwankungen wesentlich ruhiger war als gestern. Ermäßigt waren auch Valutapapiere, besonders Deutsch-Ueberseee-Elektrische, Baltimores und Mexikaner, deren Kursstand um 60 bezw. 10 bis 16 Proz. herunterging. Festverzinsliche Werte waren behauptet.

Kurs-Tendenz

	22. April	23. April		22. April	23. April
5% Dtsch. Reichsch. I.	—	—	Deutsche Bank	290,—	290,—
5% „ „ II.	99,75	99,75	Diskonto-Komm.	243,—	244,—
4½% „ „ IV.-V.	81,90	82,—	Dresdner Bank	210½	211,50
4½% „ „ VI.-IX.	72,10	72,10	Nationalbk. f. Dt.	190½	190,25
4½% „ „ fällig 1924	95,—	94,40	Ostbank f. H. u. G.	153,—	156,—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	140,—	135,—
4% „ „	68,25	68,25	Allg. Elektrizs.-Ges.	285½	289,—
3½% „ „	63,25	63,60	Berliner Holzkontor	406,—	335,—
3% „ „	69,50	69,50	Daimler Motoren	190½	191,50
4% Preuß. Konsols	69,25	69,20	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	296⅝	302,—
3½% „ „	59,—	59,20	Gelsenkirch. Bg.	308½	—
3% „ „	53,60	53,—	Gei. f. elektr. Unt.	206,—	207,—
4% Ostpr. Prov. Oblig.	84,—	84,—	Hirsch, Kupfer	330,—	334,75
3½% „ „	65,70	64,70	Kgsbgr. Lagerhaus	151,—	155,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	84,10	84,—	Oberschl. Eb. Bdf.	—	280,—
3½% „ „	71,50	71,75	Rhein. Stahlwerke	431,—	433,—
Hamb.-Am. Pak.	179½	183,—	Rütgers Werke	414,—	415,—
Nordd. Lloyd	149½	150,25	Union, Fab. ch. Prod.	476½	276,—
Berl. Handels-G.	213,—	214,25	Zellstoff Waldhof	—	437,—
Comm. u. Disk.-B.	208¾	209,50	Türk. 400 Fr. Loose	434,—	435,—
Darmstädter Bk.	180,—	180,—	Aschaffenburg	500,—	451,—

Telegraphische Auszahlungen

* Berlin, 23. April. (Tel.)

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	2317,65	2322,35	Spanien	919,05	920,95
Brüssel-Antwerpen	494,50	495,50	Wien alt	—	—
Christiania	1053,90	1056,10	Wien in Dtsch.-Oest.		
Kopenhagen	1201,25	1205,75	abgestempelt	16,73	16,77
Stockholm	1567,90	1571,10	Prag	89,60	89,80
Helsingfors	140,85	141,15	Budapest	24,59½	24,65½
Italien	309,65	310,35	Bulgarien	—	—
London	261,20	261,80	Konstantinopel	—	—
Newyork	66,68	66,82	Polen	8,25-8,35	—
Paris	485,50	486,50	Kriesnoten	13,50	—
Schweiz	1153,80	1156,20	Warschau	7,90-8,00	—

Markkurse im Ausland: Holland 4,36, Zürich 8,80, Kopenhagen 8,35, Stockholm 6,35. (Priv.-Tel.)

As. **Vom Berliner Schlachtviehmarkt.** Berlin, 23. April. (Priv.-Tel.) Infolge der ungeklärten politischen Lage und weiter wegen der Entwertung unserer Valuta sind die ausländischen Angebote größer, so daß die allgemein schlechte Geschäftslage auf dem Viehmarkt eine kleine Besserung zu verzeichnen hatte. Dem Markte waren zugeführt 1536 Rinder, 1598 Kälber, 2849 Schafe und 5537 Schweine, die wie folgt je Pfund Lebendgewicht gehandelt wurden: Rinder 3,25 bis 7,50 Mk., Kälber 4,50—10,50 Mk., Schafe 4,00—7,20 Mk., Schweine 10,00—12,50 Mk. Nachdem anzunehmen ist, daß die Verschlechterung unserer Valuta nur vorübergehender Natur ist, wird mit einem weiteren Abflauen der Preise gerechnet werden müssen, zumal größere ausländische Angebote zu erwarten sind, die preisdrückend wirken werden.

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 23. April. (Tel.) Am Maismarkt setzten sich die bereits gestern eingetretenen Preisnachlässe besonders für spätere Lieferungen fort, während sofort greifbare Ware, die nur spärlich vorhanden ist, sich im Preise besser behauptet. Von Hülsenfrüchten hielt die Nachfrage nach Futtererbsen an, während andere Futterhülsenfrüchte vernachlässigt waren.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	April	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
208	22	Franz Gottfried, Zweimast-Schoner	H. Joost	Stettin	Zement	R. Meyhoefer
209	23	Krimhild SD.	Stöhwase	Riga	leer	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	April	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Beladen von
208	22	Thor SD.	Franck	Pillau	Passagiere	R. Meyhoefer

Am 23. April: 12 Uhr am Pegelstand 0,48 m. — Wind: OSO 2. — Strom: aus. Seegang: —. Bei vorstehendem Pegelstand und ruhiger See zulässiger Tiefgang in der Baakenlinie 5,6 m.

Wetterwarte

Wetterprognose für Sonntag, den 24. April:
Keine erhebliche Witterungsänderung.

Temperaturen in Memel am 23. April.
Morgens 6 Uhr: + 7,0 Grad Celsius, 9 Uhr: + 7,8, mittags 12 Uhr: + 10,0, nachmittags 3 Uhr: + 12,3, 6 Uhr abends: + 10,4.

Witterungsübersicht von Sonnabend, den 23. April, 8 Uhr morgens.
Bei schwachen bis frischen nördlichen bis östlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk ziemlich kühles und meist trübes Wetter mit Regenfällen. In Deutschland war es heute früh im Südwesten etwas kühler, sonst meist etwas wärmer, im Westen bei schwachen südlichen Winden heiter, im übrigen bei vielfach frischen nördlichen bis östlichen Winden trübe und teilweise regnerisch. Das Tiefdruckgebiet über Großbritannien hat sich bei wenig geänderter Lage vertieft, dasjenige über Osteuropa verflacht. Die Hochdruckgebiete im Nordosten und Südwesten Europas haben sich verstärkt. Niederschläge fielen in Großbritannien, Deutschland und Polen.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	bedeckt	8	2	Hamburg	klar	10	0
Insterburg	z. heiter	9	4	Berlin	bedeckt	8	0,2
Tilsit	bedeckt	9	2	Breslau	„	10	14
Marggrab.	wolkig	10	5	München	—	—	—
Ortelsburg	bedeckt	10	3	Hapsaranda	z. heiter	8	0
Osterode	„	8	7	Wien	Regen	8	41

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Sonnabend, den 23. April, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 770 Nordosteuropa, Biskayasee, Tiefdruckgebiete 752 nördlich Schottland, 760 Südosteuropa. — Wind: Nordsee schwache Südwinde. — Wetter: Heiter, Ostsee teilweise nördliche bis östliche Winde, morgen teilweise regnerisch, wolkig, mäßige Nordwestwinde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	762,8	SO.	4	Dunst	+ 7	
Bülk						
Swinemünde	765,7	N.	5	Regen	+ 6	
Rügenwaldermünde						
Memel	766,6	NO.	2	wolkig	+ 7	
Skagen	757,1	SO.	2	„	+ 8	
Kopenhagen	768,2	O.	1	klar	+ 6	
Wysby	769,6	ONO.	2	wolkig	+ 7	
Stockholm	769,9	SSO.	1	heiter	+ 8	

Anzeigen

Donnerstag, den 21. d. Mts., abends 8 Uhr, entriß uns der unerbittliche Tod unser einziges inniggeliebtes Töchterchen, Schwesterchen, Nichte und Cousine

Gerda

im Alter von 7 Monaten. Beerdigung findet am Dienstag, nachm. um 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

In tiefstem Schmerz
Henry Mantwill
nebst Frau
und 4 Brüderchen.

Danksagung.

Für die zahlreiche Teilnahme und Kranzspenden bei dem Begräbnis unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen unsern tiefgefühlten Dank aus.

Hans Kantauts
und Verwandte.

Städt. Schauspielhaus Memel.

Sonntag, den 24. April, abends 7½ Uhr: **Alt-Heidelberg.** Schauspiel in 5 Aufzügen von Meyer-Förster.

Montag, den 25. April **geschlossen.**

Dienstag, den 26. April, abds. 7½ Uhr: **Außer Abonnement.** Zum letzten Male. **Alt-Heidelberg.**

Mittwoch, den 27. April, abends 7½ Uhr: Letzte Vorstellung im Dienstag-Abonnement. **Erhöhte Preise!**

Außerordentliches Gastspiel Maria Fein
vom Lessing-Theater-Berlin.

Neu einstudiert:
Maria Magdalena,
Schauspiel in 4 Aufzügen von Hebbel.
Titelrolle Maria Fein.

Donnerstag, d. 28. April, abends 7½ Uhr: Letzte Vorstellung im Freitag-Abonnement. **Erhöhte Preise!**

Letztes Gastspiel Maria Fein.

Neu einstudiert:
Hedda Gabler,
Schauspiel in 4 Aufzüg. von Ibsen.
Titelrolle Maria Fein.

Freitag, den 29. April, abds. 7½ Uhr: **Außer Abonnement.** Neu einstudiert. **Der Königsleutnant,** Lustspiel in 4 Aufzügen v. Gutzkow.
Titelrolle Direktor Albers.

Sonnabend, d. 30. April, abends 7½ Uhr: **Der Königsleutnant.**

Sonntag, den 1. Mai, abds. 7 Uhr: **Benefizvorstellung** für die Damen Biermann, Ernst, Goesner, Gladyzewsky, Haustein, Körner, Labahn, Schneider, Winter und die Herren Beck, Buse, Fähnrich, Hildebrandt, Hinz, Jüngst, Jochim, Kopp, Kroll, Rau, Sandhage, Teschke, Teubner. **Als ich noch im Flügelkleide.** Ein fröhliches Spiel in 4 Aufzügen von Kehm und Freße. **In den Pausen im Foyer Kabarett und Bazar.**

Erhöhte Preise!

Die durch böse Zungen entstandene Verleumdung der Fr. **Goede,** Schmelz, beruht auf Unwahrheit.

M. Zachsial,
Schmelz, I. Querstr. 4.

Die Beleidigung,
welche ich Herrn **Hans Trakies,** Schmelz, zugefügt habe, nehme ich **reuevoll zurück,** denn selbige beruht auf Unwahrheit.

Marie Podszus,
Schmelz, Mühlentorstr. 16.

Nehme noch
Klavierschüler
zu mäßigen Preis. an. Off. v. **280** a. d. Exp. d. Bl.

Achtung!
Reparaturen an Haarschmuck, Spangen und Pfeilen nimmt entgegen
J. Anderson, Breite Str. 25.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Elsbeth** mit dem Lehrer Herrn **Helmut Voullième** in Bismarck beehren sich ergebenst anzuzeigen

Lehrer A. Niemann
und Frau **Anna,**
geb. **Büttner.**

Russ, den 23. April 1921.

Elsbeth Niemann
Helmut Voullième
Verlobte.
Russ. Bismarck.

Ihre am 15. April in Köln a. Rhein vollzogene Trauung geben bekannt

Andreas Scherrer
und Frau **Ida,** geb. **Mey.**
Köln a. Rh., Saarstrasse 7.

Für die große und innige Teilnahme an dem Begräbnis unseres lieben Sohnes sprechen wir allen unsern **tiefgefühlten Dank** aus.

Arthur Funck und Frau.

Für die wohltuende Teilnahme und die zahlreichen Blumenspenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes spreche ich hiermit Allen meinen wärmsten Dank aus.

Lucy Krohmann.

Apollo- Urania-

Voranzeige:

Emil Jannings, Margarete Sanner **Colombine**
Schauspiel 5 Akte.

Susanne Stransky
Schauspiel 5 Akte nach dem Roman von Norbert Falk aus der Berl. Illustr. Zeitung.

Eine Treppe links
Dammann — Dege-Lustspiel 2 Akte.

Das Mädchen aus der Ackerstrasse
Sittenbild 6 Akte von Ernst Friedrich mit Schünzel, Valetti, Lilly Flohr, Olga Engel.

Vampire fünfter Teil, 5 Akte „Der Giftmensch".

Schuhpalast Pinkus Lustspiel 3 Akte mit Ernst Lubitsch.

Schützengilde.

Sonntag, den 24. April, nachm. 4 Uhr:

Familienfest,

zu dem die geehrten Jahresgäste und Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Städtisches Schauspielhaus.

Mittwoch, den 27. u. Donnerstag, d. 28. April
Erhöhte Preise!

2 außerordentliche Gastspiele

Maria Fein

vom Lessing-Theater, Berlin.

Mittwoch:

Maria Magdalena

von **Hebbel.**

Donnerstag:

Hedda Gabler

von **Ibsen.**

Kammer-Licht-Spiele

Sonntag

Filmoperette

Lachende Herzen.

5, 7½ Kassenöffnung 4 Uhr. **5, 7½**

Montag

Filmoperette

Sylvester-Wette.

Henry Bender, Paul Westermeier, Molly Wessely.
Musik von **Jean Gilbert.**

5, 7½ Kassenöffnung 4 Uhr. **5, 7½**

Gesang
Berliner Operetten-Ensemble, Kapellmstr. Theodor Schiel Walther

Musik
Künstler-Ensemble, Kapellmeister Leo Lehner Fischer.

Orginal
Wiener Schrammel-Quartett.

Geschlossene Vorstellung.

Vorverkauf 11—1.

Segelschiffe
Kähne
Ruderboote
sowie verschiedenes
Sommerspielzeug
neu eingetroffen
Otto Kadgiehn
Nachf.

Achtung!
Stühle werden sauber und billig geflochten.
Robe,
Hintere Wallstraße 6 a.

Hüte
in Seide und Tüll werden sehr billig gearbeitet.
Strötzel, Holzstr. 21.

Konzert-Zither zu verk. Wiesenstr. 11—13, part. rechts.

Apollo- Urania-

Lichtspiele.

Heute ab 3 Uhr, morgen ab 5 Uhr.

Der italienische Prunkfilm

Cabiria

Gewaltiges Schauspiel «» in 7 Begebenheiten. «»
Spieldauer ca. 2½ Stunden.

Die Teepuppe,
Vally Vera-Lustspiel, 2 Akte.

:-: :-: Erhöhte Preise. :-: :-:

Heute ab 3 Uhr, morgen ab 6 Uhr.

Der grosse Gloria-Monumental-Sensationsfilm:

Der Mord ohne Täter,
5 Akte
nach einer wahren Begebenheit mit Hanni Weisse, Fritz Schulz.

Wie Satan starb,
Abenteuer, 6 Akte mit Sascha Gurra.

:-: Gewöhnliche Eintrittspreise. :-:

Pykos-Kosmetik

genau so gut, aber billiger als andere Fabrikate

versuchen Sie.

Verkauf im **Bazar,** Libauerstr.
und allen einschlägigen Geschäften.

Vom letzten persönlichen Einkauf

neu eingetroffen

moderne Damen-Konfektion

Elegante Damenmäntel
Elegante Sport-Jacken
Elegante Kostüme
Jumpers, Blusen, Kleider

zu staunend billigen Preisen
:-: in grösster Auswahl :-:

Kaufhaus Robert Waller,

Marktstrasse 10/11.

Sonderangebot.

Grosse Posten

Hemdentuche, Renforce, Linon, Dowlas,

Tischzeuge, weiss und bunt,

kommen in dieser Woche besonders billig z. Verkauf.

Richard Rudat, Inh.: Meyer & Griego.

Buttermaschinen
Zentrifugen
Grasmäher
Getreidemäher
Heurechen
Eggen

kaufen Sie am billigsten bei

L. Buddrick & Co.

Ein Paar hohe schwarze Schuhe, neu, Gr. 37, billig zu verkaufen. Zu erfragen b. **Monion,** Töpferstr. 26.

---

2 Wagenräder m. Achse hat billig abzugeben.
Seigles, Ferdinandstr. 4.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Schwied, für das übrige Robert Leubner, für Inserate u. Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (2 Beilagen)

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

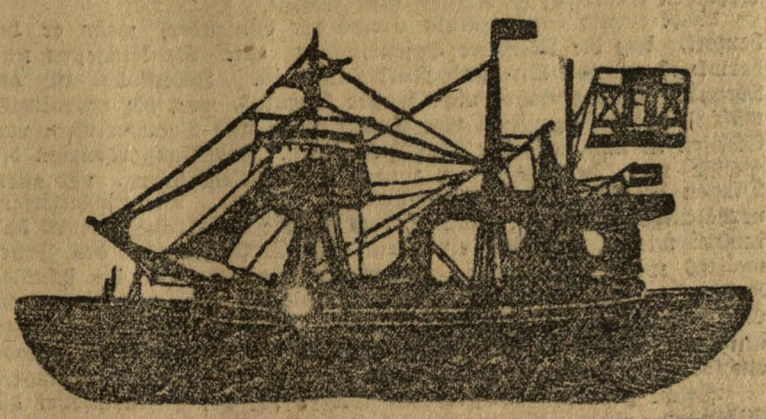
Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 16 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 18 Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
18 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 80 Pf., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 Mk. berechnet Reklamen für Hiesige 2,75 Mk., Auswärtige 3,50 Mk. die Zeile. Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 30 Pf.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 95 — Memel, Sonntag, den 24. April 1921 — 73. Jahrgang

Die Formulierung der deutschen Vorschläge an Amerika

Die Aussprache im Reichstag vertagt

As. Berlin, 23. April. (Priv.-Tel.) Wie wir hören, trat das Kabinett heute in den Mittagsstunden zusammen, um die endgültige Formulierung der deutschen nach Washington zu übersendenden Vorschläge vorzunehmen. Die Note wird voraussichtlich heute abend abgehen. Infolgedessen wurde auch die große politische Aussprache im Reichstage verschoben. Es fand nur 3 Uhr nur eine kurze Sitzung statt, deren Debatte mehr geschäftsordnungsmäßigen Charakter hatte. Außenminister Simons führte dabei aus: Die Note an die Regierung der Vereinigten Staaten geht heute abend ab. Morgen ist in Washington Sonntagsdienst. Es ist also in keiner Weise sicher, ob die Note schon morgen dem amerikanischen Staatsdepartement vorliegen wird. Es ist daher richtig, wenn die Regierungserklärung über die auswärtige Lage und die sich daran anschließende Debatte nicht vor Montag nachmittag stattfindet. — Man einigte sich dahin, die nächste Sitzung auf Montag nachmittag 3 Uhr festzusetzen. In dieser Sitzung wird dann der Außenminister Dr. Simons in einer ausführlichen Rede zur Lage Stellung nehmen.

Die deutschen Vorschläge an die Entente

* Berlin, 23. April. (Tel.) In der Wiederaufbaufrage richtete die deutsche Regierung eine Note an die Reparationskommission, in der es heißt:

Deutschland ist durchdrungen von der Ueberzeugung, daß für die Wiederherstellung des wirtschaftlichen Friedens in der Welt unumgänglich ist, die im Kriege zerstörten Gebiete wieder aufzubauen. Deutschland erklärt sich deshalb nochmals auf das bestimmteste bereit, am Wiederaufbau mit allen verfügbaren Mitteln und Kräften mitzuwirken und bei der Durchführung im Einzelnen jeden Wunsch der beteiligten Mächte soweit irgend möglich zu berücksichtigen. Für die Art der Durchführung des Wiederaufbaues erlaubt sich die deutsche Regierung unter Aufrechterhaltung ihrer seit 1919 gemachten Angebote zusammenfassend auf folgende Möglichkeiten hinzuweisen:

I. Deutschland könnte den Wiederaufbau bestimmter Städte, Flecken oder Dörfer oder bestimmter zusammenhängender Teile des Wiederaufbaugebietes und die Uebernahme sämtlicher Kosten in eigene Regie oder durch Vermittelung eines internationalen Siedelungsunternehmens übernehmen. Bei einer derartigen Regelung würden vor allem die Erfahrungen verwertet werden können, welche Deutschland beim Wiederaufbau der im Kriege zerstörten Gebiete Ostpreußens gemacht hat. Deutschland will im übrigen davon absehen, diesen Vorschlag näher zu erläutern, da sein Grundgedanke bei den alliierten Regierungen auf Bedenken gestoßen ist.

II. Deutschland ist ferner willens, unabhängig von der zu I vorgeschlagenen Regelung seinen Entschluß, alsbald für den Wiedereaufbau der zerstörten Teile Nordfrankreichs und Belgiens alle Hilfsmittel bereitzustellen, zu betätigen. Die deutschen Gewerkschaften haben beschlossen, folgende Leistungen anzubieten:
1. In den zerstörten Gebieten sofort nach Maßgabe der näheren Wünsche der alliierten Regierungen Aufräumungsarbeiten und Aufforstungsarbeiten vorzunehmen.
2. Die Ziegeleien im Aufbaugebiet instandzusetzen oder neu zu errichten.
3. Vorkehrungen zu treffen, daß die im Aufbaugebiet nicht vorhandenen Geräte und Maschinen für Bauzwecke über Deutschland herangeführt werden können.
4. Sofort mit der Anfertigung von Behelfsbauten aller Art, mindestens aber 25 000 Holzhäusern (Wohnhäusern) zu beginnen.
5. Dazu die Ausstattung, z. B. Möbel, Oefen, Kochherde und Kochgeschirre, zu liefern.
6. Nach Plan unter der Kontrolle der Besatzungsbehörde Hoch- und Tiefbauten jeder Art aufzuführen.

Die deutsche Regierung ist willens, auf den Boden dieser Vorschläge zu treten.

III. Die Verständigung über alle hiernach zu klärenden Fragen erfordert eine gewisse Zeit. Andererseits haben die Geschädigten ein großes Interesse an dem schnellen Aufbau ihrer Wohnstätten und Anlagen. Die deutsche Regierung erklärt sich deshalb bereit, sofort und bis zur Schaffung einer weiteren Regelung denjenigen Geschädigten, die ihre zerstörten Häuser und sonstigen Anlagen wieder aufgebaut sehen wollen, leistungsfähige, vertrauenswürdige Unternehmer zu benennen. Die deutsche Regierung ist bereit, die Gesamtkosten solcher Reparationsbauten, soweit sie in Papiermark gezahlt werden können, gegen Gutschrift auf Reparationskonto zu übernehmen.

IV. Falls die alliierten Regierungen wünschen, daß die Mitwirkung der deutschen Regierung am Wiederaufbau in anderen als vorstehend vorgeschlagenen Formen erfolgen soll, so ist die deutsche Regierung bereit, jeder von alliierter Seite gegebenen Anregung und jeden gemachten Vorschlag eingehend und gewissenhaft zu erörtern.

Die Wirkung des deutschen Schritts auf den Markkurs

* Berlin, 23. April. (Tel.) Nach einer Londoner Meldung des „Berl. Tagebl." wird aus Newyork berichtet, daß nach der amerikanischen Antwort auf die deutsche Note die Mark an der Newyorker Börse eine feste Haltung zeigte. Es bestand rege Nachfrage, so daß die Kurse sich erheblich höher stellten als gestern. Wie die Meldung sagt, kann man hieraus die Schlußfolgerung ziehen, daß das amerikanische Publikum im allgemeinen weitere Schritte erwartet und nicht der Ansicht ist, daß Amerika das letzte Wort in der Angelegenheit gesprochen hat.

Preisen statt. Am Freitag geht außer Abonnement eine dritte Neueinstudierung in dieser Woche — der letzten der Hauptspielzeit — in Szene. Gegeben wird „der Königsleutnant", Lustspiel in 4 Aufzügen von Gutzkow. Auch dieser Abend wird ein besonders künstlerisches Gepräge erhalten. Herr Direktor Heinrich Albers tritt in der Titelrolle des Werkes auf. Dieses Lustspiel wird auch besonderes Interesse bezüglich seines geschichtlichen Wertes erwecken. Der Dichter führt uns zur Zeit des siebenjährigen Krieges in der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts in das Elternhaus Wolfgang Goethes. Neben dem Königsleutnant, dem französischen General Grafen Thorane, ist die Hauptfigur des Stückes Wolfgang Goethe als vierzehnjähriger Knabe — dargestellt von Gertrud Biermann. Weitere größere Rollen liegen in Händen von Reginald Buse, Marie Körner, Marlise Winter, Klaus Kroll, Gustaf Hildebrant, Gerhard Teubner, Emilie Ernst und Joh. Kurt Kopp. Als letzte Vorstellung der diesjährigen Hauptspielzeit wird am Sonnabend „Der Königsleutnant" Lustspiel in 4 Aufzügen von Gutzkow mit Direktor Heinrich Albert in der Titelrolle wiederholt. — Um Irrtümer zu vermeiden, weist die Direktion nochmals darauf hin, daß eine Verlegung der Abonnementstage aus technischen Gründen notwendig war, und zwar berechtigt das Dienstag-Abonnement zum Besuch der Mittwoch-Vorstellung und das Freitag-Abonnement zum Besuch der Donnerstag-Aufführung. — Die Direktion und die Theaterverwaltung haben am Sonntag den 1. Mai das Theater dem Personal zu einer Sonder-Vorstellung zur Verfügung gestellt. Dieses Benefiz spielt für die Damen: Biermann, Ernst, Engel, Goeßner, Gladyßewski, Hauftein, Körner, Labahn, Schneider, Winter und die Herren: Buse, Beck, Röhnrich, Albert.

Besprechung der Wiedergutmachungsfrage

Die drohende deutsche Kabinettskrise

As. Berlin, 23. April. (Priv.-Tel.) Sämtliche Fraktionen traten heute vormittag im Reichstage zusammen, um von neuem die Situation in der Wiedergutmachungsfrage zu besprechen. Die Sitzungen waren vertraulicher Natur. Wie wir hören, ist auch in der Deutschen Volkspartei, in der eine starke Strömung gegen die Politik des Ministers Simons anfänglich vorhanden war, eine Beruhigung eingetreten. Die drei Koalitionsparteien sind jetzt darüber einig, daß unter allen Umständen der einmal angeknüpfte Faden nicht abgerissen werden darf und daß alles unterbleiben muß, was die Verhandlungen erschweren könnte, mit anderen Worten, es dürfe keine Kabinettskrise eintreten. Das „Berl. Tagebl." weiß außerdem noch zu berichten, daß einige einflußreiche Kreise der sozialdemokratischen Fraktion willens zu sein scheinen, dem Kabinett Schwierigkeiten zu bereiten, um so einen Wiedereintritt der Sozialdemokraten in die Regierung vorzubereiten, nachdem die Deutsche Volkspartei aus dem Kabinett herausgedrängt sei. Die sozialdemokratische Fraktion geht dabei angeblich von der Voraussetzung aus, daß es einer sozialdemokratisch geleiteten Regierung eher möglich sei, mit dem Gegner in der Wiedergutmachungsfrage zu einer Verständigung zu kommen. Wie weit diese Absicht gewisser sozialdemokratischer Politiker durch die sozialdemokratische Fraktion gestützt werden wird, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen. Jedenfalls nehmen die drei Koalitionsparteien auf das Entschiedenste gegen den Versuch, das Kabinett in diesem Augenblick zu sprengen, Stellung. Der „Lok.-Anz." will wissen, daß zwischen der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Volkspartei heute Verhandlungen stattgefunden haben, in denen man sich damit beschäftigte, ob ein Verbleiben des Reichsaußenministers Dr. Simons im Amte erwünscht sei.

Ein Vertrauensvotum für Stegerwald

As. Berlin, 23. April. (Priv.-Tel.) Der Preußische Landtag beendete heute die Aussprache über die Programmrede Stegerwalds und nahm zum Schluß folgendes Vertrauensvotum an: „Der Landtag hat die Erklärungen der Regierung vom 22. April zur Kenntnis genommen. Er erwartet von der Regierung, daß sie diesen Erklärungen entsprechend die Politik des Landes führen wird und spricht ihr das Vertrauen aus, dessen sie nach der Verfassung zu ihrer Amtsführung bedarf." Die Abstimmung ergab die Annahme des Antrages mit 216 gegen 130 Stimmen. Das Ergebnis wurde von den bürgerlichen Parteien mit lautem Beifall, von den sozialdemokratischen Parteien mit Zischen und Pfuirufen aufgenommen. Der Landtag vertagte sich darauf auf den 3. Mai.

Für eilige Leser

Polen soll angeblich das Memelgebiet Litauen anbieten, falls Litauen auf Wilna verzichte.

Der preußische Landtag hat dem Ministerpräsidenten Stegerwald das Vertrauen ausgesprochen.

Die Note an Amerika mit den neuen deutschen Vorschlägen ist endgültig formuliert worden.

Die deutsche Regierung hat der Reparationskommission ihre Vorschläge zum Wiederaufbau notifiziert.

Die englischen Arbeiter protestieren in einem Manifest gegen die Besetzung des Ruhrgebietes.

Der Ernst der Lage

Alles, was an Nachrichten aus den Hauptstädten in diesen spannungsvollen Tagen eintrifft, zeigt den außerordentlichen Ernst der allgemeinen Weltlage. Ihr Kern- und Angelpunkt liegt gegenwärtig in dem Konflikt Deutschlands mit den Alliierten in der Entschädigungsfrage. Hinter diesen Konflikt treten alle anderen Konflikte in der europäischen und auch außereuropäischen Welt, alle Fragen des Ostens, auch unsere Memelfrage und die Wilnafrage, die man nun angeblich verquicken will, die innerpolitische Krise im Reich, die Wirtschaftskrisen in den Ententeländern, die Balkanfragen, die amerikanisch-japanische Zuspitzung zurück. Deutschland hatte die Pariser Wiederherstellungsforderungen abgelehnt und da die Entente darauf bestand, ist auch die Londoner Konferenz ergebnislos verlaufen. Nun hat man von Paris und London aus schärfere Maßnahmen in die Wege geleitet. Man hat die Besetzungslinie in Westdeutschland vorgeschoben, einen 50prozentigen Aufzoll auf deutsche Waren beschlossen, eine Zollgrenze am Rhein errichtet, die Besetzung und Ausbeutung des Ruhrgebietes in Aussicht genommen, die Ueberführung des Goldbestandes der Deutschen Reichsbank nach dem Rheinland und seine Unterstellung unter Ententekontrolle gefordert und zuvor Deutschland eine Art Ultimatum bis zum 1. Mai gestellt, daß es den nach Ansicht der Entente 12 Milliarden betragenden Rest der bis dahin zu leistenden 20 Milliarden für Wiederherstellungszwecke zahlen solle. Deutscherseits hat man erklärt, daß man außerstande sei, die Pariser Forderungen zu erfüllen, aber ein neues Angebot angekündigt und in diesen Tagen auch die Vermittlung Amerikas in der Reparationsfrage angerufen. Die Uebernahme eines Schiedsrichteramtes hat Amerika abgelehnt, aber in der bereits mitgeteilten Weise sich zu einer bedingten Vermittlung bereit erklärt. Der betreffende Passus der amerikanischen Antwort lautet in der nun vorliegenden genauen Uebersetzung folgendermaßen:

Die amerikanische Regierung wünscht dringend eine sofortige Wiederaufnahme der Verhandlungen und gibt wiederholt ihrer ernstlichen Hoffnung Ausdruck, daß die deutsche Regierung schnell Vorschläge formulieren möchte, die eine geeignete Verhandlungsgrundlage bieten. Sollte die deutsche Regierung diesen Weg einschlagen, so will die amerikanische Regierung in Erwägung ziehen, die Angelegenheit den alliierten Regierungen in einer für diese annehmbaren Weise zu unterbreiten (bringing to the attention), damit die Verhandlungen alsbald wieder aufgenommen werden.

Gestern hat Deutschland neue Vorschläge in der Wiederaufbaufrage an die Reparationskommission gerichtet und abends bereits sollten noch die deutschen Vorschläge über die gesamte Reparation an den Präsidenetn Harding abgehen.

Das, was im Gange ist, sind Ereignisse von weltgeschichtlicher Bedeutung und Tragweite, die auch uns im Memellande treffen. Ganz abgesehen davon, welch' enge kulturelle und ideelle Bande uns mit Deutschland, unserm alten Vaterland verbinden, welche Folgen für die weitere Entwicklung der deutschen Wirtschaft, mit der wir verbunden und auf deren Gedeihen wir angewiesen sind, aus der der Zuspitzung entgegengehenden schweren Krise entstehen können, ist's in erster Linie der Einfluß auf die deutsche Währung, den wir zunächst und am unmittelbarsten spüren werden, wenn nicht ein Ausweg gefunden wird. Die deutsche Mark ist freilich nach ihrem Sturz in den letzten Tagen an den auswärtigen Plätzen wieder um ein Kleines gestiegen, aber gerade dieser Umstand, der auf die amerikanische, die Sachlage verbessernde Antwort zurückzuführen ist, zeigt uns, welche Folgen ein Scheitern der nun angebahnten Verhandlungen, ein voll einsetzender Wirtschaftskrieg gegen Deutschland mit Besetzung weiteren Gebietes, innerpolitischen Wirren, Verlust der Kohlengebiete, Aufleben des Separatismus auch für uns haben würde. Unter anderen Forderungen der Reparationskommission befindet sich die, den Goldschatz der Deutschen Reichsbank, 1100 Millionen Goldmark, nach dem besetzten Westgebiet zu überführen, um daraus einen Sicherheits- und Garantiefonds für die Reparationen zu schaffen. Das Gold der Deutschen Reichsbank ist zur Zeit Deckung für etwa 80 Milliarden deutsche Papiermark. Diesem Gold verdanken wir es mit — außer den in der deutschen Arbeitskraft liegenden Hoffnungen — daß unsere Mark noch nicht so entwertet ist wie die Valuten anderer Länder, Polens, Deutsch-Oesterreichs, Lettlands. Es ist klar, daß das Gold nur eines vorstellen und sein kann, entweder Deckung für die deutschen und auch unsere papiernen Zahlungsmittel oder Garantiefonds für die Wiederherstellungsforderungen der Entente. Eine Doppelfunktion ist ein Widersinn und eine Unmöglichkeit. Liegt das deutsche Gold einmal erst in Köln oder Koblenz oder gar in Paris, dann wird die deutsche Valuta unfehlbar sinken, tiefer und immer tiefer, und Wirtschaft und Verwaltung des Memelgebiets werden um nichts besser daran sein als die deutsche Wirtschaft und der deutsche Staat. Aus diesem einen Punkt ergibt sich schon allein der Ernst der Lage auch für uns, selbst wenn wir ihn gesondert betrachten. Die weiteren schweren Folgen aber lassen sich denken. Sie werden sich mit einer unfehlbar auch dann bei uns wie auch in dem von der deutschen Valuta abhängigen Litauen kommenden Wirtschaftskatastrophe und deren politischen Konsequenzen einstellen.

Dieser kleine Ausschnitt aus den jüngsten Geschehnissen und Entwickelungsmöglichkeiten, die in Betracht kommen können, zeigt uns, wie weit wir noch davon entfernt sind, zu dem zu kommen, was die Sehnsucht der Völker seit Jahren ist. Der neue preußische Ministerpräsident hat die Lage richtig gekennzeichnet als er am Freitag in seiner Programmrede ausführte, daß seit dem dreißigjährigen Krieg das Schicksal des deutschen Volkes nicht bedrohlicher gewesen ist als jetzt. Wie einst das letzte kaiserliche Kabinett des Prinzen Max von Baden an Wilson, hat sich die gegenwärtige deutsche Regierung Fehrenbach in einer womöglich noch kritischeren Situation an Har-

[illegible] gewandt, ein Schritt, der auch insofern damit in Parallele gesetzt werden kann, als in ernstester Stunde wiederum die letzte Hoffnung auf das wirtschaftlich kaum geschwächte Reich jenseits des Ozeans und seine Fähigkeit und seinen guten Willen, nach Recht und Billigkeit zu vermitteln, gesetzt wird. Möge dem jetzigen Appell an Amerika mehr Erfolg beschieden und auch — eingehendere Ueberlegung vorausgegangen sein, mehr folgerichtige Klugheit ihn begleiten können als damals.

Sd.

Amerikas Vermittlerrolle

* Paris, 23. April. (Tel.) Der diplomatische Mitarbeiter der „Chicago Tribune" Henry Wales erklärt, es könne nicht geleugnet werden, daß die amerikanische Note Lloyd George direkt in die Hände arbeite. Engländer, Italiener und Japaner drängten Frankreich lange, Konzessionen zu machen und sich zu dem Kompromiß in der Reparationsfrage zu verstehen. Staatssekretär Hughes erklärte mit anderen Worten, die deutschen Vorschläge könnten zur Debatte gestellt, aber die Entscheidung in der Reparationsfrage nicht diktiert werden. Das liege durchaus in der Linie, die alle deutschen Unterhändler von Brockdorff-Rantzau an verfolgten. Wales glaubt zu wissen, daß nicht vor Juni über die Reparationsfrage entschieden wird und zwar soll das auf einer interalliierten Konferenz in Washington geschehen. Französische Kreise seien übrigens zugegebenermaßen über die amerikanische Note verstimmt.

*

* London, 23. April. (Tel.) Der Pariser Berichterstatter des „Daily Telegraph" berichtet: In amtlichen französischen Kreisen wird die Antwort der Vereinigten Staaten auf das deutsche Ersuchen um Vermittelung in der Reparationsfrage keineswegs als unmittelbare Weigerung, zwischen den Alliierten und Deutschland zu verhandeln, angesehen. Die amerikanische Note lasse eine Antwort seitens Deutschlands erhoffen. Sie wird, wie man in Paris glaubt, zu einer Diskussion zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten führen. Dadurch wird Deutschland Zeit gewinnen. Es sei sehr sicher, daß die Vereinigten Staaten sich des Ernstes der Verantwortung bewußt seien, die sie übernehmen, indem sie die Vermittlerrolle für sich annehmen und dadurch selbst zum großen Teile in Wirklichkeit die Last der Regelung der Reparationsfrage auf sich laden.

Die englischen Arbeiter gegen die Besetzung des Ruhrgebiets

* London, 23. April. (Tel.) In dem vom Parlamentsausschuß des Gewerkschaftskongresses und dem Vollzugsausschuß der Arbeiterpartei veröffentlichten, u. a. auch von Henderson unterzeichneten Manifest betreffend die Besetzung des Ruhrgebietes heißt es: Die neue Invasion in Deutschland und die Besetzung des Ruhrgebietes seien moralisch und politisch zu verwerfen. Sie würden auch Verrat an der eigenen industriellen Wohlfahrt Großbritanniens bedeuten. Selbst wenn bewiesen würde, daß Deutschland wohl fähig, aber unwillig sei, seinen Teil an der Reparation zu leisten, würden die vorgeschlagenen Zwangsmittel das Elend der Arbeiterklasse vermehren, die wirtschaftliche Wiederherstellung verzögern und die eigene industrielle Krisis im Inland verschärfen.

Ausdehnung des Besetzungsgebiets

* Berlin, 23. April. (Tel.) Einer Meldung zufolge erhielt der Oberbürgermeister von Mülheim an der Ruhr vom Kommandanten der in Speldorf liegenden Besatzungstruppen die Mitteilung, daß der Platzkommandant von Duisburg die Grenze des Besetzungsgebietes bis nahe an die Ruhr im Stadtteil Broich ausgedehnt habe. Der Schießstand und der Exerzierplatz wurden von den alliierten Truppen requiriert.

Eine Note über die Kriegsbeschuldigten

As. Berlin, 23. April. (Priv.-Tel.) Wie wir hören, ist am 21. April der Botschafterkonferenz eine Note über die Kriegsbeschuldigten überreicht worden, deren Text morgen bekanntgegeben wird. Wesentlich Neues besagt der Inhalt nicht. Die Vorwürfe des englischen Generalstaatsanwalts werden im einzelnen untersucht und zurückgewiesen.

Die Zusammenkunft in Lympne

* London, 23. April. (Tel.) Lloyd George ist gestern abend nach Lympne abgefahren. Briand trifft nachmittags dort ein.

Abstimmung in Tirol

In dem nördlich der Brennergrenze übrig gebliebenen, völlig lebensunfähigen Rest von Tirol soll am heutigen Sonntag eine Volksabstimmung stattfinden darüber, ob die Bevölkerung von Tirol den Anschluß an Deutschland wünscht. Für den Anschluß agitieren auch Ausländer, u. a. der amerikanische Oberst Emerson, der Vorsitzende der Liga für die vergewaltigten Völker, und der schwedische Oberst Petersen, die beide in Tirol weilen.

*

* Wien, 22. April. (Tel.) Wie die Blätter aus Innsbruck melden, legte Innsbruck anläßlich der Volksabstimmung für den Anschluß an Deutschland Flaggenschmuck an. Es werden mehr als 8000 abstimmungsberechtigte Tiroler aus allen Teilen Deutschlands und Oesterreichs in Innsbruck erwartet.

Eine bolschewistische Frühjahrsoffensive?

* Kopenhagen, 22. April. (Tel.) Nach Helsingforser Nachrichten wurden die militärischen und zivilen leitenden Persönlichkeiten der Sowjetregierung zu einer Konferenz nach Moskau zusammenberufen und hierbei die Möglichkeit einer Frühjahrsoffensive erörtert. Die 4., 5., 9., 10. und 11. Armee sowie die Truppenkontingente, die ihre Garnisonen dem Orient zunächst haben, wurden zur Teilnahme an der Offensive ausgewählt.

Finnland und Sowjetrußland

* Kopenhagen, 22. April. (Tel.) Aus Helsingfors wird gemeldet: Der finnische Staatsrat ließ die Rückkehr der sowjetrussischen Handelsdelegation zu. Man erwartet, daß der Export Finnlands nach Rußland schon in den nächsten Tagen beginnt. Voraussetzung dabei ist jedoch, daß Finnland vorher seinen Bedarf in den betreffenden Waren gedeckt hat. Die Abrechnung soll in finnländischer oder ausländischer Valuta erfolgen.

Die Republik des fernen Ostens

* Kopenhagen, 22. April. (Tel.) Der Minister für auswärtige Angelegenheiten der Republik des fernen Ostens Krasnoschtschekow sandte an den englischen Außenminister im Auftrage der Nationalversammlung ein Telegramm mit der Mitteilung von der Bildung einer Republik und drückte die Hoffnung auf formelle Anerkennung der Republik und die Anknüpfung von Handelsbeziehungen aus.

Angriff auf englische Truppen in Indien

* London, 23. April. (Tel.) Nach einer amtlichen Meldung wurden die englischen Schutztruppen am 24. März bei Ladha an der indischen Grenze angegriffen. Sie verloren 16 Tote und 24 Verwundete. Zur Vergeltung wurde die Stadt Makin von Fliegern heftig bombardiert. Bisher erfolgten auf eine Reihe von englischen Transporten und Begleitmannschaften heftige Angriffe. Die britischen Truppen verloren vom 5. bis 10. April 84 Tote und 75 Verwundete.

Das Memeler Seelotsenwesen

Von informierter Seite wird uns zu einem kürzlich gebrachten Sprechsaal-Artikel geschrieben:

Der Einsender des Artikels im Sprechsaal der Nr. 91 Ihres geschätzten Blattes will dem Seelotsenwesen Memels seine Existenzberechtigung abstreiten, behauptet aber gleichzeitig, daß es wünschenswert und notwendig wäre, daß aus dem jetzigen Seelotsenwesen ein „freies Lotsengewerbe" hervorgehen möchte! Wie die Schriftleitung des Blattes ganz richtig dazu bemerkt, ist die Einführung von „staatlichen Lotsen" noch überall als Verbesserung angesehen worden und würde ohne Zweifel die Ausführung des Vorschlags des Einsenders eine Steigerung der Versicherungsraten herbeiführen. Damit wäre wohl den interessierten Kreisen nicht gedient.

Recht wenig Sachkenntnis verrät der Einsender, wenn er behauptet, daß die Memeler Hafeneinfahrt eine der leichtesten und harmlosesten der Ost- und Nordseeküste ist. Jedenfalls ist die Memeler Hafeneinfahrt nicht immer harmlos, was die verhältnismäßig nicht geringe Zahl von Strandungen und Totalverlusten von Schiffen in und nahe der Einfahrt beweist. Jedenfalls bedürfen die Schiffe auch bei uns einer zuverlässigen Lotsenführung, vor allen Dingen bei dem häufigen ungünstigen Wetter. Die Wassertiefenverhältnisse sind z. Zt. günstige, doch hat die Erfahrung gelehrt, daß immer wieder Perioden eintreten, wo Verflachungen des Fahrwassers und Versandungen vorkommen können, die die ständige Kontrolle durch die Lotsen erfordern. Die Angaben des Einsenders über die Wassertiefen sind irreführend, da sie die flachen Stellen in den Fahrwassern unberücksichtigt lassen, deren Vorhandensein gerade ein sorgfältiges Ein- und Auslotsen tiefer gehender Schiffe bedingen.

Welche geradezu katastrophale Folgen für die Hafeneinfahrt die Strandung eines größeren Dampfers in derselben haben kann, zeigte s. Zt. die Strandung des D. „Grantholm", der ohne Lotsen in den Hafen einlaufen wollte, festkam und verloren ging. Die Hafeneinfahrt versandete darauf derartig, daß zeitweise nur 14—15 Fuß Wasser in der Baakenlinie waren. Irreführend ist ferner die Angabe, daß nur durchschnittlich täglich 3 Schiffe gelotst würden. Die ausgehenden Schiffe in gleicher Anzahl hat der Einsender anscheinend übersehen wollen. Es ist des weiteren unwahr, daß eine rigorose Anwendung der Strafparagraphen der Hafen-Polizeiverordnung befolgt wird, wenn Schiffe ohne Lotsen in den Hafen einlaufen und daß infolgedessen der Hafen gemieden wird. Im Gegenteil, [illegible] lotsenverwaltung eine Verlegung des Hauptfahrwassers in der Einfahrt zur Erleichterung der Schiffahrt schon im vorigen Jahre beantragt hat und daß diese Arbeit in diesem Sommer in Angriff genommen werden soll. Seine Anregung kommt demnach zu spät und ist vollständig überflüssig, worüber er wohl selbst nicht im Zweifel ist.

ht-Spiele
tag
tte
Herzen.
Uhr. 5, 7½
tag
tte
-Wette.
meler, Molly Wessely.
Gilbert.

Segelschiffe
Kähne
Ruderboote
sowie verschiedenes
Sommerspielzeug
neu eingetroffen
Otto Kadgiehn
Nachf.

Achtung!
Stühle werden sauber und billig geflochten.
Robe,
Hintere Wallstraße 6a.

Hüte
in Seide und Tüll werden sehr billig gearbeitet.
Strötzel, Holzstr. 21.

Konzert-Zither zu verk. [illegible] rechts.

Heute
D
C
«»
Di
Va

Kreistag des Landkreises Memel

Sitzung vom 23. April

(Der Bericht über die Freitagsitzung befindet sich in der 1. Beilage).

Die Beratungen wurden am gestrigen Sonnabend um 2,45 Uhr bei Kapitel IV, Kreisausschußverwaltung, fortgesetzt. Auf Antrag des Vorsitzenden, Landrat Honig, wurde beschlossen, daß es dem Kreisausschuß überlassen werden solle, die Eingruppierung der Beamten in die einzelnen Besoldungsklassen nachzuprüfen.

Bei dem Titel „Kreisbeiträge für die Verwaltung der Amtsbezirke" beanstandet Abg. Krause den Ausdruck „Besoldung der Amtsvorsteher". Wenn man für 12 Amtsvorsteher den Betrag von 25 000 Mk. auswerfe, so könne man die Amtsvorsteher mit diesem Beitrage höchstens für sächliche Ausgaben entschädigen, von einer wirklichen Besoldung könne aber keine Rede sein. Wenn die Bezüge der Amtsvorsteher nicht der Geldentwertung entsprechend aufgebessert würden, werde allein der Kreis den Schaden davon haben.

Landrat Honig teilt dazu mit, daß der Kreisausschuß beschlossen habe, daß die Beiträge der Amtsverbände zur Entschädigung der Amtsvorsteher, wie es künftig heißen werde, auf 300 Prozent der bisherigen Leistungen erhöht werden sollen, eine Belastung, welche die Verbände wohl aufzubringen imstande seien. Sollten sich Härten ergeben, so stehe den Verbänden die Berufung an den Bezirksausschuß zu.

Unter Nr. 7 dieses Kapitels wurde auf Antrag von Landrat Honig der Betrag von 5000 Mk. eingesetzt, den der Kreisausschuß ihm als Zuschuß zu den Beheizungskosten für seine Dienstwohnung bewilligt hat. Die vorhandene Zentralheizung ist defekt und hat teilweise durch Oefen ersetzt werden müssen. Von einer Wiederherstellung der Beheizungsanlage soll einstweilen noch Abstand genommen werden.

Zum Kapitel IX, Kreisheilanstalt, teilt Landrat Honig mit, daß die Pflegesätze im vergangenen Jahr erhöht worden sind und ab 1. Mai erneut erhöht werden sollen, jedoch nicht in dem Maße wie in dem städtischen Krankenhause. Man werde weiter versuchen, die Kreisheilanstalt rentabler zu gestalten, zu welchem Zwecke eine Kommission die Hendekruger Kreisheilanstalt, die angeblich billiger wirtschafte, besichtigen solle.

Zu Kapitel X, Landarme, erklärt Landrat Honig, daß die Aufwendungen des Kreises auf Grund des Gesetzes vom 11. 7. 1891 für hilfsbedürftige Geisteskranke, Idioten, Epileptische, Taubstumme und Blinde, sowie die Aufwendungen auf Grund des Gesetzes vom 7. 8. 1911 betr. die Beschulung blinder und taubstummer Kinder sich wahrscheinlich nicht unerheblich vermindern würden, da das Landesdirektorium sich bereit erklärt habe, den auf die Verwaltungskosten entfallenden Anteil der ausgeworfenen Beiträge zu übernehmen. Da der vom Landesdirektorium zu übernehmende Betrag noch nicht feststeht, wird beschlossen, einstweilen bei diesem Titel nur den in Kapitel IV neueingesetzten Betrag von 5000 Mk. in Abzug zu bringen. Auch soll versucht werden, einzelne Kranke aus den Provinzialanstalten zurückzuziehen und im Kreise selbst unterzubringen.

Bei Kapitel XI, Gesundheitswesen, teilt Landrat Honig mit, daß die drei Kreise des Memelgebiets augenblicklich damit beschäftigt seien, das gesamte Gesundheitswesen mit Hilfe des Landesmedizinalrats Huwe zu reformieren. Dabei werde auch die Frage der Errichtung einer eigenen Hebammenlehranstalt geprüft werden.

Zu Kapitel XII, gemeinnützige Zwecke, berichtet Landrat Honig, daß er bei der Präfektur für den Kreis um die Erlaubnis eingekommen sei, weiter dem Verband der preußischen Landkreise angehören zu dürfen, weil er sich davon auch für die Zukunft großen Nutzen für den Kreis verspreche, da die von dem Verband herausgegebene Zeitschrift über alle Fragen des kommunalen Lebens Aufschluß gebe. Gegen die Bewilligung des Beitrages von 5700 Mark an das Arbeitsamt der Stadt Memel wird von mehreren Abgeordneten Einspruch erhoben. Landrat Honig verspricht, dahin zu wirken, daß der Kreis künftig nur mit dem Betrage herangezogen werde, der den tatsächlich erfolgten Arbeitsvermittlungen für den Landkreis entspreche, die etwa 20—25 Prozent der gesamten Vermittlungen betragen. Abg. Naujoks meint, daß es auf dem Lande überhaupt keine Arbeitslosen geben würde, wenn nicht die Arbeitslosenversicherung eingeführt worden wäre. Die Arbeiter glauben, daß sie auch etwas von der Versicherung haben müssen, wenn sie die Beiträge dazu bezahlen. Jedenfalls wolle man nicht die „faulenzenden Städter" mit den Beiträgen ernähren.

Der Gesamtetat wird bis auf die berichteten Aenderungen angenommen.

Nachdem noch beschlossen worden ist, die Gemeinde Leisten aus dem Amtsbezirk Buddelkehmen auszuscheiden und dem Amtsbezirk Szarde zuzuteilen, und nachdem Amtsvorstehervorschlaglisten für die erledigten Amtsbezirke Truschellen, Gr. Jagschen und Wittauten aufgestellt worden sind, schließt der Vorsitzende die Sitzung um 4,45 Uhr.

Die Londoner Streikkonferenz abermals vertagt

* London, 22. April. (Tel.) (Reuter.) Die heutige Konferenz zwischen den Bergwerksbesitzern, den Bergarbeitern und Vertretern der Regierung, deren Zweck war, einen Ausweg aus der verfahrenen Lage zu finden, wurde nach 1½ Stunden auf Montag vertagt. Ein Bericht wurde nicht veröffentlicht. Es verlautet, daß Fortschritte zur baldigen Lösung der Ausstandskrise gemacht worden sind.

Das Frauenstimmrecht in Griechenland

* Athen, 22. April. (Tel.) Nach einer „Havas"-Meldung nahm die große Kommission für die Verfassungsrevision mit großer Mehrheit den Grundsatz des Frauenstimmrechts an.

Die Einwanderung nach Amerika

* Washington, 23. April. (Tel.) Das Repräsentantenhaus hat das Gesetz betreffend die Einwanderung angenommen.

653 stillgelegte Schiffe in Newyork

* Newyork, 23. April. (Tel.) Die Zahl der augenblicklich stillgelegten Schiffe im Hafen von Newyork beträgt 653 mit einem Tonnengehalt von 4 279 000.

Neues vom Tage

1. Maifeier in Berlin

As. Berlin, 23. April. (Priv.-Tel.) Wie jetzt feststeht, werden auch das Fahrpersonal der Berliner Straßenbahnen wie die Angestellten der Hochbahn- und der Omnibusgesellschaft am 1. Mai die Arbeit ruhen lassen. Die Eisenbahner haben bisher noch keinen Entschluß gefaßt. Im Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk wird der Betrieb im Rahmen des Sonntagsdienstes aufrecht erhalten.

Eine kommunistische Krankenschwester zu Zuchthaus verurteilt

* Berlin, 23. April. (Tel.) Nach einer Meldung des „Lok.-Anz." aus Halle stand gestern vor dem Sondergericht in Naumburg a. S. die kommunistische Stadtverordnete Hedwig Krüger aus Halle, die als Krankenschwester das Sanitätswesen der Roten Armee geleitet hatte. Sie wurde wegen Hochverrats zu sechs Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Zwei Arbeiter im Alter von 21 Jahren, die bei der Besetzung des Bahnhofes Eisleben ein Maschinengewehr bedient hatten, erhielten 12 bezw. 10 Jahre Zuchthaus.

70 Jahre verheiratet

Eine sogenannte „Radium"-Hochzeit kann das Berliner Ehepaar Friedrich Manns (geboren 14. Oktober 1825 in Riesenkirch bei Riesenburg in Westpr.) und Eleonore Manns (geb. Brach, geboren 10. Juli 1831 in Freystadt in Westpr.) am Sonnabend begehen. An diesem Tage wird das Paar 70 Jahre verheiratet sein. Mann und Frau sind noch rüstig und geistig rege. Ihr Deutschtum bekundeten sie dadurch, daß sie mit ihren acht Kindern die Reise zur See zur Abstimmung in Westpreußen nicht gescheut haben. Am Tage der 70-Jahrfeier findet die Hochzeit einer Enkelin statt.

Millionenschaden durch Großfeuer

* Wien, 23. April. (Tel.) Heute brach in Schwechat im ehemaligen Verpflegungsmagazin, wo gegenwärtig große Mehlvorräte der Kriegsgetreidegesellschaft sich befinden, Feuer aus, dem bei dem herrschenden Winde nicht Einhalt geboten werden konnte. Der angerichtete Schaden geht in die Millionen.

Starker Temperatursturz in Spanien

* Paris, 22. April. (Tel.) Nach einer „Havas"-Meldung aus Madrid trat in ganz Spanien seit einigen Tagen ein starker Temperatursturz ein. Im Nordosten ist reichlich Schnee gefallen. Infolge des Frostes ist die Getreide-, Obst- und Traubenernte gefährdet.

Städtisches Schauspielhaus Memel

„Alt-Heidelberg" von Meyer-Förster

Die kleine Herzensgeschichte mit ihrem studentischen Rankwerk hat noch immer ihre große Gemeinde und deren herzlichen Beifall, auch in Memel, wo die Neueinstudierung am Freitag vor beinahe ausverkauftem Hause vor sich ging. Man nimmt bei „Alt-Heidelberg" die nicht kleine Dosis Sentimentalität gern in Kauf und hat im übrigen seine Freude an der Auffrischung alter lieber Erinnerungen. Wie das Stück bei seiner Erstaufführung zu Beginn des Jahrhunderts als eine willkommene Erholung nach all dem naturalistischen Stoff stürmisch begrüßt wurde, so begrüßt man es auch heute, nachdem der Naturalismus viele Brüder bekommen hat und noch bekommen wird, als eine erfrischende Abwechselung nach den vielen modernen Dramen, die eigentlich nur mehr noch dramatisierte Dialoge sind. Man gibt sich gerne dem schmerzlich-süßen Gefühl des Aufreißens vernarbter Erinnerungswunden hin. Wer möchte nicht noch einmal die Stätten sehen, an denen er etwas erlebte, das für ihn eine Welt, und sei sie auch noch so klein, bedeutete? Und wenn man dann gar einen ganzen langen Abend auf die Ruinen des Heidelberger Schlosses und die enge Stadt mit ihren in der hereinbrechenden Maiennacht aufblitzenden Lichtlein sehen kann, frohe Studentenlieder und ein paar, wenn auch nicht besondere Studentenwitze zu hören bekommt und ein kleines Liebesabenteuer sich entwickeln sieht, dann glaubt man sich der Wirklichkeit gegenüber wie in früheren Jahren und ist nicht böse über die Spekulation auf die Tränendrüsen im vierten und fünften Akt.

Wer über ein solches Musterexemplar von Käthi verfügt, wie unser Schauspielhaus, ist quasi verpflichtet, „Alt-Heidelberg" herauszubringen. Lena Haustein hat sich in die Herzen der Memeler in des Wortes wirklichster Bedeutung hineingespielt und mit der Käthi ihren Platz dort neu gefestigt. Sie war voll Temperament und beweglichen Wesens, springlebendig und treuherzig mit dem bissele Falschheit, das allweil dabei is, voll unbefangener Natürlichkeit. Beredtsamkeit des Tons und der Gebärde waren gleicherweise wirkungsvoll. Sie fühlte wie sie sprach. Richard Rau als Karl Heinz gab ihr nichts nach. Er war rührend in seiner Unbeholfenheit und erwachenden Lebenslust und ergreifend in seiner Seelennot. Den Kammerdiener Lutz verkörperte Reginald Buse. Seine gelassene Spielweise eignete sich vorzüglich für diese Rolle, der er in ihrer Blasiertheit eine ziemlich sichere und feste Linie gab. Den Erzieher des Erbprinzen Dr. Jüttner spielte Max Sandhage, von einer milden Sehnsucht nach der Studentenstadt am Neckar verklärt. Gustaf Hildebrant spielte den Staatsminister stilgerecht und eindrucksvoll. Olaf Hinz gab eine feine Charakterisierung des Gastwirts Rüder. Alle andern Mitwirkenden in kleineren Rollen rundeten die Gesamtdarstellung in Einzel- und Massenszenen gut ab. Für den nötigen Humor sorgte neben Max Sandhage der Pedell Kellermann des Joh. Curt Kopp.

Regie führte Fritz Bartsch, der auch die Studentenszenen persönlich lebhaft in Bewegung setzte. Er hat eine recht flotte Aufführung zu Wege gebracht, die den großen Beifall wohl verdient.

A. L.

Letzte Provinzpost

* Lankuppen, 22. April. [Die 51. Ortsgruppe des Deutsch-Litauischen Heimatbundes.] Auf vielseitigen Wunsch der Bewohner sprach, wie uns berichtet wird, am Freitag, den 22. d. Mts. im Gasthaus Erschler Bundessekretär Schmidt-Memel über Zweck und Ziele des Heimatbundes. Der Ort Lankuppen gehörte bisher zu der Ortsgruppe Kukoreiten, die Größe des Bezirkes machte die Bildung einer neuen Ortsgruppe notwendig. In diese Versammlung hatten sich auch einige Großlitauer verirrt, welche sich als unangenehme Radaubrüder ziemlich bemerkbar machten, und zwar so lange, bis Sekretär Schmidt diese Herren in scharfer Weise zur Ruhe ermahnte. Nach dem durch die zahlreich Versammelten mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag meldete sich auch einer dieser Herren zu Worte. Seine Ausführungen erregten jedoch bei der Versammlung teils Heiterkeit, teils entrüstete Zwischenrufe. Der Anständigkeit des Heimatbundredners konnte es dieser Herr verdanken, daß er seine Ausführungen zu Ende brachte. Die Erwiderung übernahm Herr Schmidt, nach dessen Ausführungen sich der Redner für den Anschluß an Litauen betrübt zurückzog. Er hatte keine Gegenliebe bei den Versammelten gefunden, wie überhaupt in Lankuppen und Umgebung nur sehr wenige vorhanden sind, die einem Anschluß an Litauen zuneigen. Da sich kein weiterer Redner zu Worte meldete, erfolgte die Bildung der neuen Ortsgruppe Lankuppen. Es wurden gewählt als: 1. Vorsitzender Landwirt Georg Wingendorf-Lankuppen, Stellv. Vorsitzender Stellmachermeister Martin Naujoks-Lankuppen, Schriftführer und Kassierer Landwirt Schimkus-Lankuppen, 1. Beisitzer Arbeiter Chr. Rudßian-Lankuppen, 2. Beisitzer Besitzer Martin Marks-Bundeln. — Die weitere Ergänzung des Vorstandes erfolgt in einer späteren Versammlung.

Lokales

Memel, den 24. April 1921.

* [Vom Wetter.] Der in der zweiten Hälfte der Vorwoche eingetretene Rückschlag hat sich rasch zu einem ungemein scharfen Wettersturz gestaltet, der weite Teile Mitteleuropas wieder in den Winter versetzt hat. Scharfe Nachtfröste, verbreitete und anhaltende Schneefälle und eine starke, zusammenhängende Schneedecke kennzeichneten in Deutschland vielfach das Wesen dieses Rückschlags, der in solcher Schärfe zu diesem Zeitpunkt schon seit Jahren nicht mehr beobachtet worden ist. Die weitere Entwicklung der Wetterlage erscheint trotz der nicht zu verkennenden Besserungsanzeichen noch unbestimmt, und wenn auch die vorübergehende Wiederkehr frühlingswarmen Wetters nicht ausgeschlossen ist, so wird es sich doch erst zu Beginn der Woche entscheiden, ob sich wieder ein beständigerer Witterungstypus mit höheren Temperaturen entwickelt.

* [Mundvorrat für Reisen.] In Ergänzung der Bekanntmachung des Ausschusses der ständigen Lebensmittelkommission vom 30. März 1920 betreffend Mitnahme eines Mundvorrats auf Reisen teilt eine Bekanntmachung im „Amtsblatt" mit, daß der festgesetzte Mundvorrat nur solchen Personen zur Mitnahme gestattet wird, deren Reiseziel über Insterburg hinaus liegt. Auf Memelländer findet diese einschränkende Bestimmung keine Anwendung, sie können bei jeder Reise aus dem Memelgebiet den festgesetzten Mundvorrat mitnehmen. Wenn für Reisen eine Ausfuhrgenehmigung für Lebensmittel erteilt ist, darf der Mundvorrat nicht noch besonders mitgenommen werden. — Die oben angezogene Bekanntmachung vom 30. März 1920 bestimmt, daß der Mundvorrat nicht mehr als 1 Pfund Butter, 1 Pfund Fleisch oder Wurst, 2 Pfund Brot, 1 Liter Milch und 10 Eier betragen darf.

* [Ueber die Tarifverhandlungen in der Landwirtschaft] erfahren wir, daß gestern lediglich Besprechungen unter den Arbeitgebern stattgefunden haben. Mit einer verhältnismäßig schwachen Mehrheit wurde beschlossen, einmalige Teuerungszulagen zu gewähren und zwar für die Familie 240 Mk. und für Scharwerker 60 bis 120 Mk. Dabei wurde die Bedingung gestellt, daß die Auszahlung erst am Jahresschluß erfolgt unter der Voraussetzung, daß bis dahin kein Streik stattfindet und daß auch sonst keine Versuche gemacht werden, den Tarifvertrag im übrigen aufzuheben.

hp. [Der gestrige Markt] übertraf in Zufuhr und Besuch alle bisherigen diesjährigen Märkte. Auch sonst gewinnt der Markt durch Aufstellung von Erfrischungs- bezw. Verkaufshäuschen und Zulassung der verschiedensten Händlerkategorien immer weiter an Ausdehnung und Vielseitigkeit und steht an Größe dem großen Jahrmarkt wohl nicht mehr weit nach; nur daß noch die Schaubuden und Karussells mit der bekannten Jahrmarksmusik fehlen. Daß für Verkaufshäuschen und Buden in der wärmeren Jahreszeit ein Bedürfnis besteht, zeigten die letzten Markttage nur zu deutlich und es dürfte an den Markttagen manch Konfitürenladen oder Kurzwarengeschäft 2c. den Zuspruch nicht aufzuweisen haben, den diese „Marktläden" aufweisen. Obwohl Kartoffeln gestern auch wieder in größeren Mengen auf dem Markt waren, sind sie infolge der durch die Saatzeit bedingten größeren Nachfrage im Preise gestiegen. Zu Beginn des Marktes wurde der Scheffel zwar zum Preise von 36—38 Mark gehandelt, doch stieg der Preis im Verlauf des Marktes bis auf 42 Mark. Getreide war gestern etwas reichlicher am Markt; vornehmlich war Hafer vertreten, der zum Preise von 200—210 Mark gehandelt wurde. Für den Scheffel Gerste wurden 185 Mk. verlangt. Die Zufuhr an Butter stand gestern den vorangegangenen Märkten an Reichlichkeit nicht nach. Es kostete das Pfund Kochbutter 15 bis 16 Mk., Tischbutter 17 Mk. Ebenfalls reichlich waren die Zufuhren an Eiern, die zum Preise von 65 und 70 Pfg. das Stück gehandelt wurden. Für 60 Pfg. das Stück gab es Eier nur vereinzelt. Der Geflügelmarkt jedoch bleibt noch immer fast leer, weshalb auch die Preise für die wenigen zum Markt gebrachten Hühner hoch waren: 6 bis 9 Mk. für das Pfund Lebendgewicht. Der Gemüsemarkt brachte außer dem wenigen noch vorhandenen Wintergemüse das Frühgemüse schon in ein wenig größeren Quantitäten als bisher. Es kostete das Bündelchen Radieschen 1,— bis 1,20 Mk., die Staude Schnittlauch 0,50 bis 1,50 Mk., der Kopfsalat 0,60 bis 1,— Mk. In der Markthalle gab es die bekannten Fleisch- und Wurstwaren in reichlichen Mengen zu den bisherigen Preisen. Auch hatten sich dort wieder einige Landleute mit Fleisch eingefunden, die aber wenig Zuspruch fanden, da sie fast die gleichen Preise führten, wie die hiesigen Fleischer. Ebenso reichlich vertreten waren in der Halle die Meiereiprodukte wie auch die Backwaren. Der Fischmarkt brachte gestern die größten Zufuhren an Fischen in diesem Jahre. Besonders waren es Dorsche, die nicht nur von den memelländischen Fischern zum Markt gebracht waren, sondern auch von ca. 6 kurländischen größeren Böten. Es notierten: das Pfund Dorsche 0,70 bis 1,00 Mk., Maifische 2,50 Mk., Hechte 4—5 Mk., Lachse 10—13 Mk., Barse 2,50—3,00 Mk., Zerthen 2,00—2,50 Mk., das Schock Strömlinge 8—12 Mk., große Stinte 8 Mk. Außerdem gab es noch Schweinefutter in reichlichen Mengen. — Der Schweinemarkt war gestern auch wieder reichlicher beschickt als in den letzten Wochen. Das Paar Ferkel kostete 140—180 Mk. Die Preise für Läufer bewegten sich zwischen 200—700 Mk.

* [Die Eier-Ausfuhr.] Die Preisprüfungsstelle schreibt uns folgendes: Auf dem gestrigen Wochenmarkt ist beobachtet worden, daß eine Anzahl Händler und auch ihre Produkte feilhaltende Landleute bei dem Verkauf von Eiern den Käufern Mitteilung machten über eine bevorstehende Ausfuhr von Eiern in größerem Umfange. Sehr häufig wurde seitens der Verkäufer den Käufern gegenüber die Redensart gebraucht „kaufen sie nur; nur noch heute sind die Eier so billig, von Montag ab werden Eier ausgeführt und dann werden die Preise sehr hoch gehen" und so ähnlich. Die Preisprüfungsstelle weist an dieser Stelle ausdrücklich darauf hin, daß die seitens der Landesverwaltung freigegebene Ausfuhr keinen Einfluß auf die hiesigen Marktpreise ausüben wird, da Maßnahmen getroffen sind, daß die Ausfuhr von Fall zu Fall erst dann zu erfolgen hat, wenn eine genügende Belieferung der Märkte Memel und Heydekrug und der anderen in Frage kommenden Orte erfolgt. Sollte trotzdem an einzelnen Markttagen eine vorübergehende Knappheit eintreten, so wird das Versorgungsamt sofort die ihm an Hand gegebene Belieferung zu festgesetzten mäßigen Preisen selbst durchführen. Es liegt daher kein Grund zu einer Beunruhigung vor.

* [Städt. Schauspielhaus.] Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Wochenspielplan vom 24.—30. April. Sonntag, den 24. April geht zum 2. und Dienstag zum 3. und letzten Male das fünfaktige Schauspiel „Alt Heidelberg" von Meyer-Förster mit Lena Haustein als Käthi und Richard Rau als „Karl Heinz" in Szene. Die Dienstag-Vorstellung ist außer Abonnement. Montag, geschlossen. Für Mittwoch und Donnerstag steht den Theaterbesuchern ein hochkünstlerischer Genuß bevor. Maria Fein, die gefeierte Künstlerin vom Lessing-Theater-Berlin hat einer Einladung der Direktion zu zwei außerordentlichen Gastspielen Folge geleistet. Maria Fein wird am Mittwoch die „Clara" in dem vieraktigen Schauspiel „Maria Magdalena" von Hebbel darstellen. Diese Neueinstudierung wird von Gustaf Hildebrant inszeniert, der den Meister „Anton" spielt. In anderen Rollen sind beschäftigt: Frau Ernst und die Herren Kopp, Jüngst, Rau, Fähnrich, Teschke. Die Vorstellung ist die letzte im Dienstag-Abonnement. Am Donnerstag folgt dann als zweites und letztes Gastspiel von Maria Fein die Neueinstudierung „Hedda Gabler", Schauspiel in 4 Akten von Heinrich Ibsen. Frau Fein spielt die Titelrolle. In weiteren größeren Rollen sind beschäftigt: Gerhard Teubner, Hans Jüngst, Reginald Buse, Marie Körner und Gertrud Biermann, Gustaf Hildebrant zeichnet für die Spielleitung. Diese Donnerstag-Aufführung ist die letzte im Freitag-Abonnement. Nur nach langen Verhandlungen gelang es der Direktion, Frau Fein im Anschluß an ihr Königsberger Gastspiel mit für Memel zu gewinnen. Beide Gastspiele finden, wegen der bedeutenden Unkosten, zu erhöhten Preisen statt. Am Freitag geht außer Abonnement eine dritte Neueinstudierung in dieser Woche — der letzten der Hauptspielzeit — in Szene. Gegeben wird „der Königsleutnant", Lustspiel in 4 Aufzügen von Gutzkow. Auch dieser Abend wird ein besonders künstlerisches Gepräge erhalten. Herr Direktor Heinrich Albert tritt in der Titelrolle des Werkes auf. Dieses Lustspiel wird auch besonderes Interesse bezüglich seines geschichtlichen Wertes erwecken. Der Dichter führt uns zur Zeit des siebenjährigen Krieges in der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts in das Elternhaus Wolfgang Goethes. Neben dem Königsleutnant, dem französischen General Grafen Thorane, ist die Hauptfigur des Stückes Wolfgang Goethe als vierzehnjähriger Knabe — dargestellt von Gertrud Biermann. Weitere größere Rollen liegen in Händen von Reginald Buse, Marie Körner, Marlise Winter, Klaus Kroll, Gustaf Hildebrant, Gerhard Teubner, Emilie Ernst und Joh. Kurt Kopp. Als letzte Vorstellung der diesjährigen Hauptspielzeit wird am Sonnabend „Der Königsleutnant" Lustspiel in 4 Aufzügen von Gutzkow mit Direktor Heinrich Albert in der Titelrolle wiederholt. — Um Irrtümer zu vermeiden, weist die Direktion nochmals darauf hin, daß eine Verlegung der Abonnementstage aus technischen Gründen notwendig war, und zwar berechtigt das Dienstag-Abonnement zum Besuch der Mittwoch-Vorstellung und das Freitag-Abonnement zum Besuch der Donnerstag-Aufführung. — Die Direktion und die Theaterverwaltung haben am Sonntag den 1. Mai das Theater dem Personal zu einer Sonder-Vorstellung zur Verfügung gestellt. Dieses Benefiz spielt für die Damen: Biermann, Ernst, Engel, Goeßner, Gladyßewski, Haustein, Körner, Labahn, Schneider, Winter und die Herren: Buse, Beck, Fähnrich, Hildebrant, Hinz, Jochim, Jüngst, Kopp, Kroll, Teubner, Rau, Sandhage, Teschke. Zur Aufführung gelangt: „Als ich noch im Flügelkleide ...." ein fröhliches Spiel in 4 Akten von Kehm und Frehsee. Näheres über diesen Abschiedsabend wird noch bekannt gegeben.

* [Eine Sängerriege des M. T. V.] Zu seinem 60. Stiftungsfest beabsichtigt der Männer-Turnverein die Bildung einer Sängerriege aus Vereinsmitgliedern. Die Uebungsabende sollen am 28. April abends 8 Uhr im Vereinslokal Café Monopol beginnen.

* [Zionistische Organisation.] Am Montag wird zur ersten Wiederkehr des San-Remo-Tages ein Vortrag stattfinden, auf den wir hinzuweisen gebeten werden.

* [Ausgabe von ausländischem Roggensichtmehl an Mehlhandlungen und Bäckereien.] Das Versorgungsamt macht bekannt, daß am Montag, den 25. und Dienstag, den 26. April bei der üblichen Mehlausgabe auch wieder die Ausgabe von ausländischem Roggensichtmehl an die Mehlhandlungen und Bäckereien des Stadtkreises Memel stattfindet. Die Abgabe des Roggensichtmehles und des daraus hergestellten Brotes darf nur auf Brotkarten erfolgen. Der Kleinhandelspreis für das Mehl beträgt 2,60 Mk. für das Pfund, für ein Dreipfundbrot 7,80 Mk.

* [Die Feuerwehr] wurde gestern vormittag zweimal alarmiert, einmal um 10^{30} Uhr nach der Schuhstraße 9, das andere Mal 12^{35} Uhr nach der Gr. Wasserstraße 29. In beiden Fällen war dadurch, daß die Oefen angeheizt worden waren, die warme Luft jedoch den Rauch in den Schornstein hineindrückte, eine starke Rauchentwickelung entstanden, so daß die Inhaber der Wohnungen Feuersgefahr vermuteten und die Feuerwehr benachrichtigten. Diese kehrte, nachdem sie Anweisung zur Beseitigung der Rauchentwickelung gegeben hatte, ohne eingreifen zu müssen Sache wieder zurück.

* [Polizeibericht.] In der Woche vom 17. bis 23. d. Mts. sind im Fundbüro (Zimmer 5) der Stadt-Polizeiverwaltung, Neuer Park 6, als gefunden abgegeben bezw. angemeldet: 1 grüne und 1 braune Klappmütze; 1 goldener Herrensiegelring; 1 Notizbuch mit Papiergeld; 1 gesticktes Marktkorbdeckchen; 1 brauner Spazierstock (Eiche); 1 Schlüssel; 1 brauner Herrentrikothandschuh; 2 Schlüsselbunde mit je 2 Schlüssel; 1 Erinnerungsmedaille von 1866; 1 Taschenkämmchen; 1 silberne Herrenschlüsseluhr; 1 schwarzer Muff; 1 Paar Füßlinge; 1 Bernsteinbrosche; 1 kleine weiß-braune Hündin; 1 kleiner schwarzer Hund mit weißen Flecken. — Als verloren sind angemeldet: 1 schwarze Lederbrieftasche mit Papieren russischen Inhalts, Photographie und Aufenthaltsgenehmigung für Memel; 1 schwarze Lederbrieftasche mit ca. 10 Mk. und 1 Zettel; 1 Personalausweis mit französischem Sichtvermerk; 1 alte braunlederne Brieftasche mit ca. 3—500 Mk., verschiedenen Papieren, 1 braunledernen Notizbuch u. a. m.; 1 schw. Damenportemonnaie mit ca. 250 Mk. und einigen Briefmarken; 1 Pincenez mit Nickeleinfassung.

Standesamt der Stadt Memel

vom 23. April 1921.

Aufgeboten: Seefahrer Franz Ernst Kerske mit Dienstbotin Annike Poeßus, beide von hier.

Eheschließung: Hausbesitzer Heinrich Annuß Gediks mit Besitzerwitwe Anne Katharine Gelßinnus, geb. Gibbesch, beide von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Heizer Adolf Reinhold Liedtke; dem Bahnarbeiter Johann Gustav Schulz on hier; dem Seefahrer Janis Richard Kalweit von Bommelsvitte. — Eine Tochter: dem Arbeiter Otto Kröhnert; dem Hilfszollassistenten Franz Borrmann; dem Kellner August Dobring von hier; dem Rentenempfänger Johann Juraschka von Bommelsvitte.

Gestorben: Alfred Bernhard Bertuleit, 2 Monate alt; Drogist Kurt Meding, 22 Jahre alt, von hier; Richard Laurinat, 11 Monate alt, von Schmelz; Rentenempfänger Ludwig Naujok, 75 Jahre alt, von Bommelsvitte.

Handel und Schiffahrt

Berliner Börse.

* Berlin, 23. April. (Tel.)

Bei unverändert starker Zurückhaltung unterlagen die Kurse an der heutigen Börse geringfügigen nur vereinzelt über 5 Prozent hinausgehenden Kursveränderungen, wobei das sich zum Wochenschluß bemerkbar machende Deckungsbedürfnis die Kurserhöhungen besonders am Montanmarkt überwiegen ließ. Da das Publikum sich von diesem Geschäft sehr zurückhielt, spielten sich die Umsätze hauptsächlich wieder zwischen der berufsmäßigen Spekulation ab. Am Montanmarkt zeigte sich später bei Steigerungen bis zu 10 Prozent erhöhtes Interesse für Oberschlesische Eisenbahnbedarf und Eisenindustrieaktien. Auch Deutsche Waffen waren 10 Prozent höher infolge des am Devisenmarkt nach den gestrigen Steigerungen eingetretenen Rückschlages, wobei das Geschäft bei anhaltenden Schwankungen wesentlich ruhiger war als gestern. Ermäßigt waren auch Valutapapiere, besonders Deutsch-Uebersee-Elektrische, Baltimores und Mexikaner, deren Kursstand um 60 bezw. 10 bis 16 Proz. herunterging. Festverzinsliche Werte waren behauptet.

Kurs-Tendenz

	22. April	23. April		22. April	23. April
5% Dtsch. Reichsch. I.	—	—	Deutsche Bank	290,—	290,—
5% „ „ II.	99,75	99,75	Diskonto-Komm.	243,—	244,—
4½% „ „ IV.-V.	81,90	82,—	Dresdner Bank	210½	211,50
4½% „ „ VI.-IX.	72,10	72,10	Nationalbk. f. Dt.	190½	190,25
4½% „ „ fällig 1924	95,—	94,40	Ostbank f. H. u. G.	153,—	156,—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	140,—	135,—
4% „ „	68,25	68,25	Allg. Elektriz.-Ges.	285½	289,—
3½% „ „	63,25	63,60	Berliner Holzkontor	406,—	335,—
3% „ „	69,50	69,50	Daimler Motoren	190½	191,50
4% Preuß. Konsols	69,25	69,20	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	296⅝	302,—
3½% „ „	59,—	59,20	Gelsenkirch. Bg.	303½	—
3% „ „	53,60	53,—	Gel. f. elektr. Unt.	206,—	207,—
4% Ostpr. Prov. Oblig.	84,—	84,—	Hirsch, Kupfer	330,—	334,75
3½% „ „	65,70	64,70	Kgsbgr. Lagerhaus	151,—	155,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	84,10	84,—	Oberschl. Eb. Bdf.	—	280,—
3½% „ „	71,50	71,75	Rhein. Stahlwerke	431,—	433,—
Hamb.-Am. Pak.	179½	183,—	Rütgers Werke	414,—	415,—
Nordd. Lloyd	149½	150,25	Unton, Fab. ch. Prod.	476½	276,—
Berl. Handels-G.	213,—	214,25	Zellstoff Waldhof	—	437,—
Comm. u. Dist.-B.	208¾	209,50	Türk. 400 Fr. Loose	434,—	435,—
Darmstädter Bk.	180,—	180,—	Aschaffenburg	500,—	451,—

Telegraphische Auszahlungen

* Berlin, 23. April. (Tel.)

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	2317,65	2322,35	Spanien	919,05	920,95
Brüssel-Antwerpen	494,50	495,50	Wien alt	—	—
Christiania	1053,90	1056,10	Wien in Dtsch.-Oest.		
Kopenhagen	1201,25	1205,75	abgestempelt	16,73	16,77
Stockholm	1567,90	1571,10	Prag	89,60	89,80
Helsingfors	140,85	141,15	Budapest	24,59½	24,65½
Italien	309,65	310,35	Bulgarien	—	—
London	261,20	261,80	Konstantinopel	—	—
Newyork	66,68	66,82	Polen	8,25-8,35	—
Paris	485,50	486,50	Kriesnoten	18,50	—
Schweiz	1153,80	1156,20	Warschau	7,90-8,00	—

Markkurse im Ausland: Holland 4,36, Zürich 8,80, Kopenhagen 8,35, Stockholm 6,35. (Priv.-Tel.)

As. Vom Berliner Schlachtviehmarkt. Berlin, 23. April. (Priv.-Tel.) Infolge der ungeklärten politischen Lage und weiter wegen der Entwertung unserer Valuta sind die ausländischen Angebote größer, so daß die allgemein schlechte Geschäftslage auf dem Viehmarkt eine kleine Besserung zu verzeichnen hatte. Dem Markte waren zugeführt 1536 Rinder, 1598 Kälber, 2849 Schafe und 5537 Schweine, die wie folgt je Pfund Lebendgewicht gehandelt wurden: Rinder 3,25 bis 7,50 Mk., Kälber 4,50—10,50 Mk., Schafe 4,00—7,20 Mk., Schweine 10,00—12,50 Mk. Nachdem anzunehmen ist, daß die Verschlechterung unserer Valuta nur vorübergehender Natur ist, wird mit einem weiteren Abflauen der Preise gerechnet werden müssen, zumal größere ausländische Angebote zu erwarten sind, die preisdrückend wirken werden.

* Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 23. April. (Tel.) Am Maismarkt setzten sich die bereits gestern eingetretenen Preisnachlässe besonders für spätere Lieferungen fort, während sofort greifbare Ware, die nur spärlich vorhanden ist, sich im Preise besser behauptet. Von Hülsenfrüchten hielt die Nachfrage nach Futtererbsen an, während andere Futterhülsenfrüchte vernachlässigt waren.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	April	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
208	22	Franz Gottfried, Zweimast-Schoner	H. Joost	Stettin	Zement	R. Meyhoefer
209	23	Krimhild SD.	Stöhwase	Riga	leer	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	April	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Beladen von
208	22	Thor SD.	Franck	Pillau	Passagiere	R. Meyhoefer

Am 23. April: 12 Uhr am Pegelstand 0,48 m. — Wind: OSO. 2. — Strom: aus. Seegang: —. Bei vorstehendem Pegelstand und ruhiger See zulässiger Tiefgang in der Baakenlinie 5,6 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonntag, den 24. April:
Keine erhebliche Witterungsänderung.

Temperaturen in Memel am 23. April.
Morgens 6 Uhr: + 7,0 Grad Celsius, 9 Uhr: + 7,8, mittags 12 Uhr: + 10,4, nachmittags 3 Uhr: + 12,3, 6 Uhr abends: + 10,4.

Witterungsübersicht von Sonnabend, den 23. April, 8 Uhr morgens.
Bei schwachen bis frischen nördlichen bis östlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk ziemlich kühles und meist trübes Wetter mit Regenfällen. In Deutschland war es heute früh im Südwesten etwas kühler, sonst meist etwas wärmer, im Westen bei schwachen südlichen Winden heiter, im übrigen bei vielfach frischen nördlichen bis östlichen Winden trübe und teilweise regnerisch. Das Tiefdruckgebiet über Großbritannien hat sich bei wenig geänderten Lage vertieft, dasjenige über Osteuropa verflacht. Die Hochdruckgebiete im Nordosten und Südwesten Europas haben sich verstärkt. Niederschläge fielen in Großbritannien, Deutschland und Polen.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	bedeckt	8	2	Hamburg	klar	10	0
Insterburg	z. heiter	9	4	Berlin	bedeckt	8	0,2
Tilsit	bedeckt	9	2	Breslau	„	10	14
Marggrab.	wolkig	10	5	München	—	—	—
Ortelsburg	bedeckt	10	3	Hapsaranda	z. heiter	8	0
Osterode	„	8	7	Wien	Regen	3	41

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Sonnabend, den 23. April, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 770 Nordosteuropa, Biskayasee, Tiefdruckgebiete 752 nördlich Schottland, 760 Südosteuropa. — Wind: Nordsee schwache Südwinde. — Wetter: Heiter, Ostsee teilweise nördliche bis östliche Winde, morgen teilweise regnerisch, wolkig, mäßige Nordwestwinde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	762,8	SO.	4	Dunst	+ 7	
Bülk						
Swinemünde	765,7	N.	5	Regen	+ 6	
Rügenwaldermünde						
Memel	766,6	NO.	2	wolkig	+ 7	
Skagen	757,1	SO.	2	„	+ 8	
Kopenhagen	768,2	O.	1	klar	+ 6	
Wysby	769,6	ONO.	2	wolkig	+ 7	
Stockholm	769,9	SSO.	1	heiter	+ 8	

Anzeigen

Donnerstag, den 21. d. Mts., abends 8 Uhr, entriß uns der unerbittliche Tod unser einziges inniggeliebtes Töchterchen, Schwesterchen, Nichte und Cousine

Gerda

im Alter von 7 Monaten. Beerdigung findet am Dienstag, nachm. um 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

In tiefstem Schmerz
Henry Mantwill
nebst Frau
und 4 Brüderchen.

Danksagung.

Für die zahlreiche Teilnahme und Kranzspenden bei dem Begräbnis unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen unsern tiefgefühlten Dank aus.

Hans Kantauts
und Verwandte.

Städt. Schauspielhaus Memel.

Sonntag, den 24. April, abends 7½ Uhr: **Alt-Heidelberg**, Schauspiel in 5 Aufzügen von Meyer-Förster.

Montag, den 25. April **geschlossen.**

Dienstag, den 26. April, abds. 7½ Uhr: **Außer** Abonnement. Zum letzten Male. **Alt-Heidelberg.**

Mittwoch, den 27. April, abends 7½ Uhr: Letzte Vorstellung im Dienstag-Abonnement. **Erhöhte Preise!**

Außerordentliches Gastspiel
Maria Fein
vom Lessing-Theater-Berlin.

Neu einstudiert:
Maria Magdalena,
Schauspiel in 4 Aufzügen von Hebbel.
Titelrolle Maria Fein.

Donnerstag, d. 28. April, abends 7½ Uhr: Letzte Vorstellung im Freitag-Abonnement. **Erhöhte Preise!**

Letztes Gastspiel
Maria Fein.

Neu einstudiert:
Hedda Gabler,
Schauspiel in 4 Aufzüg. von Ibsen.
Titelrolle Maria Fein.

Freitag, den 29. April, abds. 7½ Uhr: **Außer** Abonnement. Neu einstudiert. **Der Königsleutnant,** Lustspiel in 4 Aufzügen v. Gutzkow.
Titelrolle Direktor Albers.

Sonnabend, d. 30. April, abends 7½ Uhr: **Der Königsleutnant.**

Sonntag, den 1. Mai, abds. 7 Uhr: **Benefizvorstellung** für die Damen Biermann, Ernst, Goesner, Gladyzewsky, Haustein, Körner, Labahn, Schneider, Winter und die Herren Beck, Buse, Fährnrich, Hildebrandt, Hinz, Jüngst, Jochin, Kopp, Krell, Rau, Sandhage, Teschke, Teubner. **Als ich noch im Flügelkleide.** Ein fröhliches Spiel in 4 Aufzügen von Kehm und Freze. **In den Pausen im Foyer Kabarett im Bazar.**

Erhöhte Preise!

Die durch böse Zungen entstandene Verleumdung der Fr. **Goede,** Schmelz, beruht auf Unwahrheit.

M. Zachsial,
Schmelz, I. Querstr. 4.

Die Beleidigung,
welche ich Herrn **Hans Trakies,** Schmelz, zugefügt habe, nehme ich **reuevoll zurück,** denn selbige beruht auf Unwahrheit.

Marie Podszus,
Schmelz, Mühlentorstr. 16.

Nehme noch
Klavierschüler
zu mäßigen Preis. an. Off. u. **280** a. d. Exp. d. Bl.

Achtung!
Reparaturen an Haarschmuck, Spangen und Pfeilen nimmt entgegen
J. Anderson, Breite Str. 25.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Elsbeth** mit dem Lehrer Herrn **Helmut Voullième** in Bismarck beehren sich ergebenst anzuzeigen

Lehrer **A. Niemann**
und Frau **Anna,**
geb. **Büttner.**

Russ, den 23. April 1921.

Elsbeth Niemann
Helmut Voullième
Verlobte.
Russ. Bismarck.

Ihre am 15. April in Köln a. Rhein vollzogene Trauung geben bekannt

Andreas Scherrer
und Frau **Ida,** geb. **Mey.**
Köln a. Rh., Saarstrasse 7.

Für die große und innige Teilnahme an dem Begräbnis unseres lieben Sohnes sprechen wir allen unsern **tiefgefühlten Dank** aus.

Arthur Funck und Frau.

Für die wohltuende Teilnahme und die zahlreichen Blumenspenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes spreche ich hiermit Allen meinen wärmsten Dank aus.

Lucy Krohmann.

Apollo- Urania-
Voranzeige:
Emil Jannings, Margarete Sanner **Colombine**
Schauspiel 5 Akte.
Susanne Stransky
Schauspiel 5 Akte nach dem Roman von Norbert Falk aus der Berl. Illustr. Zeitung.
Eine Treppe links
Dammann — Dege-Lustspiel 2 Akte.
Das Mädchen aus der Ackerstrasse
Sittenbild 6 Akte von Ernst Friedrich mit Schünzel, Valetti, Lilly Flohr, Olga Engel.
Vampire *fünfter Teil, 5 Akte „Der Giftmensch".*
Schuhpalast Pinkus *Lustspiel 3 Akte mit Ernst Lubitsch.*

Schützengilde.

Sonntag, den 24. April, nachm. 4 Uhr:

Familienfest,

zu dem die geehrten Jahresgäste und Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Städtisches Schauspielhaus.

Mittwoch, den 27. u. Donnerstag, d. 28. April
Erhöhte Preise!
2 außerordentliche Gastspiele
Maria Fein
vom Lessing-Theater, Berlin.
Mittwoch:
Maria Magdalena
von **Hebbel.**
Donnerstag:
Hedda Gabler
von **Ibsen.**

Kammer-Licht-Spiele

Sonntag
Filmoperette
Lachende Herzen.
5, 7½ Kassenöffnung 4 Uhr. **5, 7½**

Montag
Filmoperette
Sylvester-Wette.
Henry Bender, Paul Westermeier, Molly Wessely.
Musik von **Jean Gilbert.**
5, 7½ Kassenöffnung 4 Uhr. **5, 7½**

Gesang
Berliner Operetten-Ensemble, Kapellmstr. Theodor Schiel Walther
Musik
Künstler-Ensemble, Kapellmeister Leo Lehner Fischer.
Orginal
Wiener Schrammel-Quartett.

Geschlossene Vorstellung.
Vorverkauf 11—1.

Segelschiffe
Kähne
Ruderboote
sowie verschiedenes
Sommerspielzeug
neu eingetroffen
Otto Kadgiehn
Nachf.

Achtung!
Stühle werden sauber und billig geflochten.
Robe,
Hintere Wallstraße 6 a.

Hüte
in Seide und Tüll werden sehr billig gearbeitet.
Strötzel, Holzstr. 21.

Konzert-Zither zu verk. Wiesenstr. 11—13, part. rechts.

Apollo- Urania-
Lichtspiele.

Heute ab 3 Uhr, morgen ab 5 Uhr.
Der italienische Prunkfilm
Cabiria
Gewaltiges Schauspiel in 7 Begebenheiten.
Spieldauer ca. 2½ Stunden.
Die Teepuppe,
Vally Vera-Lustspiel, 2 Akte.
:-: :-: Erhöhte Preise. :-: :-:

Heute ab 3 Uhr, morgen ab 6 Uhr.
Der grosse Gloria-Monumental-Sensationsfilm:
Der Mord ohne Täter,
5 Akte nach einer wahren Begebenheit mit Hanni Weisse, Fritz Schulz.
Wie Satan starb,
Abenteuer, 6 Akte mit Sascha Gurra.
:-: Gewöhnliche Eintrittspreise. :-:

Pykos-Kosmetik
genau so gut, aber billiger als andere Fabrikate
versuchen Sie.
Verkauf im **Bazar,** Libauerstr.
und allen einschlägigen Geschäften.

Vom letzten persönlichen Einkauf
neu eingetroffen
moderne Damen-Konfektion
Elegante Damenmäntel
Elegante Sport-Jacken
Elegante Kostüme
Jumpers, Blusen, Kleider
zu staunend billigen Preisen
:-: in grösster Auswahl :-:
Kaufhaus Robert Waller,
Marktstrasse 10/11.

Sonderangebot.

Grosse Posten
Hemdentuche, Renforce, Linon, Dowlas,
Tischzeuge, weiss und bunt,
kommen in dieser Woche besonders billig z. Verkauf.
Richard Rudat, Inh.: **Meyer & Griego.**

Buttermaschinen
Zentrifugen
Grasmäher
Getreidemäher
Heurechen
Eggen
kaufen Sie am billigsten bei
L. Buddrick & Co.

Ein Paar hohe schwarze Schuhe, neu, Gr. 37, billig zu verkaufen. Zu erfragen b. **Monion,** Löbnerstr. 36.

---

2 Wagenräder m. Achse hat billig abzugeben.
Seigies, Ferdinandstr. 4.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inserate u. Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (2 Beilagen)

1. Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 95 ∞ 73. Jahrgang — Memeler und Grenz-Zeitung — Sonntag, den 24. April 1921

Kreistag des Landkreises Memel

Sitzung vom 22. April

Dem Kreistag, der für 11½ Uhr vormittags angesetzt war, ging eine ausgedehnte nichtöffentliche Besprechung voraus, so daß die eigentliche Sitzung erst gegen 1 Uhr ihren Anfang nahm. Von den 26 Kreistagsabgeordneten waren 24 anwesend, die Abgeordneten Frentzel-Beyme und Daugallis fehlten entschuldigt. Die absolute Mehrheit betrug sonach 13 Stimmen.

Mit diesen Feststellungen eröffnet der Vorsitzende des Kreistages, Landrat Dr. Honig, die Sitzung und teilt mit, daß die Einberufung des Kreistages sich verzögert habe, weil eine Reihe von Vorlagen nicht schneller habe fertiggestellt werden können. Die wichtigste Vorlage sei der Etat. Bei der Höhe des diesjährigen Etats seien die zu treffenden Entscheidungen von großer Bedeutung. Trotz der enormen Höhe des Haushaltsplanes könnte der Kreis Memel im Vergleich zu anderen Kreisen immer noch zufrieden sein mit den bestehenden Verhältnissen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wird ein aus vier Mitgliedern des Kreistages bestehendes Bureau zur Vollziehung des Protokolls und der Prüfung der Einladungen gewählt. Das Schriftführeramt wird dem Bureaudirektor Kuhtz übertragen.

An der Sitzung nimmt ein Vertreter des Präfekten teil, der von Landrat Dr. Honig begrüßt wird.

Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Punkt 1 betrifft die

Jahresrechnung der Kreiskommunalkasse für 1919.

Die Kreiskommunalkasse weist an Einnahmen rund 557 498,78 Mk., an Ausgaben 1 003 382,50 Mk. auf. Mithin besteht eine Mindereinnahme von rund 445 883,72 Mk. In Rest verblieben sind bei der Einnahme 52 046,81 Mk., bei der Ausgabe 11 540,98 Mk. Die Rechnung ist nach erfolgter rechnerischer Prüfung durch die Kreisausschußmitglieder Krause und Broßaitis und durch die Kreistagsmitglieder Baumgardt und Wingendorf geprüft worden. Der Kreisausschuß legt sie mit dem Antrage auf nachträgliche Genehmigung der Etatsüberschreitungen und auf Entlastung vor.

Landrat Dr. Honig teilt mit, daß die Jahresrechnung im Januar 1921 mit 3447 Belegen zur Prüfung vorgelegt worden sei. Es seien eine Reihe von Beanstandungen erfolgt, insbesondere, daß die Einnahmereste noch beizutreiben seien. Die Beanstandungen seien den zuständigen Büros übergeben und von diesen erledigt worden. Die Prüfungskommission habe besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der Rest, den die Gemeinde Schmelz noch aus dem Jahre 1915 zu bezahlen habe, und der 4888 Mark betrage, noch nicht eingegangen sei. Die Verhandlungen wurden mit der Stadt Memel geführt, da Schmelz zu Memel gekommen ist. Memel mache geltend, daß es einen Antrag auf Ermäßigung gestellt habe, worüber noch verhandelt werde. Außerdem sind noch verschiedene kleinere Reste beizutreiben. Ferner sei beanstandet worden, daß in einzelnen Fällen Zahlungsanweisungen nicht durch den Landrat gemacht worden seien, sondern durch andere Personen. Es sei nunmehr eine Dienstanweisung für die Kreiskommunalkasse ergangen, in der ausdrücklich festgelegt wurde, wer zur Unterzeichnung der Anweisungen befugt sei. Diese Bestimmung werde jetzt durchgeführt werden.

Der Landrat verbreitet sich eingehend über den Etat des verflossenen Geschäftsjahres. Die Einnahmen betrugen 815 225 Mk., davon sind tatsächlich eingegangen 775 000 Mk. Der in Rest verbliebene Betrag von etwa 39 000 Mk., den die Stadt Memel als den sieben Zehntel-Anteil zu zahlen hat, ist nachträglich eingegangen. Die Ausgaben sind ganz erheblich überschritten worden, und zwar um den Betrag von 430 000 Mk. Die Ueberschreitungen sind in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß für die Kriegsfamilienunterstützungen, die aus laufenden Mitteln bestritten wurden, ein Darlehen im Betrage von 280 000 Mk. aufgenommen werden mußte. Dazu kommen noch einige weitere größere Beträge von 45 000 Mk. bei den Chausseen und 72 000 Mk. bei der Kreisverwaltung infolge erhöhter Kosten für die Unterhaltung der Bureaus, durch höhere Gehälter der Beamten und Angestellten usw., die um 13 000 Mk. über die Etatsumme hinausgehen, und höhere Aufwendungen für die Ruhegehaltskasse in Königsberg infolge der Erhöhung der Gehälter. Außerdem hat die Kreiskommunalanstalt 34 000 Mk. mehr erfordert als veranschlagt war, und für die Landarmen sind 6000 Mk. mehr ausgegeben worden. Wir haben in der Kreiskommunalkasse in den bis 1917 zurückliegenden Etatsjahren einen Fehlbetrag von 165 657 Mark. Von diesem Fehlbetrag hat nach dem Auseinandersetzungsbedingungen die Stadt Memel sieben Zehntel zu tragen, so daß von diesem Gesamtbetrag 115 000 Mk. auf die Stadt entfallen und 49 697 Mk. zu Lasten des Kreises allein verbleiben. Aus dem Jahre 1918 ist ein Fehlbetrag von 57 775 Mk. zu konstatieren, den der Landkreis allein zu tragen hat, weil in diesem Jahre die Stadt Memel schon aus dem Kreis ausgetreten war. Unter Hinzurechnung des Fehlbetrages aus dem Jahre 1919 ergibt sich insgesamt ein Fehlbetrag von 445 883 Mk. Von diesem Fehlbetrag entfallen, wie erwähnt, auf die Stadt Memel 115 000 Mk., so daß auf den Landkreis allein ein Fehlbetrag von rund 330 000 Mk. bis 1. April 1920 entfällt. Auch in dem jetzt abgeschlossenen Etatsjahr ist mit einem Fehlbetrag zu rechnen, der auf etwa 200 000 Mk. zu veranschlagen ist, so daß sich der Fehlbetrag insgesamt auf etwa 530000 Mk. stellt. Die Prüfungskommission hat beantragt, der Kreistag möge wegen Deckung dieses Fehlbetrages Vorschläge machen. Der Kreisausschuß hat sich in seiner letzten Sitzung mit dieser Frage beschäftigt. Ich habe den Vorschlag gemacht, diesen Fehlbetrag dadurch zu decken, daß wir in Höhe der Unterbilanz ein

Darlehen von etwa 500 000 Mk.

aufnehmen und die Verzinsung und Tilgung dieses Darlehns vom nächsten Jahre ab in den Kreisetat einstellen. Ich hoffe, daß wir im laufenden Etatsjahr keine Unterbilanz haben werden, denn wir haben den Etat für das laufende Jahr so reichlich bemessen, daß man kaum annehmen kann, daß wieder Fehlbeträge eintreten werden. Wir würden dann vom nächsten Jahr an die Verzinsung und die Tilgung für 530 000 Mk. etwa 50 000 Mk. jährlich in den Etat einstellen müssen. Für die Aufnahme der Anleihe würden die Kreisbank in Pogegen oder eventuell die Raiffeisenbank in Frage kommen.

Nach kurzer unwesentlicher Debatte wird dem Kreisausschuß einstimmig die nachgesuchte nachträgliche Genehmigung der Etatsüberschreitungen und Entlastung erteilt.

Darauf wird die Wahl von drei bezw. sieben Vertrauensmännern und Beisitzern des Ausschusses behufs Entscheidung über die gegen die Urliste der Geschworenen und Schöffen für die Amtsgerichtsbezirke Memel und Prökuls erhobenen Einwendungen vollzogen.

Punkt 3 betrifft die Abänderung des Kreistagsbeschlusses vom 15. Mai 1920 betr. das Verbleiben der Gemeinde Gr. Kurschen beim Amtsgerichtsbezirk Wittauten. Seinerzeit wurde eine Anzahl Gemeinden nach Crottingen abgetreten. Kurschen hat den Wunsch geäußert, zu Wittauten geschlagen zu werden. Der Kreistag beschließt demgemäß.

Der nächste Punkt der Tagesordnung lautet: In den Amtsbezirken Sakuten und Kebbeln ist ein stellvertretender Amtsvorsteher nicht vorhanden. Die Amtsgeschäfte für beide Amtsbezirke werden durch den Lehrer Jurkschat-Wilkieten geführt. Der für den Amtsgerichtsbezirk Barschken im Kreistage vom 15. Mai 1920 auf die Liste der zu Amtsvorstehern geeigneten Personen gesetzte Besitzer Labrenz sen.-Krucken-Görge ist verstorben. Der Kreisausschuß beantragt Neuwahl eines stellvertretenden Amtsvorstehers für die Amtsbezirke Sakuten und Kebbeln und Vervollständigung der Vorschlagsliste für den Amtsbezirk Barschken. Auf die Vorschlagsliste für den Gutsbezirk Barschken werden Besitzer Broßaitis-Schlengen-Andres und Gutsbesitzer Lankisch-Schaulen gesetzt. Zum stellvertretenden Amtsvorsteher für die beiden Amtsbezirke Sakuten und Kebbeln wird Besitzer Gailuhn-Wilkieten vorgeschlagen. Auf die Vorschlagsliste für den Amtsbezirk Kebbeln wird Besitzer Labuttis aus Bejehden gesetzt.

Anstelle des verstorbenen Schiedsmannes des 15. Bezirks, des Präzentors Kuczius aus Prökuls, wird durch Zuruf Besitzer Klein-Drucken, auf den man sich in der Vorbesprechung anstelle des Kaufmanns Georg Aschmutat-Prökuls geeinigt hat, gewählt. Er nimmt die Wahl an.

Der bisherige Vorsitzende der Schaukommission Nr. 34, Besitzer Janis Gasse aus Dittauen, der in der Kreistagssitzung vom 28. September 1920 durch Zuruf gewählt worden war, hat wegen Schwerhörigkeit sein Amt nicht übernehmen können. Der bisherige Stellvertreter, Besitzer Heinrich Launert aus Dittauen, ist als geeignet und bereit zum Vorsitzenden in Vorschlag gebracht worden. Er wird gewählt. Zu seinem Stellvertreter wird Besitzer Reimann-Nibbern und, falls er nicht annehmen sollte, Besitzer Klimkeit-Dittauen gewählt. Der Kreistag ist ohne Einspruch damit einverstanden.

Nunmehr entspinnt sich eine längere Debatte über die

Erhöhung der Dienstbezüge der Angestellten,

zu der drei Damen des Angestellten-Ausschusses und ein Vertreter der Freien Angestellten-Vereinigung zugezogen werden.

Landrat Dr. Honig gibt hierzu folgende Erläuterungen: Durch die Verordnung vom 8. März 1921 sind die Gehälter der Kreiskommunalbeamten mit rückwirkender Kraft vom 1. April 1920 einheitlich und auskömmlich geregelt worden. Das gleiche ist bezüglich der staatlichen Angestellten durch den vom Landesdirektorium beschlossenen Tarif geschehen, der mit Wirkung vom 1. Dezember 1920 in Kraft gesetzt und der durch nachstehende Bestimmungen nachträglich ergänzt worden ist: 1. Die Teuerungszuschläge zu den Grundvergütungen erhöhen sich in der für Memel in Frage kommenden Ortsklasse B auf 67 Proz., mit Wirkung vom 1. Januar 1921. 2. Die Teuerungszuschläge zu den Kinderzulagen erhöhen sich vom 1. Oktober 1920 ab auf 125 Prozent in Ortsklasse B. Dieser Tarif gilt seit dem 1. Dezember 1920 für die Angestellten der staatlichen Büros des Landratsamtes (landrätliches Büro, Versicherungsamt, Kriegsschadensbüro) und für die Angestellten des Staatssteueramts, so daß sie seit diesem Tage die erhöhten Bezüge des Tarifs erhalten. Die aufzuwendenden Beträge werden vom Memelgebiet getragen in Gestalt des dem Landrat zur Unterhaltung der staatlichen Büros aus der Landeshauptkasse gezahlten Dienstaufwandes, so daß der Kreis dadurch nicht belastet wird. Dagegen werden die Angestellten der vom Kreiskommunalverbande zu unterhaltenden Büros (Kreisausschußbüros, Kreiskommunalkasse, Kreisbau- und Wiesenbaubüro, Kreiskornstelle, Kanzlei) auf Grund des Kreistagsbeschlusses vom 28. September 1920 seit dem 1. Juli 1920 nach den erheblich niedrigeren und bei den heutigen Verhältnissen völlig unzureichenden Sätzen des bis heute geltenden Tarifs besoldet. Sie haben unter dem 7. Januar 1921 die Einführung des staatlichen Tarifs auch für die kommunalen Angestellten des Kreises beantragt.

Der gegenwärtige Zustand, daß die Angestellten der staatlichen und der kommunalen Büros nach zwei verschiedenen Tarifen ganz verschieden besoldet werden, ist ganz unhaltbar. Die staatlichen und die kommunalen Angestellten leisten völlig gleiche Arbeit. Sie sind bisher auch stets nach gleichen Grundsätzen besoldet worden. Staatliche und kommunale Arbeiten und Büros lassen sich im landrätlichen Betriebe niemals streng voneinander scheiden. Beide Gebiete und die Beschäftigung auf ihnen greifen vielfach ineinander über. Die völlige Unzulänglichkeit der zeitigen Besoldung der Kommunalangestellten des Kreises zur Bestreitung des notdürftigen Lebensunterhalts unter den heutigen Verhältnissen kann ernstlich nicht bezweifelt werden. Es ist bisher nur dadurch möglich gewesen, die Angestellten im Dienst zu halten und ihnen das Durchkommen zu ermöglichen, daß ihnen — fast durchweg — Gehaltsvorschüsse in Höhe eines doppelten Monatsgehalts gewährt worden sind, die auf die unerläßliche Gehaltserhöhung angerechnet werden müssen.

Daß bei der Belastung der Kreisfinanzen durch die hohen Bezüge der Beamten und Angestellten auf jede nur irgend zulässige Verminderung des Personals hingewirkt werden muß, hingewirkt worden ist und weiter werden muß, ist unerläßlich. Es wird in dieser Beziehung auf die im Laufe der letzten Jahre bereits in erheblichem Maße verringerte Zahl der Angestellten hingewiesen.

Bei Gleichstellung der kommunalen Angestellten mit den staatlichen, d. h. bei Einführung des staatlichen Tarifs auch für erstere mit Wirkung vom 1. Dezember 1920, erwächst dem Kreise eine erhebliche etatsmäßige Mehrbelastung. Die sieben Angestellten der Kreiskornstelle können dabei außer Betracht bleiben, da sie — solange die Kornstelle noch bestehen wird — aus den Einnahmen der Stelle besoldet werden müssen. Für die dann verbleibenden 21 Angestellten des Kreises ergibt sich für den Etat des Jahres 1921/22 eine Mehrbelastung gegenüber dem Vorjahr von etwa 93 000 Mk. Die Nachzahlungen für die Zeit vom 1. Dezember 1920 bis zum 31. März 1921 erfordern nach Abzug der Vorschüsse 14 616,10 Mk. Die Besoldung nach Maßgabe des staatlichen Tarifs für das Etatsjahr 1921/22 ist in den Haushaltsplan des Kreises bereits eingestellt worden.

Die geringen Bezüge, so führte der Landrat weiter aus, bilden eine große Belastungsprobe für die Redlichkeit der Angestellten. Das sei im Falle Prusseit klar zu Tage getreten. Der Landrat hätte bei seiner Vernehmung als Zeuge in diesem Falle auf die Frage, ob die Bezüge des Prusseit derartig waren, daß er davon leben konnte, antworten müssen, daß das nicht der Fall gewesen sei und daß die Angestellten ihre Ansprüche und ganze Lebenshaltung erheblich zurückschrauben müßten. Er müsse also ganz entschieden für die Erhöhung der Gehälter eintreten. Daneben habe er das Bestreben, eine möglichst weitgehende Verringerung des Personals herbeizuführen. Es seien jetzt noch im ganzen 43 Angestellte, gegenüber 80 im Jahre 1918. Zum 1. Mai werde wieder ein höchstbezahlter Angestellter entlassen.

Dem Kreistag liegt nunmehr folgender Antrag vor: Der Kreistag wolle beschließen, den staatlichen Tarif für die Angestellten mit Wirkung vom 1. Dezember 1920 ab auch für die kommunalen Angestellten einzuführen.

Kreistagsabgeordneter Krause-Dawillen führt aus: Wir haben bei der Vorbesprechung die einzelnen Punkte des vorliegenden Tarifs besprochen und sind dahin übereingekommen, daß der Kreistag in dieser Frage garnicht mehr zuständig ist, nachdem durch die Besatzungsbehörde und das Landesdirektorium die Anordnung betreffend die Besoldungsregelung herausgegeben ist. Wir müssen uns also damit abfinden, diesen Tarif einzuführen. Es sind in der Vorbesprechung folgende Wünsche geäußert worden: In § 8 des vorgelegten Entwurfs wird verlangt: „Die Einreihung der Angestellten in die Vergütungsgruppen erfolgt durch die beschäftigende Dienststelle im Benehmen mit dem Angestelltenausschuß. Bei etwaigen Meinungsverschiedenheiten entscheidet letzten Endes das Landesdirektorium nach Anhörung der Freien Angestelltenvereinigungen." Damit würde sich der Kreistag ganz und gar des Rechtes begeben, auch seinerseits bei der Einreihung der Angestellten mitsprechen zu dürfen. Ferner halten wir die Bestimmung, daß unterhaltungsberechtigt sind „an Kindesstatt angenommene Kinder und uneheliche Kinder, soweit der Angestellte ihren Unterhalt bestreitet", für zu weitgehend, und beantragen Streichung dieser Sätze, sowie des Satzes: „Ein Angestellter, der als Erzeuger eines unehelichen Kindes diesem Unterhalt gewährt, erhält den Kinderzuschlag nur, wenn seine Vaterschaft festgestellt ist." In § 16 des Tarifs wird gesagt, daß Angestellte, die fünf Jahre im Staatsdienste des Memelgebiets beschäftigt sind, nur wegen eines wichtigen Grundes entlassen werden dürfen. Das könnte dahin führen, daß der Verringerung des Angestelltenpersonals ein Riegel vorgeschoben würde. In der Vorbesprechung wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß eine längere Frist von Jahren oder überhaupt keine Jahreszahl angesetzt werde. Der Kreistag solle freie Hand behalten, diejenigen Angestellten, die für entbehrlich gehalten werden, auch ohne diesen Hindernisgrund entlassen zu können. Im übrigen wünschen wir wie der Herr Landrat eine Verringerung des Personals. Das solle kein gegen die Angestelltenschaft gerichteter Schritt sein, diese Verringerung sei durch die tatsächlichen Verhältnisse geboten.

Landrat Honig macht darauf aufmerksam, daß bei der Einreihung der Angestellten in die Vergütungsgruppen die beschäftigende Dienststelle, das sei in diesem Falle der Kreisausschuß, zu entscheiden habe. Es würde zu weit führen, wenn man den Kreistag, der sowieso nur zweimal im Jahre zusammentrete, auch noch mit diesen Angelegenheiten belasten würde.

Hierauf nimmt der Vertreter der Freien Angestelltenvereinigung, Herr Vogt, das Wort, schildert das Zustandekommen des Tarifs, der bei allen anderen Behörden, bei einigen bereits seit August, eingeführt sei und bittet dringend, den Tarif, so wie er vorliegt, anzunehmen. Er geht im einzelnen auf die durch den Abgeordneten Krause vorgetragenen Einwendungen ein. Es komme vor, daß die Angehörigen im Kriege Gefallener deren Kinder zu sich nehmen müßten.

Abg. Krause ist der Ansicht, wenn jemand ein Kind annehme, er auch die Mittel dazu habe.

Abg. Broßaitis wendet sich dagegen, daß für Kinder vom 14. bis 21. Lebensjahr Kinderzuschlag gewährt werden solle. Für Kinder über 16 Jahre, die selbständig ihr Brot verdienen, dürfte kein Zuschuß mehr gezahlt werden. Außerdem schließt er sich dem Antrage des Abgeordneten Krause an. Er macht ferner darauf aufmerksam, daß der letzte Kreistag beschlossen habe, daß Gehaltserhöhungen nicht mehr rückwirkend stattfinden dürften. Der Kreistag müßte also seinen Beschluß verleugnen. Der Tarif würde dann wahrscheinlich zwangsweise eingeführt werden.

Landrat Honig betont, daß in keiner Weise ein Druck ausgeübt werde. Der Passus, für Kinder bis zum 21. Lebensjahr Kinderzuschlag zu zahlen, sei aus dem Vorschlag für staatliche Beamten und Angestellten übernommen. Kinder, die die Schule bis zu diesem Alter zu besuchen hätten, hätten noch keinen eigenen Unterhalt.

Abg. Broßaitis meint, daß dies darauf hinauslaufe, daß Beamtenkinder auf allgemeine Kosten studieren könnten, was dem Privatmann nicht möglich sei.

Landrat Honig macht wiederholt darauf aufmerksam, daß diese Bestimmungen für die Kreisangestellten praktisch so gut wie garnicht in Erscheinung treten dürften. Der Vertreter der Freien Angestelltenvereinigung bittet, die Rückwirkung beizubehalten. Wenn Abänderungen vorgenommen würden, dann würden die Verhältnisse wieder eintreten, die man überwunden glaubte. Landrat Honig schlägt unter Berücksichtigung der vorgetragenen Einwendungen folgenden Zusatz vor: Die Gewährung von Kinderzuschlägen für Kinder über 14 Jahre, für an Kindesstatt angenommene und für uneheliche Kinder behält sich der Kreistag von Fall zu Fall vor. Die Angestelltenvertreter erklären sich damit einverstanden.

Eine längere Aussprache erfolgt darüber, daß Angestellte, die länger als fünf Jahre tätig sind, nur wegen eines wichtigen Grundes entlassen werden dürfen.

Landrat Dr. Honig bemerkt, daß auch dieser Passus praktisch kaum wirksam würde. Herr Vogt tritt für Beibehaltung dieser Bestimmung ein, während Abg. Krause auf Streichung beharrt. Auch andere Abgeordnete treten für Streichung ein. Darauf wird zur Abstimmung geschritten. Ein Antrag Naujoks-Kooden, den betreffenden Passus zu streichen, wird mit 16 Stimmen angenommen. Es bleibt also für alle Angestellten Quartalskündigung mit sechswöchentlicher Frist bestehen.

Die Bestimmung betreffend die Erhöhung der Gehälter mit Rückwirkung vom 1. Dezember veranlaßt noch einmal eine ausgedehnte Aussprache. Abg. Krause macht den Vermittelungsvorschlag, die Rückwirkung bis zum 1. Januar 1921 zu erstrecken. Landrat Honig bittet, die Rückwirkung nicht zu streichen, desgleichen der Vertreter der Freien Angestelltenvereinigung. Auch die Vertreter des Angestelltenausschusses äußern, nicht auf die Rückwirkung verzichten zu können, da dieser eine Monat, der etwa 5000 Mark mehr erfordere, nicht besonders ins Gewicht falle. Nunmehr setzt sich, um eine Einigung zu erreichen, Landrat Honig für den Vermittelungsvorschlag Krause ein, die Rückwirkung ab 1. Januar eintreten zu lassen, der mit 16 Stimmen angenommen wird.

Die Vorlage ist sonach mit folgenden Abänderungen angenommen: 1. Die Unterverteilung der Angestellten in die Gruppen wird dem Kreisausschuß überlassen, der dem Kreistag darüber Vorlage zu machen hat. 2. Im § 10 werden die Punkte 3 und 4 betreffend an Kindesstatt angenommene Kinder und uneheliche Kinder sowie der vierte Absatz gemäß dem Antrage Krause gestrichen. Ebenso der Passus über die Kündigungsfrist.

Darauf wird zur

Beratung des Haushaltsplanes 1921

geschritten. Der Kreisausschuß beantragt, der Kreistag wolle beschließen: „Der Haushaltsplan für 1921 wird in Höhe von 2 585 969 Mark in Einnahme und Ausgabe festgesetzt. An Kreissteuern sollen 225 Prozent Maßstabssteuern erhoben werden."

Landrat Dr. Honig führt aus: Die Aufstellung des Etats sei sehr schwierig gewesen. Das habe mit der Unsicherheit der pekuniären Verhältnisse und mit der unsicheren politischen Lage des Memelgebietes im Zusamenhang gestanden. Der Etat sei von einer ganzen Reihe Entscheidungen abhängig gewesen, die vom Landesdirektorium bezw. von der Präfektur getroffen werden mußten. Wir haben uns bestrebt, hauptsächlich nach zwei Gesichtspunkten zu verfahren, danach nämlich, daß Ueberschreitung des Etats in diesem Jahre nach Möglichkeit vermieden werde, damit wir Klarheit bekommen über unsern Fehlbetrag und seine Abbürdung. Der zweite Punkt war der, die Steuerkraft nicht alzu hoch anzuspannen. Eine Aufstellung der Etats und Kreissteuerzuschläge der letzten 10 Jahre ergibt folgendes Bild: 1910 403 000 (70 Prozent), 1911 409 000 (70 Proz.), 1912 432 000 (70 Proz.), 1913 435 000 (70 Proz.), 1914 447 000 (72 Proz.), 1915 405 000 (72 Proz.), 1916 445 000 (72 Proz.), 1917 468 000 (83 Proz.), 1918 472 000 (130 Proz.), 1919 578 000 (175 Proz.), 1920 986 000 (260 Proz.). Auch für den diesjährigen Etat sind die Ausgaben gewaltig gestiegen, insbesondere für die Gehälter und die sächlichen Kosten der Büros, sowie die Unterhaltung der Gebäude und der Chausseen. Die Kreisheilanstalt erfordert einen Zuschuß in Höhe von 80 000 Mark. Stark gestiegen sind auch wieder die Armenlasten. An neuen Ausgaben sind hinzugekommen 242 500 Mark, die der Landkreis Memel als Zuschuß zu den Kosten der Landespolizei zu tragen hat. Weiter muß der Kreis einen Anteil von ein Zehntel an der Arbeitslosenversicherung auf sich nehmen. Dieser Zuschuß beträgt 4000 Mark. Außerdem sind noch eine Reihe kleinerer neuer Ausgaben in den Etat eingestellt, darunter ein Betrag von 2000 Mark für die Landwirtschaftliche Winterschule.

Es erfolgt die Einzelberatung des Etats.

Bei der Schankkonzessionssteuer wird verlangt, bei der Erteilung der Konzession weniger engherzig zu verfahren, um dadurch die Einnahmen des Kreises zu erhöhen. Landrat Honig ist dagegen, da die Gefahr bestehe, daß die Grundstücke, auf die man die Schankkonzession erhalten habe, zu bedeutend erhöhtem Preis weiterverkauft würden.

Der Abg. Krause hält es für sehr schwierig, das Steuersoll von 409 143 Mk. aus dem Kreise herauszuholen. Der Kreis Memel habe es insofern am schwierigsten, als die Stadt Memel mit ihren Geschäftshäusern usw. aus dem Verbande ausgeschieden sei, was in den Kreisen Pogegen und Heydekrug nicht der Fall sei. Wenn die Kosten für die Kreisverwaltung weiter in dieser Weise zunehmen würden, müsse man sich mit dem Gedanken vertraut machen, die Kreisverwaltung aus der Stadt herauszunehmen und anderweitig unterzubringen. Bei den „Kosten der Landespolizei" beantragt Abg. Raßeitis II, die Landespolizei solle ihre Standorte öfters, vielleicht vierteljährlich, wechseln, vor allem an der Grenze. Er habe ganz bestimmte Beweggründe dafür. Landrat Honig bemerkt, daß der Kreistag einen derartigen Antrag garnicht behandeln könne, verspricht aber, die Anregung weiterzugeben. Abg. Mathias will den Kreiskraftwagen verkaufen, ein anderer Abgeordneter schlägt vor, dadurch zu sparen, daß die Einladungen nicht mehr als eingeschriebene Briefe verschickt werden. Abg. Broßaitis will den gesetzlich vom Kreis zu tragenden Anteil von 4000 Mk. für die Arbeitslosenversicherungsanstalt gestrichen wissen, da diese Einrichtung die Arbeitslosenzahl nicht vermindere. Landrat Honig macht darauf aufmerksam, daß den gestellten Forderungen teilweise garnicht nachgekommen werden kann, da sie in Gesetzen festgelegt seien. Abg. Krause will den Betrag für die Arbeitslosenversicherungsanstalt zwar im Etat stehen lassen, da ein gesetzlicher Zwang dazu vorliege, wünscht aber, daß der Kreistag eine entsprechende Eingabe machen soll. Mehrere andere Abgeordnete wollen ebenfalls diesen Betrag streichen. Ein dementsprechender Antrag wird von dem Abg. Broßaitis gestellt, der die Schuld für diese Einrichtung dem Landesdirektorium zuschiebt. Der Antrag wird schließlich angenommen. Landrat Honig beanstandet diesen Beschluß als ungesetzlich.

Nach weiterer unerheblicher Aussprache vertagte der Kreistag die Weiterberatung des Etats um 3 Uhr auf Sonnabend nachmittags 2 Uhr.

Literarische Gesellschaft.
Montag, 25. 4., 8 Uhr
(Gerlach, Fischerstraße):
„Stella“
von Goethe.
Lesung mit verteilten Rollen.

D. H. V.
Mitglieder-Versammlung
Montag, d. 25. d. Mts.,
8 Uhr
bei **Gose**, Alte Sorgenstr.
Redner Nickstadt, Königsberg.
Ortsgruppe Memel.

Bund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen.
Montag, den 25. d. Mts.,
abends 6 Uhr,
in der Aula der Altstädtischen Schule
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Stellungnahme zum Umzug am 1. Mai.
2. Gautag.
3. Verschiedenes.

Vollzähliges Erscheinen dringend notwendig.
Der Vorstand.

Schneider-einkaufsgenossenschaft
Montag, den 25. d. Mts.,
abends 7 Uhr.
Generalversammlung.
Der Vorstand.

Ordentliche
General-Versammlung
des
Vorschuß-Vereins Memel
E. G. m. u. H.
am Mittwoch, d. 27. April
nachmittags 4½ Uhr
in Fischer's Weinstuben.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
2. Revisionsbefund des Aufsichtsrats.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Verteilung des Jahresgewinns.
5. Beschlußfassung über Höchstbeträge:
   a) der gesamten Anleihen und Spareinlagen,
   b) der an Mitglieder zu gewährenden Kredite.
6. Wahl von 3 Mitgliedern des Aufsichtsrats.
7. Wahl von 2 Mitgliedern des Vorstandes:
   a) Kassierer,
   b) Stellvertreter.

Die Bilanz und die Jahresrechnung pro 1920 liegen im Geschäftszimmer zur Einsicht der Mitglieder aus.

Der Aufsichtsrat
Bartsch, Oberhof.
Vorsitzender.

Memeler Segel-Verein
Donnerstag, den 28. April 1921,
abends 8 Uhr,
im Vereinslokal:
Ordentliche
Hauptversammlung.
Tagesordnung:
1. Kassenbericht.
2. Vorlegung der Inventur durch den Tafelmeister.
3. Festsetzung der Jahreskarte.
4. Beschickung der offenen Regatten.
5. Anträge von Mitgliedern, die bis zum 25. April cr. dem Vorstand schriftlich einzureichen sind.

Der Vorstand.

Männer-Turnverein
E. V.
Alle sangeskundigen Mitglieder werden gebeten am Donnerstag, den 28. 4., abends 8 Uhr, im „Café Monopol“ Vereinszimmer zu erscheinen.
Tagesordnung: 60jähr. Stiftungsfest.
Der Festausschuß.

Lehrer-Versammlung
Landkreis Memel
Donnerstag, d. 28. April,
11½ Uhr,
Schützenhaus: Kammerwahl.
Steinbacher.

Kleintierzuchtverein Memel
E. V.
Das Pachtland wird in den nächsten Tagen gepflügt und werden die Pächter aufgefordert den Dung auszustreuen.
Der Vorstand.

Apothekendienst
Sonntags- u. Nachtdienst für die Woche:
Schwarze Adler-Apotheke u. Kronenapotheke.

---

1 Dtzd. **Stühle** (alt Mahagoni mit Roßhaarpolster) und ein sehr großer **Bettkasten** sind zu verkaufen Alexanderstr. 28

Blaue Diele.
Allabendlich:
— Das glänzende —
April-Programm
mit
8 Attraktions-Nummern.

Gesellschaftsball
im Victoria-Hotel
am Sonntag, den 24. April 1921,
ab 7 Uhr abends,
wozu ergebenst einladen **Die Veranstalter.**

Kurhaus Sandkrug.
Heute zum Kaffee:
Gebäck aus eigener Konditorei.
W. Krewald.

Königswäldchen.
Heute Kaffee-Konzert.
Emil Gellschat.

Waldschlösschen
Unterhaltungs-Musik u. Tanz.

Familienrestaurant Sprech-An.
Empfehle meine Räume zum angenehmen Aufenthalt.
Jeden Sonntag
:: **Musikalische Unterhaltung** ::
Zum Kaffee gutes Gebäck.
Es ladet ein **Fr. Ritzka.**

Gross-Tauerlauken.
Heute 3 Uhr:
Musikalische Unterhaltung.
Zum Kaffee eigenes Gebäck.
Abends Tanz.
Es ladet ein **L. Stehr.**

Kl. Tauerlauken.
Heute 3 Uhr:
Musik-Unterhaltung.
5 Uhr: Tanz.
Franz Danull.

Memel — Schwarzort — Nidden — Königsberg
über
Labiau-Tapiau
Dampfer „Germania“
Abfahrt jeden Freitag
Rückfahrt jeden Dienstag } *6 Uhr früh*
Fahrpreise:
Memel-Königsberg I. Kajüte M. 30— } *pro*
II. Kajüte M. 20— } *Person*
Kinder die Hälfte.
Auslandspaß mit französischem Visum und deutschem Sichtvermerk erforderlich.
Lade- und Abgangsstelle Süderhuk.
Tilsiter Dampfer-Verein Akt.-Ges.
Geschäftsstelle Königsberg Pr.
Fernsprecher No. 823.
Expedition Königsberg Pr. Artus G. m. b. H.
Memel: Gebrüder Bieber.

Sorgfältige Stimmungen und Reparaturen
an Pianos, Flügel und Harmoniums führt aus
Rud. Fisch, Memel,
Holzstraße 5.

Klavierstimmer Willy Ertelt
empfiehlt sich
Junkerstraße 11, parterre rechts.

Dem geehrten Publikum und meiner werten Kundschaft teile mit, daß ich
das 6 Pfd.-Brot für Mk. 7.50,
das 3 Pfd.-Brot für Mk. 3.75
verkaufe. Zu dem Preise ist es auch in meinen Verkaufsstellen zu haben. Auch bringe meinen Mehlverkauf in Erinnerung.
Bäckerei Michael, Schlewiesstr. 23.

Kaufmännische Angestellte.
Sonntag, den 24. u. Dienstag, den 26. April,
abends 7½ Uhr,
im Schützenhause:
Oeffentl. Versammlung
für kaufmännische Angestellte.
Herr **Gustav Nickstadt** vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband und **Fräulein Charlotte Panzenhagen** vom Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten sprechen über:
„Die Zukunft der kaufmännischen Angestellten in Memel und die zweckmäßigste Organisationsform.“
Nach den Vorträgen freie Aussprache!
Alle kaufmännischen Angestellten Memels, die noch ein klein wenig Interesse für ihren Stand haben und an ihre eigene Zukunft denken, müssen zu dieser Versammlung erscheinen.
Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband Ortsgruppe Memel.
Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten.

Zionistische Organisation Memel.
Vortrag
des Herrn **stud. jur. Rafael Rabinowitz.**
Thema: Die Renaissance des jüdischen Volkes und die jüdische Frau.
Zeit: Montag, den 25. April, 8 Uhr abends.
Ort: Fischer's Weinstuben.
Eintritt: Mitglieder frei, Nichtmitglieder Mk. 2.—
Der Vorstand.

Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Memel.
Eine ordentliche
Ausschuß-Sitzung
findet am **Freitag, den 29. April 1921,**
abends 7 Uhr in Fischer's Weinstuben, Bäckerstr. statt.
Die Ausschußmitglieder — Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Vertreter — werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß eine besondere Einladung durch Karte nicht mehr erfolgt.
Tagesordnung:
1. Rechnungsbericht pro 1920 u. Abnahme der Jahresrechnung.
2. Abänderung des Regulativs.
3. Abgeänderte Dienstordnung für die Kassenangestellten.
4. Verschiedenes.

Memel, den 20. April 1921.
Der Vorstand.
Louis Bluhm, Vorsitzender.

Sportverein Prökuls
Donnerstag, den 28. April 1921
Generalversammlung
im Vereinslokal. Erscheinen sämtlicher aktiven und passiven Mitglieder erforderlich.
Der Vorstand.

Nach sechsjähriger Tätigkeit als Arzt, wovon 3 Jahre als Assistenzarzt an Universitätskliniken und Krankenhäusern, 1920 am Städt. Krankenhause in Memel, habe ich mich in
Memel, Libauerstraße Nr. 24
als Arzt
niedergelassen und halte **Sprechstunden wochentags: vorm. 8—10, nachm. 3—5.**
An der Krankenkassen-Praxis nehme ich teil.
Dr. med. Dieckert.
Fernsprecher: 413. Nebenanschluß.

Prökuls.
Zahnpraxis
Alfred Janz
Sprechstunden täglich von 9 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm. im Hause des Herrn Kaufmann **Beer.** Tel. 20.

Bekanntmachung.
Die Abfertigung des Publikums, sowie Anträge auf Unterstützungen können **nur in den Vormittagsstunden von 8—1 Uhr** erfolgen, während am Nachmittag die Erledigung der laufenden Dienstsachen erfolgen muß.
Die Auszahlung der Unterstützung erfolgt **nur Freitags, von 10—12 Uhr.**
Es sei nochmals ausdrücklichst darauf hingewiesen, daß Antragsteller auf Unterstützung ordnungsgemäß: Invalidenkarte, Krankenkassenbuch und Quittungsbuch der Arbeitslosenversicherung beibringen müssen, sowie für die unterstützungsberechtigten Kinder eine behördliche Urkunde.
Arbeitslosen-Versicherungsanstalt für das Memelgebiet.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch, den 27. ds. Mts., vorm. 10 Uhr, werden bei der Landes-Polizei-Direktion im Lehrerseminar Zimmer 6
div. Flaschen Spirituosen und Aether, 1 Posten Flachs, 5 Schafsfelle, 1 Wagenplan, Wagenbuchsen und Lederscheiben, Geschirrteile, 1 Strohsack, Kinderschuhe, Tabak und Zigaretten sowie andere Gebrauchsgegenstände
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.
Memel, den 22. April 1921.
Landes-Polizei-Direktion.

Neueröffnung!
Nach erfolgter Neurenovierung eröffne ich **Hospitalstrasse 18** (früher Herr **Hennings**)
ein reichsortiertes Kolonialwaren- u. Delikatessen-Geschäft sowie Schankwirtschaft u. Fischräucherei
und bitte das geehrte Publikum sich von meiner Preiswürdigkeit und meinem reich sortierten Lager zu überzeugen.
Hochachtungsvoll
Max Hennings Nachf.,
Inh.: Frau **Bolz.**
Telephon 120. Telephon 120.

Eröffnungs-Anzeige.
Einem geehrten Publikum von Memel und Umgebung zur gefälligen Kenntnis, daß ich hierselbst, Große Sandstraße 12, Eingang Simon Dach-Straße, eine
Uhrmacher- und Graveur-Werkstatt
eröffnet habe und bitte mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Reparaturen an Uhren jeder Art, sowie Monogramme auf Bestecke, Petschafte usw. werden zu konkurrenzlosen Preisen sauber und schnellstens ausgeführt.
R. Pieplow, Uhrmacher und Graveur.

Glücks-Anzeige!
Glänzende Gewinnchancen
bietet die Beteiligung an der bevorstehenden
356. Hamburger Staats-Lotterie.
Infolge bedeutender Verbesserung des Gewinnplanes sind die Hauptgewinne weitgehend vermehrt und erhöht worden, so dass die Aussicht auf Erlangung eines solchen eine äusserst vorteilhafte ist. Im Laufe von 6 Ziehungen müssen von 105000 Losen 47250, also **beinahe die Hälfte aller Lose sicher gezogen werden!**
Die Gesamtgewinnsumme beträgt
19 Millionen 797850 Mark.
Höchstgewinn — eventuell — **Eine Million Mark.**

Eine so günstige Gelegenheit, **schnell zu Vermögen zu gelangen,** sollte gerade in heutiger Zeit niemand versäumen. Lospreis für die 1. Klasse einschl. planmäss. Unkostenbeitrag von 30 Pfg. für ¹/₁ Los und Klasse

Mk. 26.40	für ein ganzes Los
Mk. 13.20	für ein halbes Los
Mk. 6.60	für ein viertel Los

für Porto und Liste 90 Pfg. extra.

Hauptgewinne und Prämien à Mark
500000
300000
200000
100000
90000
u. s. w.

Versand erfolgt gegen Voreinsendung des Betrages durch Postanweisung, auf Wunsch auch unter Nachnahme, doch empfiehlt sich wegen der erhöhten Nachnahmegebühr die Voreinsendung des Betrages. **Aufträge umgehend** erbeten
spätestens bis zum 6. Mai
an die staatlich konzessionierte Lotterie-Hauptkollekte
Samuel Heckscher sen., **Hamburg 36 K,** Dammtorstrasse 14.

Bücher
neu eingetroffen:
Rosner Karl, Der König 20.—, Moszkowski, „Einstein“ (Gemeinverständliche Betrachtungen) 26.40, Philippi Felix, Liebesfrühling 14.40, Keller Gottfr., Das Sinngedicht (Novellen) 18.—, Türk, Der geniale Mensch 31.20, Bölsche W., Liebesleben in der Natur, 3 Bde., 137.—, Wickenhagen, Geschichte der Kunst 34,40, Architektur und Kunstgewerbe in Alt-Spanien 150.—, Meier-Graefe, Cezanne und sein Kreis 108.—, Graetz, Kurzer Abriss der Elektrizität 20.—
Robert Schmidts Buchh.

Achtung!

Sirup	1 Pfund	4,00 Mk.
Heringe Stück	0,60—1,00	„
Essig-Essenz	Fl. 5,50	„
Reis	1 Pfund	3,00 „
Rosinen	¼ Pfund	4,00 „
K. A. Seifenpulver		3,50 „
Kaffeebohnen	1 Pfd.	4,00 „
Schuhcreme		1,50—2,00 „
Seife Riegel		4,00—4,50 „

Bonbons, Schokolade, Pfeffernüsse
zu billigsten Tagespreisen.
Rugullis, Luisenstr. 3, Keller

Mehrere Blusen,
silberne Kinderlöffel zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Familien-Denkmäler

als **Zimmer-Schmuck** aus echtem, weißen Marmor mit Semi-Emaille-Porträt des gef. od. Verstorbenen komplett im Preise v. 48 Mk., Emaille-, Elfenbein-, Porzellan- und Kristall-Porträts in saubersten und billigster Ausführung. **Porzellan-Platten mit Photo für Grabsteine** nach jeder Vorlage von 45 Mk. an.
Bestellungen sind u. 273 a. d. Exped. d. Bl. zu richten.

---

4 u. 6sitz. Jagdwagen, Tafelwagen, Parkwagen, 2 rädr. Dogcart, sowie Selbstkutschierer, Arbeits- und Rollwagen
verkauft ab Lager ständig
H. Alandt, Lehrschmiedemeister,
Tilsit, Gartenstr. 28. Tel. 968.
Ausfuhr nach dem Memelgebiet.

Versand-Kartons
in größeren Mengen abzugeben.
S. Jundler, Salamander-Schuhwaren.

Reisebüro Robert Meyhoefer

Memel

Börsenstrasse 13 Tel. 428, 711, 727, 732

Uebersee-Verkehr:

Schiffspassagen nach allen Erdteilen zu Originalpreisen.
Weiterbeförderung von Aus- und Rückwanderern.
Vertretung sämtl. Uebersee-Linien.

Ostsee-Dienst:

Schiffskartenverkauf
für die regelmässigen
Passagierdampfer-Verbindungen nach
Pillau (Königsberg), **Danzig,**
Swinemünde, Libau.

Luftverkehr:

Annahme von **Flugpassagen** nach
Königsberg und Danzig.
Tägliche flugplanmässige Starts.

Eisenbahnfahrkarten:

Zusammengestellte Fahrscheinhefte
früher Rundreisebilletts
mit 60tägiger Gültigkeit nach allen grösseren Stationen.

Versicherung:

Reisegepäckversicherung
Transportversicherungen aller Art auch für Uebersee.

Grosse Neueingänge *Unerreichte Auswahl*
in

Herren-Anzügen

Das grosse Sortiment in

Strick- und Flauschjacken

Grosse Auswahl in

Köstümen und Mänteln

Riesiges Lager in

Seiden, Crepe de chine, Messaline, Pailette
und

Rohseide Rohseide

empfiehlt besonders preiswert

Richard Rudat,

Inh. Meyer & Griego.

Drahtanschrift: Ostpreußenbank

Reichsbank-Girokonto.
Postscheckkonto
Königsberg 9170.
Fernruf 5304—5307.

Landesbank

der Provinz Ostpreußen
Königsberg i. Pr.
(Landeshaus) Königstraße 28/31.
Amtliche Hinterlegungsstelle.

Aufbewahrung von geschlossenen **Depots, Koffern, Wertsachen** usw. in unserer neuerbauten mit allen neuzeitlichen Mitteln gesicherten

Stahlkammer.

Vermietung von **Schrankfächern** verschiedener Größen.

Zahnpulver Zahnpasta

„23"

Blendend weisse, gesunde Zähne.

In allen Apotheken, Drogerien u. Parfüm.
Haupt-Verkaufsstelle
Drogerie Naujokat.

Kinderwagen
Sportliegewagen
Leiter- u. Kastenwagen
Hohe Kinderstühle
Liegestühle :-: Korbsessel
Reisekoffer
empfiehlt zu billigsten Preisen
Otto Kadgiehn Nachf.

Offeriere aus neu eingetroffener Ladung

Fensterglas

in Kisten, auch zugeschnitten.

Spiegel

¾ weiß m. Fas. u. Schock in versch. Gr., a. gerahmt.

H. Reich Nachf., Libauerstr. 39.

Pappdächer

deckt neu ein,
überklebt
streicht
die

Dachdeckungs-Abteilung der

Bauhandelsgesellschaft m. b. H.

Tel. 151 Schlachthofstr. 2. Tel. 151

Kräße

juckend. Hautausschlag

wird unter Garantie in drei Tagen mit echter Krätzeseife „Pura" geheilt Geruchlos ohne Berufsstörung. Dazu gehörend „Luna" Blutreinigungstee Pack. Mk. 3,50 und 6,00. Allein echt durch

M. Pempe,
Adler-Drogerie,
Libauerstr. 19.

Prima amerikanisches

Weizenmehl

(first clear)

offeriert billigst ab Lager für Bäcker und Wiederverkäufer

Paul Schulz.

Achtung!
Neu eingetroffen!

Herren- und Burschen-Anzüge in eleganter Verarbeitung und tadellosem Sitz zu soliden Preisen bei

Joseph Bergmann,
Grabenstr. 14/15.

Taubenschlag
z. verk. Schwanenstr. 13.

---

2 Waggon eichene Speichen zu verkaufen.
Sch. Kristianpoller, Börsenstr. 13.

Fischkutter,

Eiche, ca. 22 m lg., s. gr Bünn, Netzwinde, 10—15PS. Callissen-Rohöl-Motor, tadellos in Stand, krankheitsh. s. preisw. zu verk., eventl. durch Vermittlung. Näh. unt. **254** an die Expedition d. Blattes.

Eine Geige
zu verkaufen
Gr. Sandstr. 8, 1 Trp.

Gusseiserne Geschirre

(Grapen, roh und emailliert, Randtöpfe usw.)

empfiehlt aus soeben eingetroffener Waggonladung

Oscar Braun

Tel. 134. **Inh.: Franz Hopp.**

Wiesenheu

in Waggonladungen hat abzugeben

Samuel Foth,

Telephon 705. Grabenstr. 6.

Zwei Schaufenster,

2 m hoch, 1½ m breit, mit Rahmen, **zu verkaufen.**
Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Marcus Millner, Fleischbänkenstr. 2

Der billige Verkauf

von

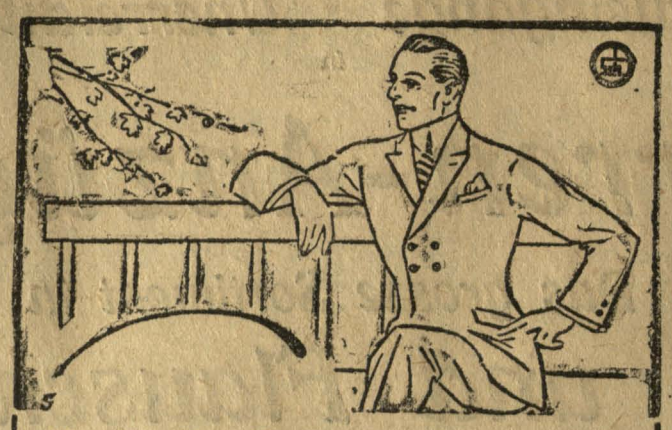
Damen-Konfektion

wird fortgesetzt.

Die Auswahl ist überraschend gross, die Preise anerkannt billig.

Mäntel, Jacken, Kostüme. Kleider. Blusen und Röcke.

Herren-Stoffe
für
Anzüge, Paletots, Ulster, Kutaway, Hosenstreifen,
schwarz, marine, marengo u. gemustert.



Herrenwäsche, Krawatten, Strümpfe, Handschuhe, Trikotagen.

Sie finden bei mir das Beste!

Es kann nicht genug darauf hingewiesen werden, dass man bei diesen teuren Zeiten nur dann billig kauft, wenn man auf

erstklassige Qualitäten

sieht, die einen langjähr. Nutzwert garantieren.

Marcus Millner,

Fleischbänkenstrasse 2.

Elegante
Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge, Ulster, Paletots, Regenmäntel
In Gummi u. Covercoat,
fertige Hosen.

Aufpolieren,
Beizen und Mattieren von Möbeln, auch sonstige Tischlerarbeit wird außer dem Hause billig ausgeführt. Off. unter **201** an die Exped. dieses Blattes.

Last- sow. Spazierfuhrwerk
vermietet zu jeder Tageszeit
R. Schmidt,
Libauerstr. 4. Tel. 569.

Pfingstwunsch
Zwei solide, junge Herren **suchen Damenbekanntsch. zw. gemeinsamer Spaziergänge.** Off. nur mit Bild, d. a. Wunsch zurückgesandt w., unt. **267** a. d. Exped. d. Bl.

Sonntagswunsch.
Zwei Mädchen, nett und fein, die möchten nicht sein allein, drum suchen wir, was die Zeitung verspricht, einen Mann, der die Treue nicht bricht. Off., möglichst mit Bild, u. **270** a. d. Exp. d. Bl.

Heiraten
(besonders für Landwirtschaft) vermittelt
Matthias - Tilsit,
Postfach 15. Rückporto.

Polizei-Beamter,
24 Jahre alt, hier in Urlaub, wünscht mit einer Memelländ. in Briefw. zu treten, zwecks späterer
Heirat.
Off. u. **279** a. d. Exp. d. Bl.

Witwer,
50 Jahre, **wünscht sich zu verheiraten.** Witwe oder älter. Mädchen ohne Anhang. Off. u. **271** an d. Exp. d. Bl.

Achtung!
Welcher kapitalkräftige Herr würde sich einem erstklassigen Fachmann anschließen zur Errichtung eines sicheren und nutzbringenden Unternehmens in dort. Gegend. Off. unter **284** an die Exped. d. Bl.

Privatmann gibt Geld darlehen jedermann, günstige Bedingung. **Mellor, Berlin,** Brückenstr. 8.

Vorwärtsstrebende und
Erfinder
gute Verdienstmöglichkeiten? **Aufklärung u. Anregung** gebende Broschüre: Ein neuer Geist? sendet gratis
F. Erdmann & Co., Berlin, Königgrätzerstr. 71.

Wer würde Witwe
Geschäft einrichten?
Branche gleich. Gr. Laden in belebter Straße vorhand., evtl. auch Mitinhaberin.
Offerten unt. **281** an die Expedition dieses Blattes.

Deutsche Schäferhündin, „Lora", abhanden gekommen. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Verwalter **Schneekloth, Carlsberg.**

Schwarzes Huhn
eingefunden.
Gäde, Kl. Sandstraße 7.

Erstes Werk sucht f. Memel und größ. Umkreis tüchtigen
Vertreter
(Ingenieur oder techn. gebild. Kaufmann). Spezialitäten: Lufthämmer, Dampfhämmer, Pressen, Kältemaschinen, Hebezeuge, Werkzeugmaschinen 2c. Angeb. unter **E. O. 103** an **Ala - Haasenstein & Vogler, Königsberg Pr.**

Tüchtige Maurer
können sich melden am Neubau des **Stationsgebäudes** in **Laugallen.**

Einen Gesellen, zwei Lehrlinge
braucht sofort
Dirschowski, Schmiedemstr. Schmelz, vis à vis **Gerlach.**

Lehrling
für **Setzerei** stellt sofort ein
Buchdruckerei Gebrüder Siebert.

Einen Kutscher,
d. Landarbeit versteht, braucht sofort
Besitzer **Günther, Wilkieten.**

Ein Lehrling
kann sich melden.
Albert Dörr, Fleischermeister, Töpferstraße 9—10.

Laufbursche
kann sich melden bei
Konditor **Bremenfeld,** Schwanenstr. 31.

Sohn eines Beamten 19 Jahre alt, Reifezeugnis für Obersekunda, sucht
Stellung in einem Bankgeschäft
zum sofortigen Eintritt. Off. unter **Nr. 269** an die Exp. dieses Blattes.

Deputantenfamilie,
mit zwei Hofgängern, von sogleich gesucht
Gut Löbarten, bei Carlsberg.

Ein zuverlässiger Viehwächter und ein Mädchen
fürs Land können sofort eintreten
Jagst, Plauschwarren Kr. Pogegen.

Gebildete Dame,
der litauischen und deutschen Sprache mächtig, mit Schreibmaschine und Stenographie vertraut, gegen hohes Gehalt gesucht. Nur erfahrene Damen wollen sich zwischen 1—2 Uhr (nur an Arbeitstagen) melden.
Lit. mil. Vertretung, Fischerstr. 11.

Jung. Mädchen, 22 J. alt, 2½ Mt. in einem Kolonial-, Eisengeschäft als Kassiererin tätig gewesen, **s. eine Stelle als Lernende z. weiteren Ausbild.,** gl. welch. Geschäft, lit. Sprache vorh. Kann a. Geschäft u. Haush. behilfl. s. Freie Station u. Anfangsgeh. erw. Off. u. **266** a. d. Exped. d. Bl

Ehrliche, tüchtige, junge Mädchen,
zum banderolieren von Zigaretten gesucht. Meldungen Montag, vorm. 9—1 Uhr.
Paul Ross, Schlewiesstr. 12.

Junge
Empfangsdame,
die bei einem Zahnarzt tätig gewesen, sucht Stellung als Gehilfin, gleich bei welchem Arzt. Zeugnis vorhanden.
Offerten unter **272** an die Expedition dieses Blattes.

Geübte
Anlegerin
stellt sofort ein
Buchdruckerei Gebrüder Siebert.

Bessere Dame,
mit guter Handschrift, der litauischen Sprache mächtig, sucht eine Vertrauensstelle im Büro od dergl. Offerten u. **282** a. d. Exped. d. Bl.

Jüngere Aufwartefrau
für die Vormittagsstunden von sofort oder 1. 5. gesucht. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Schulfreies Mädchen, das zu Hause schläft, für Tag über bei 2 Kindern gesucht
8. Fischerstraße 2.

Eine ordentliche Aufwärterin kann sich melden
Grüne Straße 8.

Tüchtiges
Mädchen
kann sich melden
Mühlendammstraße 5/6.

Ein ordentliches, ehrl. Dienstmädchen
kann sich von sofort melden. Frau **Laurat,** Fischerstraße 8.

Junge Kellnerin
mit guter Garderobe sucht Stellung. Offerten u. **278** an die Exped. d. Bl.

Saubere Köchin
wird gesucht
Frau Oberbürgermeister **Altenberg.**
Meldungen vormittags.

Zwei Küchenmädchen
bei hohem Lohn für ein Hotel von sofort gesucht. Meld. bei **Volkmann,** Hospitalstr. 2—3.

Tüchtiges Mädchen
von sofort gesucht.
Frau **Garmeister,** Schneidemühle **Schmalleningken.**

Ein schulfreies Mädchen
auf dem Lande gesucht.
Fr. **Rugullis, Dittauen.**

Ehrliche, saubere Aufwärterin
für ¾ Tag sucht zum 1. Mai Frau Rentmeister **Urban,** Simon Dach-Straße 1.

Ein ehrliches Laufmädchen
für den ganzen Tag kann sich melden bei
Rugullis, Luisenstr. 3.

Küchenmädchen
für Schwarzort gesucht.
Sommer, Polangenstr. 44.

Möbl. Zimmer
von sofort oder 1. 5. zu haben Quellstraße 1 a.
Daselbst **gut erhaltener Schweinestall** zu verkaufen.

2 gut möbl. Zimmer
an besseren Herrn sofort oder 1. 5. zu vermieten. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Gute
Beköstigung
zu haben. Zu erfragen Sattlerstraße 8 a, I, l. b. **K.**

Moderne, schöne
3 Zimmer-Wohnung
in guter Lage **zu tauschen gesucht** gegen **4 bis 5-Zimmer-Wohnung,** ebenfalls in guter Lage. Offerten unt. **212** an die Exped. d. Bl.

2 gute, sofort beziehbare
Wohnungen
hat zu vermieten **Teising,** Kooden, bei Prökuls.

Es sollen für Rechnung des Staates folgende auf dem Grundstück Polangenstraße Nr. 41 lagernde Gegenstände verkauft werden:
1. **eine Kochanlage,** bestehend aus 2 Kesseln mit Zubehör und einem Schornstein,
2. **zwei Wagenschwengel,**
3. **zwei Beile.**

Angebote sind an das Landesdirektorium, Abt. II, zu richten.
Landesdirektorium.

Bekanntmachung.
Die **Milchkarten für Mai** werden für Kinder, werdende und stillende Mütter und Kranke von **Dienstag, den 27. bis einschl. Sonnabend, den 30. April d. Js.** von 8 Uhr morgens bis 3 Uhr nachm. im Versorgungsamt für alle Stadtteile ausgegeben.
Memel, den 22. April 1921.
Magistrat — Versorgungsamt.

In unser Handelsregister, Abteilung B, ist heute bei der unter Nr. 67 eingetragenen **„Memeler Bank für Handel und Gewerbe, Aktiengesellschaft Memel",** der Bankdirektor **Adolf Follnor,** Memel, als Vorstandsmitglied eingetragen worden.
Memel, den 18. April 1921.
Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung B Nr. 61 ist bei der Firma **Bauer, Ulrich, Borgmann & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung** Memel heute folgendes eingetragen worden:
Ulrich & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung Memel.
Die bisherige Firma ist somit gelöscht.
Memel, den 18. April 1921.
Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister, Abteilung A, ist heute unter Nr 748 die Firma **Hermine Leichmann** zu Memel, Alexanderstraße 1, und als deren Inhaber Fräulein **Hermine Leichmann** ebenda eingetragen worden. Das Geschäft führt Konfitüren und Toilettearikel.
Memel, den 20. April 1921.
Das Amtsgericht.

In unser Genossenschaftsregister ist heute bei dem unter Nr. 1 eingetragenen Vorschußverein zu Schmalleningken, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, in Liquidation, eingetragen worden:
Der Fleischermeister Ludwig Duwe in Schmalleningken ist zum Liquidator bestellt.
Wischwill, den 11. April 1921.
Amtsgericht.

Sonder-Angebot
in dieser Woche
aussergewöhnlich preiswert
Damen-Konfektion
in solidem und elegantem Genre.
Kostüme, Mäntel, Jacken,
Seiden- und Woll-Strickjacken, Jumper,
Woll-, Voile- u. Seidenkleider,
Backfisch- und Kinder-Konfektion.
Otto Kadgiehn Nachf.

Reis, Mehl, Bohnen
offeriert außerordentlich billig zur sofortigen Lieferung ab Lager und für spätere Termine und bittet in jedem Fall Offerten einzuforden
S. Gutstein, Danzig.
Telephon Nr. 3956. Telephon Nr. 3956.

Lokomobilen-Sägegatter
fahrbar **stationär**
in jeder Größe sofort lieferbar.
Techn. Beratung, Projektierung industrieller Anlagen.
Ernst Lippke, Memel
Techn. Büro, Polangenstr. 22. Tel. 740.

100—200 Ztr. Sommerstroh
hat abzugeben
Gut Swareitkehmen, Post Mädewald.

Häute u. Felle.
Wir sind stets Käufer von
Rindhäuten, Roßhäuten, Kalbfellen, Ziegenfellen u. sonstiger Rohware
zu höchsten Tagespreisen.
Bartmer, Bernstein & Cie.,
Memel, Schuhstraße 17.

Eiserne Bettgestelle
ff. **weiß emailliert,** empfiehlt infolge waggonweisen Bezuges besonders preiswert
Oscar Braun
Inh.: Franz Hopp.
Um Verwechselungen zu vermeiden bitte ich, genau auf Firma **Oscar Braun** zu achten.

Billigste Bezugsquelle!
in **Stoffen, Arbeits- und gestr. Hosen, Arbeitsjacken,** blau, grau, **Sommerjacken, Gummimänteln, Einsatz- und Flanellhemden** und anderen Artikeln.
C. Wabulat, Neue Str.

Jung. Kaufmann sucht Nebenbeschäftigung
in bezw. außer dem Hause. Gefl. Zuschriften unter **259** an die Exped. d. Bl.

Junger Mann
der Kolonialwarenbranche, der Stadtkundschaft besucht, kann eintreten, Zeugnisse mitbringen.
Egon Gelcke,
Friedrich Wilhelm-Straße 3—5.
Daselbst kann sich **ein Lehrling** melden.

Maurer
für dauernde Beschäftigung stellt ein
Herm. Domscheit, Baugeschäft.

Jungen
zum **Kesselreinigen** können sich melden bei
J. & L. Hannemann, Grabenstr.

Vertrauensposten!
Aeltere, umsichtige Dame
für die Kasse, wird für ein größeres Geschäft bei sehr hohem Gehalt gesucht.
Offerten unter **No. 264** an die Exped. d. Bl. erbeten

Perfekte Stenotypistinnen
für ein größeres Kontor von sofort oder später gesucht. Off. unter **Nr. 263** an die Exped. d. Blattes erbeten.

Stenotypistin
mit guter Schulbildung und schriftlichen Arbeiten vertraut, wird gesucht. Meld. u. **275** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Für ein größeres **Kaffee-Geschäft** wird ein **flotter**
Verkäufer
und eine
Verkäuferin
bei hohem Gehalt gesucht. Offerten unter **Nr. 265** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Eine Wirtin, ein Küchenmädchen, ein Stubenmädchen, ein Büfettfräulein
braucht zum 1. Mai
Richard Schumann, Schwarzort.
Meldungen Breite Straße 24.

Fräulein,
gewandt und zuverlässig, für die Apollo-Kasse und leichte Kontorarbeiten zum 1. Juni evtl. früher gesucht. Schriftl. Bew. mit Bild, Gehaltsanspr. u. Zeugn. erbeten.
Apollo-Lichtspiele, Ipach & Co.

Suche per sofort oder später für mein Manufakturwarengeschäft **eine tüchtige**
Verkäuferin,
der litauischen Sprache mächtig. Gehaltsansprüche nebst Zeugnisabschriften bei freier Station erbeten.
J. Garfunkel, Schmalleningken.

Suche per 1. Mai oder später für meinen kleinen Haushalt **eine**
Stütze,
die nähen kann und in meinem Manufakturwarengeschäft mithelfen muß. Dienstmädchen vorhanden. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche erbeten.
J. Garfunkel, Schmalleningken.

Aufwärterin für ¾ Tag gesucht
Hohe Straße 30, unten links

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension
von solidem Herrn per 1. Mai gesucht. Offerten unter **Nr. 257** an die Exped. d. Bl.

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leudner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.

2. Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 95 ∞ 73. Jahrgang — Memeler und Grenz-Zeitung — Sonntag, den 24. April 1921

Memelgau und Nachbarn

Rp. **Nidden**, 22. April. [Fischereiverein.] Am 28. März fand — wie uns geschrieben wird — im Saale des Herrn Hermann Blode die alljährlich stattfindende ordentliche Generalversammlung des hiesigen Fischereivereins statt. Der Vorsitzende wies in seiner Ansprache auf die Schwierigkeiten hin, welche der Verein bei seiner Gründung und besonders im verflossenen Jahr während der Abtrennung überwinden mußte. Fast unüberwindliche Hindernisse stellten sich ihm in der Grenzfrage entgegen und daß heute diese Frage einigermaßen zufriedenstellend gelöst ist, kann der Verein seinem entschlossenen Auftreten zuschreiben. Ferner gedachte der Vorsitzende mit Worten der Anerkennung der preußischen Regierung, welche, nachdem sie das unbotmäßige Handeln ihrer unteren Reichswasserschutz- und Fischereiaufsichtsorgane eingedämmt hat, in zuvorkommender Weise mancherlei Erleichterungen geschaffen hat. Unserer Dankbarkeit darf sie versichert sein. Dann ging er auf die Bedeutung einer straffen Organisation auch im Fischereigewerbe ein und ermahnte zur Einigkeit des Handelns. Schließlich wies er darauf hin, daß er heute zum letzten Mal den Vorsitz des Vereins führe. So gerne er auch fernerhin diesen Posten gestellt hätte, könne er wegen beruflicher Ueberlastung dies nicht mehr tun. Er dankte für das ihm während seiner Amtsdauer seitens der Mitglieder bewiesene Vertrauen und bat, dieses auch auf seinen heute noch zu wählenden Nachfolger zu übertragen. Diesem wünschte er Tatkraft und Umsicht zur weiteren segensreichen Leitung des Vereins. Nach dem Bericht des Geschäftsjahres wurde dem Kassierer die Entlastung erteilt. Der Einladung des Deutschen Reichsverbandes der See- und Küstenfischer zu der am 27. Februar d. Js. stattgefundenen Sitzung in Berlin konnte leider nicht Folge geleistet werden. Nachdem das Protokoll der dortigen Sitzung verlesen wurde, stellte die Versammlung mit Genugtuung fest, daß der Reichsverband bereits auch dort Schritte gegen die Aufhebung der Umsatzsteuer im Fischereigewerbe in die Wege geleitet hat. Es ist auch tatsächlich ein unhaltbarer Zustand, daß der Fischer als Erzeuger die sogenannte Umsatzsteuer zahlen muß, da der Fisch als leicht verderbliche Ware sofort an den Markt gebracht werden muß und in einigen Tagen durch mindestens drei Hände geht. Großhändler und Händler müssen aber genau die Steuer aufbringen, die der Produzent schon einmal bezahlt hat. Energisch wurde dagegen Protest erhoben, daß trotz Beschlusses des Fischerverbandes vom 14. 1. 21 sofort nach Eröffnung der Fischerei im offenen Wasser die Grenze zwischen der Schleppnetz- und stehenden Fischerei durch eiserne Bojen festzusetzen und trotz der derzeitigen Versicherung der Fischereiaufsichtsbehörden dies zu tun, bisher von seiten derselben nichts geschehen ist. Die litauischen Fischer haben bereits einen Teil der für sie verbotenen Stellen mit Pricken besetzt und ihre Aufräumung wird zu mancherlei Unduldsamkeiten führen. Indem an den Herrn Oberfischmeister Memel ein diesbezügliches Telegramm abgeschickt wurde, gab man der Hoffnung Ausdruck, daß in allernächster Zeit diese Frage gelöst wird. Hierauf wurde zur Wahl des neuen Vorsitzenden geschritten und mit erdrückender Mehrheit Fischerwirt Martin Fröse-Nidden gewählt. Herr Fröse nahm die Wahl an, dankte dem scheidenden Vorsitzenden Rademacher für alles was er für den Verein geleistet und versprach nach seinem besten Willen und Wissen für den Verein zu wirken und keine Interessenpolitik zu treiben. Hierauf wurde die Generalversammlung geschlossen, nachdem noch Herr Hermann Blode in seiner originellen Art mit dem alten und neuen Vorsitzenden ein Glas kräftigen Kümmels auf ein gedeihliches Weiterarbeiten des Vereins getrunken hatte.

k. **Tilsit**, 22. April. [Verpachtung des Tilsiter Stadttheaters.] Die heutige Stadtverordnetensitzung hatte sich mit der Zukunft des Tilsiter Stadttheaters zu beschäftigen. Ende April läuft der Vertrag mit dem bisherigen Theaterdirektor Kurt Grebin ab. Grebin hatte das Theater bisher in eigener Regie gehabt. Er kam 1915 nach Tilsit und hatte während der Kriegsjahre, als Tilsit Etappe war, durch den außerordentlich guten Besuch des Theaters sehr gute Einnahmen erzielt. Das ging bis 1919/20 so. Aber allmählich sank das Interesse des Publikums am Theater mehr und mehr, und in der heurigen Spielzeit mußte der Theaterdirektor dem Geschmack der neuen Reichen Konzessionen machen und vorwiegend Operetten und seichte Schauspiele geben. Stücke, die darauf Anspruch erheben hätten können, ernst gewertet zu werden, wurden immer rarer und damit sank das künstlerische Niveau des Theaters beträchtlich. In der Spielzeit 1920/21 wurden vorwiegend Operetten gegeben, meist natürlich bekannte Ramschware. Das bessere Publikum zog sich vom Theaterbesuch immer mehr zurück, zumal die Preise auch wesentlich erhöht worden waren. Die Schauspieler kamen mit Nachforderungen und der Theaterdirektor drohte mehrmals, das Theater zu schließen, wenn die Stadt sich nicht verpflichtete, das Defizit zu tragen. Es kam zu langen Auseinandersetzungen zwischen Theaterleitung, Stadtverordnetensitzung und Magistrat. Grebin wurde die Pachtsumme erlassen und ihm im letzten Kontrakt nachträglich außerordentlich günstige Zugeständnisse gemacht. Grebin machte in seinen Eingaben an den Magistrat immer geltend, daß er durch das Theater zugrunde gerichtet werden würde, trotzdem hat er auch für die neue Saison 1921/22 um Ueberlassung des Theaters gebeten. Er fordert nun ein festes Einkommen von 35 000 Mk., ferner 15 000 Mk. für Engagementreisen. Wenn er bei dem Engagementreisen 10 000 Mk. verbrauchen würde, so bleiben ihm noch 5000 Mk., mit dem Gehalt zusammen ein Jahresverdienst von 40 000 Mk. An einem etwaigen Defizit des Theaters will er nicht teilnehmen. Das ganze Defizit soll durch die Stadt getragen werden. Er würde sich dabei verpflichten, den Etat einzuhalten. Diese Ausgaben werden mit 990 000 Mk. angegeben. Auf der anderen Seite sei eine Einnahme in Rechnung gesetzt, die vollständig in der Luft schwebt. Unter Zugrundelegung der Einnahmen der Anfangsspielzeit 1920 würde die Einnahme auf 620 000 Mark zu beziffern sein. Würden aber die Preise weiter erhöht werden, könnten auch die Einnahmen etwas höher werden. Trotzdem wird mit einem Defizit von mindestens 100 000 Mk. gerechnet. Der Magistrat und die Theaterdeputation der Stadtverordnetensitzung lehnten dieses Anerbieten Grebins ab. Der Magistrat schlägt vor, daß die Stadt einen festen Zuschuß von 100000 Mark aussetzt, abgesehen von dem Zuschuß nach dem städtischen Etat in Höhe von 96 000 Mk. für laufende Unterhaltung des Theaters, sodaß die Stadt im ganzen etwa 200000 Mark zu zahlen hätte. Stadtrat Fuchs fragte nach Darlegung der Verhältnisse, was nun geschehen soll. Ob man vielleicht doch nicht mit Herrn Grebin in Verbindung treten soll, der doch einen sehr guten Fundus mitbringt. Stadtv. Zingler (Soz.) spricht sich sehr scharf gegen einen Vertragsabschluß mit Grebin aus. Er fordert eine städtische Intendanz. Wenn Tilsit nicht in der Lage sei, die Kosten der Intendanz allein zu tragen, so solle man ein Städtebundtheater Tilsit, Insterburg, Gumbinnen gründen. Dann würden nach unserem Osten, das ganz insularischen Charakter trägt, auch wirklich gute Kräfte herüberkommen. Das Tilsiter Theater sei in letzter Zeit ein Tingeltangel geworden. Er spricht über das Theater als Kulturfaktor und wirft dem Direktor vor, es versäumt zu haben, durch Klassikeraufführungen die höheren, Mittel- und Volksschulen für das Theater zu interessieren. Die Schulleiter behaupteten, sie seien die Förderer des Deutschtums. Das Theater ist die beste Stätte dafür. Ein Unpolitischer Lehrer Leibenath weist die Angriffe Zinglers gegen die Schulleiter energisch zurück. Im übrigen verwirft er aus verschiedenen stichhaltigen Gründen ein Städtebundtheater. Nach Bemerkungen weiterer Stadtverordneter wurde der Magistratsantrag angenommen, der es ablehnt, mit Grebin einen neuen Kontrakt abzuschließen und der den Entschluß enthält, das Theater auszuschreiben gegen eine Zuwendung von 100 000 Mk. seitens der Stadt. — Ferner beschloß die Stadtverordnetenversammlung, ein Liebesdienstangebot der amerikanischen Quäker anzunehmen, demzufolge es möglich sein wird, drei Monate hindurch alltäglich 1400 Unterernährte mit Mahlzeiten gegen Zahlung von 25 Pf. zu versehen. Die Mahlzeiten selbst haben einen Wert von je 2 Mk. Die Lieferungen der Quäker, die aus Kakao, Zucker, Milch, Reis, Bohnen, Fett bestehen, repräsentieren einen Wert von 200 000 Mk. Der Stadt verursacht dieser Liebesdienst einen Kostenaufwand von 22 000 Mark, die die Stadtverordnetenversammlung einstimmig bewilligt. Es sollen nicht die wirtschaftlich Schwachen, sondern die gesundheitlich Schwachen berücksichtigt werden.

Freiwillige Auktion!!
Montag, den 25. cr., nachm. 2 Uhr, Friedrichsmarkt 18/19, Eingang Neue Straße über:
1 Plüschgarnitur, Tische, Stühle, Nähmaschine, Schränke, kl. Tische u. kl. Wirtschaftssachen.
Johann Bechdoldt, Junkerstr. 9.

Auto-vermietung.
Offene und geschlossene Wagen zu jeder Zeit und zu allen Zwecken.
Tel. 739.
Gebr. Preukschat, Ankerstraße 15.

Auto-vermietung Telephon 486

Wäschezeichnen und Handarbeit
jeder Art nimmt an. Wer? sagt die Exped. d. Blattes.

Achtung!
Streue auf meinem Hof und Gartenland dauernd Gift.
Rudat, Mühlentorstr. 19.

Warnung.
Habe auf meinem Hafer-acker Gift gestreut.
Brusdeilins, Janischken, Hauptstr. 14.

Habe auf meinem Acker Budsargen
Gift gestreut.
L. Schleicher, Janischken.
Daselbst Puteneier zu haben.

Fahrräder
Fahrrad-Bereifungen
Fahrrad-Ersatzteile
empfehlen wir aus neuester Sendung zu billigsten Preisen.
L. Buddrick & Co.

Preiswert zu verkaufen: eleganter Damensommerhut (Wiener Modell), zwei fast neue Wollstrickjacken, eine seidene Strickjacke (dunkel) und verschiedene gut erhaltene Herrenanzüge für große, starke Figur. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Sie haben's
sich selbst zuzuschreiben, wenn Sie bei Einkauf von Seifen unangenehm überrascht werden. Machen Sie einen Versuch mit unserer
Adlerseife.
Diese wird von uns auf Grund langjähriger praktischer Erfahrung im In- und Auslande nach besonderem Verfahren hergestellt.
Sparsam im Gebrauch! Große Waschkraft! Hohes Schaumvermögen!
Adolf & Emil Pohl,
Memel, Simon Dach-Str. 9.
Lieferung nur an Wiederverkäufer.

— Jeder mache regen Gebrauch. —
Bazar! Libauerstr. Nr. 20. **Bazar!**
Montag und die folgenden Tage:
Sonderverkauf
in
Küchenartikeln
aus Aluminium, Emaille, Weißblech usw.
zu weit herabgesetzten Preisen!
Libauerstr. 20. **Bazar** Libauerstr. 20.
Besichtigung des Lagers ohne Kaufzwang erbeten.

Ausfuhrgenehmigung
für Weiß-, Buntfarben, Lacke, Firnis, Schlemmkreide, Malerhandwerkszeug, Schablonen und Tapeten.
Ostdeutsche Farbenzentrale
Tilsit, Querstr. 2/3. Fernruf 435.

Geschäftsinhaber, Händler u. Wiederverkäufer
werden überrascht von dem Umsatz, den sie erzielen mit meinen
Militär-Manchester-Pilot-Hosen
feldgraue Litewken,
Kammgarn-, Maurer- und schwarze Eisenbahnerhosen.
Sämtl. Stoffe sind auch im Stück verkäuflich.
Blauner's Hosenfabrik, Leipzig,
Reichsstr. 30/32, Hof rechts, Tel. 11 572, 18 209.

Drahtstifte Drähte Schindelnägel
empfiehlt aus eingetroffener Waggonladung
Oscar Braun
Tel. 134. Inh.: Franz Hopp.

Moderne Schuhwaren
in allen Ausführungen verkauft zu billigen Preisen (Kein Kaufzwang)
W. Loerges, Theaterplatz.

Zahn-Institut
Bernhard Budzinski,
Laboratorium für Zahntechnik.
Spezialität:
Kronen-, Brückenarbeit, Goldgußtechnik,
Luisenstr. 3, part. a. d. Börse.
Sprechstunden von 8—6, Sonntags 9—12.
In meiner Filiale: **Prökuls**
Sprechstd. jeden Mittwoch und Freitag.
Goldkronen v. 180 bis 250 Mk.
Gebißreparaturen in 2—4 Stunden, ganze Gebisse in 1—2 Tg. werden angefertigt.
Billigste Preisberechnung.

Ia weißes Nähmaschinenöl,
harz- und säurefrei, lose und in Flaschen, offeriert
Otto Zoeke
Libauerstraße 37 b.

Draht-Geflechte
Draht-Zäune
Draht-Gewebe
Draht-Seile
Stacheldraht
neue und alte Ware,
verzinkt. Koppeldraht sofort ab Lager lieferbar.
C. Hellwig,
Drahtgeflecht-Fabrik, Domstraße 14, an der Domkirche.
Königsberg i. Pr.
Preisliste kostenlos.

Konfektion, Kinderkleider Knabenanzüge bis 14 Jahr., auch von alt und Wäsche wird saub. u. billig angefertigt. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein junger Wolfshund
steht zum Verkauf. Zu erfr. Paradiesstraße Nr. 4.

Brennholz
zur sofortigen oder späteren Lieferung. Waggonladung, franko Waggon Memel Raummeter 100 Mk.
Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen bei
Ehlert & Co.,
Alexanderstr. 10, Gartenhaus. Telephon 771.

Ueberwinternde Pflanzen, etwa 100 Rhabarber, Kerbel, Sauerampfer, Pfefferminz, Estragon, Topiramber, Schnittlauch, Thymian, Pfefferkraut, immerblühende Margueriten, Sonnenball, Helianthi, violettblüh. hohe Staudengewächse, Herbstflieder, Lilien, Stockrosen, Nelken, Silberlinge und and. schönblüh. Pflanzen verkauft sehr billig
Schumacher, Präparandenanstalt.

Tapeten.
Größte Auswahl preiswert.
Man verlange Musterbücher
Franz Jacubeit,
Tel. 413. Libauerstr. 24.

Maisschrot
offeriert billigst
Arno Jahn,
Dampfmühle. Tel. 37.

Pflaumenbäume, Stachelbeer- und Johannisbeersträucher zu haben.
Wewezow, Wiesenstr. 8.

Ein Paar schwarze, neue
Spangenschuhe,
Größe 39, zu verkaufen Polangenstraße Nr. 18.

Sehr guter
Saathafer
verkäuflich in
Paugen bei Memel.

Ergomobile,
12/18 PS, vollständig überholt und mit neuem Anstrich versehen, mit einem Reserve-Magnet und einem Reserve-Zündflanich sehr preiswert zu verkaufen. Gefl. Anfragen an
Franz Raeder,
Tilsit,
Heinrichswalderstraße 24.

Ein Prismenglas,
fast neu, 6 malige Vergrößerung, für Sport sehr geeignet, preisw. zu verk. Zu erfr. in der Exped. d. Blattes.

Ein neues, auseinandernehmbares Gartenhaus, auch als Jahrmarktsbude sehr geeignet, steht preiswert zum Verkauf bei
L. Fetting, Gr. Sandstr. 4.

1 Paar lange Stiefel, 3 Paar Arbeitsschuhe, Militärmaß 28, 1 Puppe u. mehrere kleine Kindersachen zu verkaufen.
Masuhr, Roßgartenstr. 12.

Bettgestell mit guter Sprungfedermatratze, 500 Mk., kl. 4 rädriger **Handwagen**, 200 Mk. u. Gummischwimmweste, 30 Mk. zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Handwagen zu verkaufen Breite Str. 9.

Ein vierrädriger Handwagen
zu verkaufen.
Russlies, Budsargen, bei Missulies.

Gut erhaltener, zweirädrig.
Sportwagen
verkäuflich
Töpferstraße 7.

Chaiselongue und Waschtisch
zu kaufen gesucht im
Daheim, Polangenstr. 7.

Fast neues Damen-Fahrrad
(Friedensware) preiswert zu verkaufen.
Sturmat, Wilkieten.

Ein gut erh. Fahrrad
mit Torpedofreilauf u. Rücktrittbremse ist zu verkaufen
Keddeinis,
Gut Schausen per Memel.

Blauer Anzug,
Größe 1,70, moderner Ulster zu verkaufen.
Thal, Ferdinandstr. 9, Hofr.

Ein schwarzer Anzug,
bester Stoff, billig zu verk. Zu erfragen Hospitalstr. 4 b von 9—12 Uhr.

Fast neuer dunkelgrauer
Anzug
für gesetzte Figur (1,65 m groß) ist zu verkaufen.
Chr. Jankus, Prökuls.

Zwei fast neue
Frackanzüge,
à 650 Mark, verkäuflich.
Schukat, Ankerstraße 13.

1 weißer Panamahut
z. verk. **Rudat**, Hohe Str. 20.

Teppich 2×3, grüne Künstlergardinen
zu verkaufen Ferdinandstr. 9.

Gute
Entenbruteier
zu haben.
Jahn, Steintorstr. 2.

Junge Hunde,
schöne Rasse, zu verkaufen Rosenstraße Nr. 7.

Ein starkes
Arbeitspferd
steht zum Verkauf.
Bax,
Schmelz, Mühlenstr. 50. Telephon 597.

Eine junge Milchkuh
zu verk. **Jliginnis,** Kischken-Görge

Hochtragende, gute
Milchkuh,
welche Mitte Mai zukommt, zu verkaufen
Sägewerk Pößeiten.

Hochtragende Sterke
verkauft
Uckermark,
Stutten bei Dawillen.

Gute Ziege mit Lamm
zu verkaufen.
Kairies, Mühlentorstr. 42.

Eine frischmilch. Ziege
u. eine gedeckte belgische Riesen-Häsin zu verkaufen.
Adler, Kläranlage.

Ziegenlamm
zu verk. Kleinsiedlung 23.

Verkaufe
mein Grundstück
mit sämtlichem lebendem und totem Inventar wie es geht und steht.
Isenheim, Dittauen,
Bahnstation Mitzken.

An- und Verkauf
von Gütern, Geschäfts-, Stadt- und Landgrundstücken, Gastwirtschaften vermittelt schnell u. diskret die
Memeler Güter-Centrale
Jungfernstraße 6, am Friedrichsmarkt.

Grundstücksgesuch
Wir suchen zum sofortigen Kaufabschluß für vornotierte zahlungsfähige Käufer
Land- und Stadtgrundstücke, Geschäfte u. Gastwirtschaften
Gröning & Co.,
Memel, Tilsit,
Luisenstr. 9-10. Landwehrstr. 8

Grundstücksgesuch!
Land- u. Stadtgrundstücke in jeder Größe und Lage, Geschäfte und Gastwirtschaften, Schneidemühlen und geeignete Bauplätze, möglichst am Wasser gelegen, für Holzbearbeitungsfabriken, sucht für vornotierte, zahlungsfähige Käufer zum sofortigen Kaufabschluß die
Memeler Güter-Centrale,
Jungfernstraße 6, am Friedrichsmarkt.

Krämpfe, (Epilepsie, Fallsucht) **Bettnässen!** (Blasenschwäche, Blasenleiden.) Wo bisher alles umsonst angewandt, um von diesen schreckl. Leiden geheilt zu werden, erteilt kostenlos Auskunft (Rückporto erbet.). Pfarrer u. Schulinspektor a. D.
P. O. Fiedler. Post Niewerle 258 (Bez. Frankfurt, Oder)

Tapeten
in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 164.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Rittergut
zu kaufen gesucht.
Gröning & Co.,
Memel, Tilsit,
Luisenstr. 9-10 Landwehrstr. 8.

Gegen 50 Stück Memelmarken gebe 50 Marken von südamerikanischen Staaten, Japan, Australien usw. Sendungen per Einschreiben
Hans Wegel, Pößneck i. Th.

Geld
gibt schnell, diskret und bar bis 5 Jahre. Ratenrückzahlung.
West-Lützow, Berlin W 218,
Winterfeldtstr. 8. Gegr. 1900.

Reelle Auftr. von ca. 600 Damen, Herren, die rasch und glückl. heiraten wollen, erhalten kostenl. Prospekt.
G. Friedrich, Berlin NW. 87

30000 Mark
als erste Hypothek auf ein Landgrundstück im Werte v. 90 000 Mk. sof. ges. Offerten u. 276 an die Exp. d. Bl.

6000 Mk.
als Hypoth. auf ein Landgrundst., goldsicher, v. sof. ges. Off. u. 277 a. d. Exp. d. Bl.

Bar Geld
von Mk. 300 aufw. verleiht Selbstgeberfirma zu 6 Proz. Zinsen bei beliebig. Ratenrückzahlung als Darlehn, Kaution etc. durch
Frau Kaufmann **Feyer,**
Königsberg i. Pr.,
Altstädt. Langg. 47. Tel. 3377.
Ausführliche Auskunft gegen Mk. 3,00.

Gebr. Wohnungseinrichtung z. kauf. ges. Angeb. u. 268 a. d. Exped. d. Bl.

An- und Verkauf von gerr. Zivil- u. Militärkleidern, Wäsche, Schuhen, Stiefeln, usw. Schuhe werden prompt und preiswert besohlt.
K. Schulz, Luisenstr. 3.

Suche eine
Lokomobile,
gut erhalten, von sofort zu kaufen. Angebote an die Annoncen-Expedit. Libauerstraße 5.

An- und Verkauf!
Kleider, Schuhzeug, Wäsche, Betten, Federn, Nähmaschinen, Fahrräder, Oelzeug kauft stets privat (Karte genügt)
Rich. Gallinat, Baderstr. 8.

Teckelhündin,
reinrassig, fehlerfrei in Figur u. Farbe und scharf kauft
G. Ruppel, Waisenhof, Tel. 471.

DER KLEINE STOCK

DENKBAR · EINFACHSTE · BEDIENUNG / MINIMALER BRENNSTOFFVERBRAUCH / GRÖSSTE · LEISTUNGSFÄHIGKEIT · INFOLGE · GERINGEN · GEWICHTES

STOCK MOTORPFLUG A.G.

KÖNIGSBERG Pr.: KLAPPERWIESE 8 · AWEIDER · ALLEE 59/65 · TEL 6241

Handels- und Transport-Gesellschaft „Osten"

mit beschränkter Haftung

Tel.-Adr.: „Handeleis" **Memel, Hospitalstr. 15** Telephon No. 671

Lager Winterhafen Kai 2—3

Eisen- und Eisenwaren-Grosshandlung

Stammhäuser: Eschmann-Huckert, G. m. b. H. Berlin / A. Druckenmüller, G. m. b. H. Berlin-Tempelhof

Lieferung ab Lager Memel und ab Werk von

Stabeisen, Bandeisen, Träger, U-Eisen, Röhren, Bleche, schwarz und verzinkt

Drähte, Drahtstifte, Drahtgeflechte, Werkzeuge, Original Krupp-Werkzeugstahl, Handelsketten, Schiffsketten, Schrauben und Muttern, Weicheisen, Nieten

Eisenkurzwaren aller Art, landwirtschaftliche Geräte, Haus- u. Wirtschaftsartikel

Stahlwaren, Oefen, Herde usw.

Brückenbau und Eisenkonstruktionen aller Art

Jahresabschluß 1920.

Soll | **Haben**

Soll			Haben	
	M	₰	M	₰
Grundstücke			40000	—
Gebäude	225000	—		
Abschreib.	22500	—	202500	—
Maschinen	180000	—		
Abschreib.	45000	—	135000	—
Elektrische Anlage	20000	—		
Abschreib.	5000	—	15000	—
Kleinbahn	10000	—		
Abschreib.	2500	—	7500	—
Lebendes und totes Inventar	25000	—		
Abschreib.	6250	—	18750	—
Holzbestände			4618401	16
Bürgschaften Mk. 853335.—				
Außenstände einschl. Bankguthaben			703557	03
Barbestand			5804	73
			5746512	92

Haben		
	M	₰
Aktien-Kapital	1000000	—
Gläubiger	4021252	79
Obligationsanleihen	400000	—
Obligationszinsen, nicht abgehoben	1375	—
Bürgschaften Mk. 853335.—		
Reingewinnn	323885	13
	5746512	92

Gewinn- und Verlust-Konto.

Soll | **Haben**

Soll			Haben	
	M	₰	M	₰
Handlungs-, Betriebs-Unkosten, Provisionen und Verschiedenes	738523	50	Gewinn aus Geschäftsbetrieb	1143658	63
Abschreibungen auf Anlagen	81250	—		
Reingewinn von 1920	323885	13		
	1143658	63		1143658	63

Wischwill, den 31. Dezember 1920.

Holzindustrie-Aktien-Gesellschaft

Ad. Stepath. **Schimanski.**

Der Aufsichtsrat unserer Gesellschaft setzt sich zusammen aus:
Kommerzienrat **George Marx** in Königsberg i. Pr., Vorsitzender.
Oberbürgermeister a. D. **Altenberg** in Memel, stellvertretender Vorsitzender.
Kommerzienrat **Leopold Alexander** in Memel.
Kaufmann **Max Betke** in Königsberg i. Pr.
Bankdirektor **Hermann Marx** in Königsberg i. Pr.

Wischwill, den 20. April 1921.

Holzindustrie-Aktien-Gesellschaft.

Neu erschienen!

Dr. Georg Storost, „Litauische Geschichte". Von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Brosch. Mk. 10.

„Litauische Warte" Jahrgang 1920. Gebunden Mk. 40.—. Für Wiederverkäufer gewähre den üblichen Rabatt.

Buchdruckerei Pawlowski, Tilsit.

Sonder-Angebot!

Herren-Sohlen 42 Mark,
Damen-Sohlen 30 Mark,
leichte Sohlen 5 Mark billiger,
Herren-Absätze 8—10 Mark,
Damen-Absätze 5—6 Mark.

Verarbeite nur bestes Kernleder.

J. Grubert,

Besohl-Anstalt mit elektr. Betrieb,

Polangenstr. 44, Eingang Roßgartenstraße.

Sämtliche

Gemüse- u. Blumensämereien

empfehlen

Malbin & Pomeranz, G. m. b. H.,

Saatgeschäft,

Memel, Marktstraße 40. Tel. 743.

Preisliste kostenfrei.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Leder.

Wir halten ein ständiges Engros-Lager von Leder aller Art.

Bartmer Bernstein & Cie.,

Memel, Schuhstraße 17.

Damenhüte

werden geschmackvoll und schick in kurzer Zeit umgearbeitet. Auslagen und Fassons in hübscher Auswahl vorhanden.

Frau **M. Konrad**, Hospitalstr. 7.

Besuchen Sie uns!

Odeon-Musikhaus

Stammhaus: Königsberg Pr.

Filiale Memel

Börsenstrasse Nr. 7

Bogka

Echt russischer Tafel-Schnaps

„Wodka"

zu haben in allen besseren Geschäften.

Engros-Bestellungen erbeten

Fernruf No. 169 N.-A.

Man biete dem Glücke die Hand!

Große Hamburger Staatslotterie!

die kolossale Gewinnchancen bietet.

Eine Million Mark

ist eventl. der größte Hauptgewinn, oder 900 000 890 000 880 000 870 000 860 000 850 000 840 000 830 000 820 000 usw.

Insgesamt kommen in 6 Klassen 19 Millionen 797 850 Mark zur Verlosung.

Schon in erster Klasse kommen eventuell **Mk. 100 000** zur Auszahlung. Originallose erster Klasse versende gegen Voreinsendung des Betrages von Mk. 26.40 für ganze Lose, Mk. 13.20 für halbe Lose und Mk. 6.60 für viertel Lose. Liste und Porto stets 60 Pfg. extra. Gewinnzahlung prompteſt.

Es empfiehlt sich, mehrere Lose zu bestellen, da die Gewinnchancen dann viel bedeutender sind. Meinen Kunden zahlte ich bereits sieben Mal die große Prämie aus, zuletzt zweimal im Jahre und im Oktober 1920 abermals das große Los von Mk. 200 000. Da die Lose stets sehr begehrt sind, empfehle **allerschnellste Bestellung.**

Schnellste Bestellung sichert Teilnahme.

Jos. Dammann, Hamburg, Königstr. 15—19.

Zuchtvieh-Auktion

am 29. April 1921, mittags 12 Uhr, auf dem Gutshofe Janischken in Memel

veranstaltet von den Mitgliedern der Ostpreußischen Holländer-Herdbuch-Gesellschaft u. des Herdbuch-Vereins für das schwarz-weiße Tieflandrind.

Zur Auktion gelangen **17 Bullen** und **14 tragende Sterken** und **junge Kühe** bis zum Alter von 7 Jahren.

Kataloge sind vom 14. d. Mts von der Geschäftsstelle der Herdbuch-Gesellschaft, Königsberg Pr., Steindamm 67/69, kostenlos zu beziehen.

Hautjucken und Krätze verschwinden in 2 Tagen durch

Scaberon-Krätzebalsam,

1 B. für eine Kur ausreichend Mk. 10.

Kronen-Apotheke, Spandau 34.

Verlangen Sie Gratisbroschüre über unsere Hausmittel.

Marke gesch.

Leidende und Gesunde

gebrauchen „Pellodör" pat. gesch. Gratis-Probe u. Aufklärung Prof. D.: Med. Verfd. u. Auskunftei **Frau El. Vogel, Hamburg 39 Ml.** Wirkliche Hilfe in fast jedem Falle. Genaue Anfragen m. Rport. erbet. Auskft. frei.

Persil

wäscht schneeweiß, ersetzt Rasenbleiche, schont und erhält die Wäsche, spart Arbeit Seife u. Kohlen.

Bestes selbsttätiges **Waschmittel**

Preis Mk. 4.— das Paket.

Henkel & Cie., Düsseldorf.

Zwiebeln

per Zentner Mk. 90.— offeriert

Ernst Saffran.

Landgrundstück,

im Postbezirk **Langallen** belegen, 25 Morgen groß, davon 4 Morgen guter Torfbruch, mit lebendem und totem Inventar, steht billig zum Verkauf.

Alles nähere zu erfragen

Sekretariats- u. Agenturen-Büro

Curt Wilke, Memel, Schlachthofstr. 1.

Wiesenverkauf.

Am Montag, den 2. Mai,

von vorm. 9 Uhr ab,

werde ich im Lokale des Kaufmann Herrn **Ball** in **Prökuls** meine

Klischer Wiesen,

etwa 200 Morgen groß (bestes Pferdefutter), im Ganzen oder in beliebigen Parzellen **verkaufen** und lade Käufer dazu ein.

Lage vorzüglich, unweit der Chaussee und Wasserverbindung über Haff oder Kanal.

Zu den Wiesen gehört auch ein **Wiesenwärterhaus.**

Der Verkauf findet bestimmt statt und werden Restkaufgelder gegen mäßige Zinsen gestundet.

Krafft, Prökuls.

Gutgehendes Geschäft

(Lebensmittel, Manufaktur, Kurzwaren oder Zigarren und Zigaretten) in guter, lebhafter Gegend evtl. gegen volle Barauszahlung zu kaufen gesucht.

Bin auch evtl. bereit in ein nachweislich rentables Unternehmen mit größerem Kapital als tätiger Teilhaber einzutreten. Branche und Beschäftigung gleich. Strengste Diskretion zugesichert. Offerten unter **Nr. 236** an die Expedition dieses Blattes.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.

Sonntagsbeilage des Memeler Dampfboots

Nr. 95 — Unterhaltung und Wissen — Memel, den 24. April 1921

Der Tiger und der Bauer

Eine Geschichte aus dem Dschungel von L. Bertie

In Indien, wo es so schön, so heiß, aber auch so gefährlich ist, lebten einmal ein Ochse und ein Esel, die beide keinen eigentlichen Herrn hatten. Jedermann betrachtete sie daher nach seinem Gutdünken als sein Eigentum und wenn er Bedarf nach Arbeitskräften hatte, belud er die Tiere mit Steinen, mit Baumstämmen, mit Säcken voll Getreide und ließ Ochs und Esel für sich Lasten tragen, ohne ihnen ein anständiges Futter zu geben oder sonst so für sie zu sorgen, wie ein vernünftiger Herr es mit seinen Haustieren und Arbeitshelfern tun soll.

Da sagte eines Tages der Ochse zum Esel: „Hör' mal, Kamerad, ich bin wieder einmal so hungrig, daß ich die Geschichte satt habe. Jeder glaubt das Recht zu haben, uns alles mögliche aufzuladen und unsere Rücken sind bereits ganz wund und zerscheuert. Ich gehe lieber in den Wald und will für mich alleine sorgen. Ich denke, du kommst mit."

„Machen wir", sagte der Esel, und so zogen die beiden denn in die Wildnis, wo sie nichts zu arbeiten hatten und sich ihr Futter nach Herzenslust suchen konnten. Das war eine herrliche Zeit, und die machte den Esel übermütig.

„Du", sagte er eines Nachmittags, als er sich besonders gut angefressen hatte, „ich glaube, mein lieber Ochse, ich muß heute etwas anstellen."

„Laß das lieber sein", meinte der bedächtige Ochse, ohne überhaupt zu wissen, was der Esel vorhabe.

„Ich muß aber", sagte der Esel. „Und wenn ich schon nichts anderes kann, so muß ich wenigstens singen, denn ich bin wahrhaftig quietschvergnügt."

„Sei kein Esel", sagte der Ochse. „Du hast wohl schon die Prügel vergessen, die du von den Bauern bekommen hast, so daß dein Rücken ganz wund geschlagen war? Weil es dir jetzt ein paar Tage gut geht, willst du schon singen? Du denkst wohl nicht daran, daß wir hier im Dschungel sind und dein Gesang — der Himmel behüte mich davor — nicht nur die Bauern, sondern einen Tiger heranlocken könnte, der uns dann beide aufrißt. Was dann?"

„Laß die Bauern kommen! Laß so viele Tiger kommen, wie viele Lust haben. Ich bin nun mal in der Stimmung zu singen, und ich singe eben."

Der Esel erhob tatsächlich seine Stimme und begann zu i—a—en, daß die Bäume erzitterten und Affen und Vögel mit lautem Gekreisch davonstoben. Der Ochse aber sprach:

„Na, mein lieber Esel, das nennst du also Gesang? Ich sehe darin in keiner Weise etwas Schönes, wirklich und wahrhaftig nicht. Dagegen finde ich es gefährlich, darum werde ich mich empfehlen und in Zukunft für mich allein sorgen. Mir erscheint der ruhige Genuß praktischer."

Damit empfahl sich der Ochse. Aber er war kaum einige Schritte gegangen, als ein halbverhungerter Tiger sein Haupt zu schütteln begann und zu sich sagte: „Ich bin hungrig, sehr hungrig sogar. Es ist also eine Gabe des Himmels, die mir da in Gestalt dieses lustigen Esels entgegenkommt . . ."

„Ich will kein Ochse mehr sein," dachte der Ochse, „wenn nicht da was Unangenehmes passieren wird."

Das passierte auch.

„Ich will mir erstmal den Ochsen vornehmen und den Esel zum zweiten Gang aufsparen", knurrte der Tiger und mit einem Satz sprang er auf den Ochsen los.

Der Esel hatte die Geschichte beobachtet. Das Gefühl der Kameradschaft und vielleicht auch der Reue über seinen unzeitgemäßen Gesang bewog ihn, dem Ochsen zu Hilfe zu eilen. Geschickt faßte er den Tiger mit den Zähnen am Genick, so daß dieser nicht beißen konnte, und bearbeitete dann den mörderischen Angreifer derart mit seinen Hufen, daß diesem Hören und Sehen verging. Der Ochse machte sich indes eilig aus dem Staube und floh nach einem sicheren Platze.

In diesem Augenblick ging ein Bauer vorüber und sah die etwas erstaunliche Szene.

„Was? Ein Esel überwältigt einen Tiger? Das habe ich in meinem Leben noch nicht gehört."

Sein Erstaunen wurde noch größer, als der Tiger, dieser bösartige Menschenfresser, ihn sogar um Hilfe zu bitten begann.

„Oh Bauer", flehte er, „stehe mir bei und befreie mich von diesem niederträchtigen Esel."

„Ich denke gar nicht dran", sagte der Bauer, „was dir auch geschieht, es geschieht dir recht."

„Ich beschwöre dich bei Gott und bei seinem Propheten, ich bitte dich inständigst, befreie mich aus dem Gebiß des Esels."

Bewegt durch diese religiöse Beschwörungsformel erhob der Bauer seinen Stock und versuchte, den Esel fortzujagen. Der wurde aber durch die Schläge noch wütender und verbiß sich immer mehr in das Genick des Tigers.

„Schlag' ihn tot, o Bauer, schlag' ihn tot, sonst bricht er mir noch den Hals."

Der Bauer ging nun ernstlich auf den Esel los, und als dieser merkte, daß er es nun mit zwei Gegnern zu tun hatte, ließ er von dem Tiger ab und entfloh nach dem gleichen geschützten Platz, wo er auch seinen Freund, den Ochsen, wieder antraf.

Der Tiger lag erschöpft, keuchend, blutend am Boden und die Gedanken, die ihm kamen, waren nicht geeignet, seine Schmerzen zu lindern.

„Wäre es nicht besser gewesen, zu sterben, als solch eine schmähliche Niederlage von einem Esel zu erdulden? Dieser Bauer wird es dazu noch überall erzählen, und alle Tiger werden es erfahren. Ich glaube es ist das Beste, ich räume diesen unbequemen Zeugen aus dem Wege.

„Bauer, ich werde dich jetzt umbringen," sagte daher der Tiger und schickte sich zum Sprunge an.

„Mich umbringen? Warum denn?"

„Ich muß dich umbringen, weil du Zeuge meiner Schmach warst. Du wirst überall erzählen, wie ein Tiger von einem Esel besiegt wurde und alle anderen Tiger werden mich verachten. Tote Leute aber erzählen keine Geschichten und mit dir wird zugleich auch meine Schmach aus der Welt verschwinden."

„Du undankbare Bestie", schrie der Bauer, „das ist die Belohnung dafür, daß ich dich von dem Esel befreit habe? Uebrigens, du kannst beruhigt sein. Ich gebe dir mein Wort und schwöre es dir zu, nicht einen Ton darüber zu verlieren und verspreche dir auf das feierlichste ewiges Stillschweigen."

Darauf begab sich der Bauer nach Hause, gefolgt von dem ganz entmutigten Tiger. Die Bäuerin kam ihnen auf der Schwelle entgegen.

„Wo warst du so lange", herrschte sie den Mann an.

„Ich habe die wunderbarste Geschichte von der Welt erlebt", sagte der Bauer, „aber ich will dir nicht erzählen, was es war."

„So, du willst nicht? Ich aber will! Und wenn du nicht gleich alles haarklein berichtest, verdresche ich dich, daß dir die Seele weich wird."

„Ja doch, ja, ich will schon erzählen. Aber das sage ich dir gleich, wenn ich's tue, werde ich aufgefressen."

„Du bist wohl verrückt — was? Auf der Stelle erzählst du mir, was du gesehen hast."

Da erzählte der Mann seinem Weibe das gehabte Aenteuer, und der Tiger konnte jedes Wort hören.

„Na warte, dich kriege ich noch!" heulte er wütend, denn er wußte, nun blieb seine Geschichte sicher nicht mehr verborgen, denn am Abend werde es bereits das ganze Dorf wissen.

„Na, siehst du," sagte jetzt der Bauer zu seiner Frau, „wie der Tiger böse ist. Nun geht's mir an den Kragen."

„Ach was! Schlangen und Tiger kommen nicht zweimal an denselben Ort. Mach', daß du wegkommst und geh' an deine Arbeit."

Und als er noch zögerte, ergriff sie einen Stock und trieb den Mann aus dem Hause.

„Besser in die Krallen eines Tigers gefallen, als in die Hände eines bösen Weibes. Besser von einem Tiger gefressen, als von einem Weibe geschlagen", seufzte der Bauer.

Der Tiger ließ auch nicht auf sich warten. Er kam hinter dem Hause hervor und machte nun dem Bauer die bittersten Vorwürfe über dessen Wortbruch.

„Du hast auf mich keine Rücksicht genommen, so nehme ich auch keine mehr auf dich", schrie der Tiger und schickte sich an, den Bauer zu verschlingen.

Die Bäuerin hatte aber das laute Gezänke gehört. Sie ergriff einen brennenden Scheit und sprang auf den Tieger zu, dem sie das glühende Holz so kräftig um die Ohren schlug, daß diesem in doppelter Weise die Funken vor den Augen sprühten. Das wütende Gesicht der Bäuerin flößte ihm solchen Schrecken ein, daß er schleunigst Reißaus nahm und sich nicht mehr in dieser Gegend, in der er so viel Schmach hatte erdulden müssen, sehen ließ.

Der Bauer jedoch, der innerlich erst so sehr über sein Weib gemurrt hatte, dankte nun Gott, daß die Energie dieser Frau ihm das Leben gerettet hatte. —

„Aber ihr sollt dreierlei daraus lernen, meine Freunde", „Erstens, daß ihr nicht übermütig werdet im Wohlleben und euer Glück laut ausposaunt, wie es der Esel getan hat — denn das lockt nur eure Feinde herbei. Daß ihr den Schwächeren und scheinbar Dümmeren nicht verachten sollt, denn es ist nicht gar so selten, daß ein Esel einen Tiger besiegt. Drittens aber nehmet hin in der Ehe, was euch Gott gegeben hat und auch die schwere Hand des Weibes kann zu etwas gut sein — doch was das Weib betrifft, meine Freunde, so will ich euch nichts weiter sagen. Mehr als sonst sind in diesem Punkte Allah's Wege dunkel und verborgen . . ."

Allerlei Sprachweisheiten

Interessanter Kleinkram von Professor Ypsilon

In allen Städten findet man bisweilen noch humoristische Straßennamen; so gibt es z. B. in Hildesheim eine Straße „Krumme Rotwurst", in Köln eine Gasse „Wo der Fuchs den Enten predigt". In der Nähe des Trierer Domes führt eine kleine Straße die eigenartige Bezeichnung „Sieh um dich".

Es gibt nicht zwei Menschen, die gleiche Sprache reden. In Augenblicken tiefster Verstimmung wird jedermann einmal das gedacht haben, daß nämlich kein anderer seine besondere Sprache verstehe. (Mauthner „Kritik der Sprache".)

Berliner Spitznamen: der Zylinderhut = „Angströhre", „Wichstopp" oder „Tintenproppen". Die Stiefel (je nach der Güte) = „Treter", „Quadratlatschen" oder „Elbkähne"; der Straßenhut wird „Dohle" genannt und der Spazierstock „der Wasserdichte".

Man kennt allgemein den Ausdruck „Lynchjustiz" und spricht auch vom „Richter Lynch", und tatsächlich hat es im nordamerikanischen Staate Carolina im 16. Jahrhundert den „Richter Lynch" gegeben. Er war ein einfacher Bürger, der bei der Bekämpfung des damals auftretenden Gesindels solche Erfolge aufwies, daß er zum Richter ernannt wurde. (Nach Artur Iger.)

Die vier größten deutschen Filmkonzerne heißen Ufa, Deulig, Terra, Decla. „Ufa" — das sind die Anfangsbuchstaben von Universum-Film-Aktiengesellschaft. „Deulig" bedeutet Deutsche Lichtbild-Gesellschaft. „Terra" ist die lateinische Uebersetzung von „Erde". „Decla" ist die Abkürzung des französischen „d'Eclair", den Titel dieser Firma hat ihr Gründer und Direktor Erich Pommer einst aus Paris mitgebracht.

Das Wort „Tarif" ist eigentlich der Name der Stadt Tarifa in Spanien. Einst hatten die Mauren diese Stadt im Besitz und verlangten von allen Schiffsladungen bestimmte Abgaben, den sogenannten „Tarif". (Nach Alfred Mello.)

Das Auge des Buddha

Roman von Friedrich Jacobsen

45. Fortsetzung — Nachdruck verboten

„Ein Mann, der Judica Stephany geliebt hat, darf sein Andenken nicht schänden," sagte sie ruhig. „Jene eine Tat der Eifersucht konnte ich vergessen, Luis — den gemeinen Räuber würde ich verachten bis an mein Ende."

Vielleicht sprach sie aufrichtig, vielleicht spielte sie auch nur ein gewagtes Spiel — er konnte es in dieser Sekunde nicht unterscheiden; aber sein Blick hing wie bezaubert an ihren Augen, die Rollen hatten sich vollständig vertauscht, er war nicht mehr der Bändiger, sondern er wurde von ihr beherrscht und fühlte, daß sie ihn niederzwang, wie das Weib es von jeher dem Manne gegenüber getan hat.

„Ich gehe," sagte er plötzlich, und Judica atmete unmerklich auf.

„Dann habe ich noch eine Bitte. Trenne dich von Iwan, diesem Ungeheuer — tue es sofort, er ist deiner nicht wert. Willst du mir das versprechen, Luis?"

„Wenn du mir die Hand gibst, Judica."

„Da hast du sie."

Er blickte eine Sekunde lang auf die feinen Finger nieder, die in seiner harten Faust leise zitterten. Dann wendete er sich stumm ab und verließ das Haus.

Judica trat ans Fenster und blickte hinaus. Aber ihre Augen folgten nicht dem langsam dahinschreitenden Manne, sondern sie irrten mit einem seltsamen Ausdruck nach den Felsen hinauf, die sich zwischen Urwaldbäumen und riesigen Farnkräutern über der Baracke auftürmten.

Und dann faltete sie plötzlich mit einem leisen Aufschrei die Hände.

Aus dem grauen Gestein quoll eine weiße Rauchwolke, und es fiel ein Schuß.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Lottchen hatte eine recht schlechte Nacht hinter sich, und daran war nicht nur der Sturm schuld, dessen Rauschen allerdings am Saume des Urwaldes viel unheimlicher klang als daheim zwischen den ostpreußischen Kiefern. Wie denn überhaupt alles in diesem Lande viel gigantischer war, so daß ein armes Frauenherz sich leicht vereinsamt fühlte und bei dem stärkeren Manne Schutz suchte.

Aber damit hatte es seine guten Wege.

Zu einer Aussprache waren die beiden Gatten gestern abend nicht gekommen; er tat den Mund kaum auf, und sie muckte; natürlich war das eine die Folge vom andern, aber damit wurde keine Aufklärung herbeigeführt, und als Ulrich ganz beiläufig nach Jochen fragte, entgegnete Lottchen ebenso gleichgültig, der würde sich mit den Pferden schon wieder heimfinden, um Mannsleute solle man sich nur nicht sorgen.

Das war selbstverständlich ein Hieb auf Ulrichs Schreibfaulheit während der Neuyorker Tage, und der schuldbewußte Ehegatte kroch deshalb ohne Gegenrede ins Bett.

Aber er schlief wirklich ein, obwohl der Sturm bald darauf einsetzte; ja, er begann sogar zu schnarchen, und das soll im allgemeinen ein Zeichen guten Gewissens sein.

Lottchen schnarchte nicht. Sie lag wach, horchte auf das Brausen im Walde und dachte darüber nach, wie nett es sonst bei solchem Wetter unter dem soliden Dach ihres Hauses gewesen war.

Ob das alles nun plötzlich ein Ende haben sollte?

Jedenfalls nahmen Sturm und Regen allmählich ein Ende; der Morgen dämmerte herauf, und in seinem trügerischen Zwielicht beschäftigte die junge Frau sich zunächst damit, die Züge ihres Gatten zu betrachten, der noch immer sehr fest schlief. Im allgemeinen hatte dieser Mann ein gutes, ehrliches Gesicht und nicht mehr von einem Durchgänger, als schließlich allen Männern angeboren ist; die Kunstreiterzeit war ja freilich eine dumme Episode, aber wenn wirklich irgendwo Schuld vorlag, dann trug das Frauenzimmer ganz gewiß den Hauptanteil. Diese Judica, die ein Ausbund von Schönheit war, und die doch zufrieden sein konnte, daß sie einen reichen Mann gekriegt hatte.

Der freilich nicht unbedeutend älter war als sie selbst!

Mit dem ersten schüchternen Sonnenstrahl, der durch die Vorhänge hereinlugte, hielt Lottchen es im Bett nicht mehr aus; sie schlüpfte leise in die Kleider und schlich sich vor die Tür — vielleicht gab ihr das junge Licht den guten Gedanken, der sich während der Dunkelheit irgendwo verkrochen hatte.

Und da kam er auch schon in Gestalt von Jochen Klein.

Der treue Bursche sah aus wie ein Hund, der seinen Herrn verloren hat; Lottchens Rückkehr mit dem Flußdampfer war ihm verborgen geblieben, und er hatte alle Winkel von Sichem nach der Vermißten durchforscht. Zuletzt war ihm nichts mehr übrig geblieben, als mit seinen beiden Gäulen den Heimweg anzutreten — er führte Lottchens Pony neben sich am Zügel und schlief halb im Sattel, aber der Anblick der jungen Frau weckte seine Lebensgeister.

„Es ist man gut, Madam, daß Sie wieder da sind," sagte er erfreut. „Vor einer Stunde überholte ich den alten Parker, der ein Frauenzimmer auf dem Wagen hatte, und ich dachte schon, Sie wären es — —"

Lottchen ließ ihn nicht ausreden.

„Eine Dame, Jochen? Wie sah sie aus?"

„Mächtig fein und mit schwarzen Haaren. Ich denke, sie wird zu dem Herrn an der Salzlecke gehören, denn was sollte sie sonst im Urwald zu suchen haben?"

„Ja," sagte Lottchen zerstreut und streichelte ihrem Pferd die Mähne, „so wird es wohl sein. Was meinst du, Jochen, ob der Pony wohl sehr müde ist? Ich möchte nämlich einen kleinen Spazierritt machen, der Morgen ist so wunderschön."

„Er hat ja nichts zu tragen gehabt, Madam."

„Schön — dann hilf mir in den Sattel."

Das war der gute Gedanke. Judica befand sich offenbar bei ihrem Gatten, und Lottchen wollte den Feind im eigenen Lager aufsuchen. Sie mußte unbedingt Klarheit haben, aber je deutlicher dieser Entschluß in ihrer Seele stand, desto verworrener war die Idee der Ausführung; sie ritt ganz einfach in den Wald hinein, erst langsam, dann immer schneller, und hatte nach Verlauf einer halben Stunde ein kleines Dickicht erreicht, das in der Nähe der sogenannten Salzlecke lag.

Dort stieg sie ab, band das Pferd an einen Baum und näherte sich entschlossen dem Hause.

Ein Zurück gab es nun nicht mehr.

* * *

Judica stand am Fenster und sah zwischen den Felsen, die über der Baracke lagerten, eine weiße Rauchwolke hervorquellen; sie hörte auch den Knall und schrie unwillkürlich auf — dann atmete sie tief und preßte die Hand an das Herz.

Luis Sanchez war nicht getroffen.

Ob die Kugel ihm überhaupt gegolten hatte, blieb ungewiß; jedenfalls stutzte er nur einen Augenblick, sah sich nach allen Seiten um, schüttelte den Kopf und setzte dann ebenso gelassen wie vorhin seinen Weg fort. Er verschwand im Eingang der Baracke, schloß die Tür hinter sich, und der Platz lag ebenso einsam und verlassen da, wie er es vor wenigen Sekunden gewesen war.

Dennoch mußte etwas geschehen sein, was die Sachlage vollständig veränderte.

Judica zweifelte keine Sekunde daran, daß jener Schuß von Hannibal herrührte; sie wußte ebenso genau, daß der Neger nur eine einzige Kugel im Rohr hatte, denn die Patronentasche hing an der Wand und seine Büchse war einläufig; er war daher augenblicklich waffenlos seinen beiden Gegnern ausgeliefert und hatte nur die Wahl, entweder in das Blockhaus zurückzukehren oder die Flucht zu ergreifen.

Das erstere war sicherer Tod, denn man konnte ihn von der Baracke aus einfach niederschießen; an eine Flucht glaubte Judica nicht, man hätte ebensogut einer Bulldogge zumuten können, den angegriffenen Herrn im Stich zu lassen. Uebrigens lag die eigentliche Gefahr nur in der Person des Russen. Sanchez hatte zwar bewiesen, daß er bereit war, einen Nebenbuhler den Bestien zu überliefern, aber Judica brauchte ihn nicht mehr zu fürchten, und vielleicht erstand ihr sogar in dem früheren Verehrer ein Schutz gegen Iwan, der sich lediglich von Habsucht leiten ließ. Es hatte zwar einstmals eine Stunde gegeben, wo dieser Halbbarbar in slawischer Unterwürfigkeit den Fuß der Herrin küßte, aber Judica fühlte, daß heute seine Faust ihr ebenso bereitwillig den Edelstein von der Brust reißen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Warum sind Frauen unzufriedener als Männer?

Von Gustav Hochstetter.

An einem wunderschönen Frühlingstage ging ich durch die Straßen . . . und freute mich des lieben, wärmenden Sonnenscheins. Aus einem Hause traten zwei Frauen. „Ach!“ sagte die Braune zur Blonden, „ist das entsetzlich heiß heute!“ Und die Blonde antwortete: „Ja, wo es doch gestern noch so furchtbar kalt war!“ Da dachte ich bei mir: der Himmel hat's schwer, wenn er es den Damen recht machen will . . . Gestern kühl, „furchtbar“; heute warm, „entsetzlich“. Warum sind Frauen so leicht unzufrieden? Warum sind Frauen fast immer unzufriedener als Männer?

Ja, ja, die Frauen haben viele Gründe zur Unzufriedenheit. Gründe, über die sie nicht so ohne weiteres wegkommen können. Einer davon heißt: die Mode.

Die Mode beschert den Frauen kurze Anfälle von Glücksgefühlen — aber steten Anlaß zur Unzufriedenheit. Es wurmt jede Frau, wenn sie vor ihrem Schrank steht und muß guterhaltene Kleidungsstücke ausrangieren, bloß weil sie unmodern geworden sind. Und dieses Leid muß jede Frau bei jedem Wechsel der Jahreszeit immer wieder erfahren. Hat die Frau nicht genug Geld zur Verfügung, um Unmodernes auszurangieren und durch Modernes zu ersetzen, dann ist sie erst recht unzufrieden. Trägt die Frau „Maßarbeit“, dann sagt sie: „Ich hätte mir lieber etwas Fertiges kaufen sollen.“ Reicht das Geld nur zum Kauf von fertiger Konfektion, so wird sich die wahre Zufriedenheit niemals einstellen so lange die Frau wähnt, daß nach Maß Angefertigtes besser sitze. Ist genug Geld zu Maßanfertigungen da, aber nicht so viel, daß man in einem allerersten Atelier arbeiten lassen kann, dann werden ewig die noch besser gestellten Damen beneidet bleiben. Nirgends ein Ende der Unzufriedenheit! Denn selbst im allerteuersten Atelier beneidet Frau Kommerzienrat die Filmschauspielerinnen, weil deren Kostüme von der denkbar breitesten Oeffentlichkeit bewundert werden . . . und der weibliche Filmstern mißgönnt den Kommerzienratstöchtern, daß die das Geld zu den schönen Kleidern nicht erst im Schweiße ihrer Angesichter erfilmen müssen. Die Mode, rein äußerlich betrachtet: das Glück der Frauen, ist vor den Augen des Wahrheitssuchers ihr Fluch; sie verdammt alle ihre Anbeterinnen zu lebenslänglicher Unzufriedenheit.

Es gibt aber noch manchen anderen Anlaß für die Unzufriedenheit der Frauen. Jahrtausende haben den Mann dazu erzogen, daß er es ist, der den Lebensunterhalt für die Familie erringt. Unsere Zeit schafft Ansätze zur Aenderung. Ansätze! Auch die Frau will heute „verdienen“. Es gelingt ihr nur noch nicht immer in genügender Weise. Und gerade weil dieser Zug durch die Gegenwart geht, zieht die Frau so häufig den Vergleich zwischen ihren Möglichkeiten und denen des Mannes. Gelingt nun dem Ehemann wieder einmal ein geplantes Unternehmen, so freut er sich. Er ist dankbar gegen das Schicksal, das ihn mit genug Fleiß, Begabung und Geschicklichkeit ausstattete. Aber seine Frau ist undankbar. Mit vollem Recht undankbar gegen eine tausendjährige Tradition. Gegen nie wieder gutzumachende Erziehungsfehler, die ihr fürs ganze Leben die Aussicht auf ähnliche Erfolge verschließen . . . Wann hätte die moderne Frau wohl Anlaß zur Zufriedenheit? Glücken ihrem Manne die Geschäfte, so muß sie unzufrieden sein, weil er und immer er es ist, der das Brot schafft. Mißglücken aber die Geschäfte des Mannes, zum Kuckuck nochmal, dann muß die Frau erst recht unzufrieden sein. Weil dann keiner da ist, der das Brot schafft.

Ist die Frau eine Erwerbende, so hat sie — in den meisten Fällen — mit dem veralteten Vorurteil zu kämpfen, das selbst bei gleichen Leistungen der Frau nicht den vollen, hundertprozentigen Männerlohn bewilligen möchte. Und handelt sich's auch nur um den winzigsten Unterschied, er genügt, um die Verdienende dauernd zu kränken. Betreibt aber die Frau ein eigenes Geschäft, betreibt sie es mit einer Erfolgsicherheit und mit einer Tüchtigkeit, welche den Eigenschaften des männlichen Geschlechts in nichts nachstehen, dann — ja, müßte man nicht annehmen, daß eine solche Dame restlos glücklich sein müßte? Trugschluß. Auch diese Frau wirst du ewig darüber klagen hören, daß gerade siezu rastloser Arbeit verdammt ist, während es so zahlreiche Geschlechtsgenossinnen gibt, die keinen Finger zu rühren brauchen.

Wer erkannt hat, daß Frauen zur Unzufriedenheit mehr Anlaß sehen als Männer, der wundert sich auch nicht darüber, daß den Frauen das Betonen ihrer Unzufriedenheit leichter in den Mund gerät, daß endlich Frauen oft genug unzufrieden tun ohne unzufrieden zu sein. Die beiden Damen, die ich am Eingange dieser Skizze erwähnte, haben gestern nicht unter der geringeren, heute nicht unter der erhöhten Wärme gelitten; sie sagen „furchtbar“ und „entsetzlich“ nicht etwa aus wirklicher Empfindung heraus, sondern weil sie eben gewohnt sind, derartige Worte auszusprechen. Wenn ich solche Ausdrücke höre, muß ich an jenen kleinen, dicken, munteren Zeitungsverkäufer denken, der jahrelang mittags an seinem Platze stand und Tag für Tag ausrief: „Das neueste Mittagsblatt, furchtbar! schrecklich! entsetzlich!“ Wenn dann ein Käufer stehen blieb, das Blatt nach aufsehenerregenden Nachrichten durchsah und nichts Besonderes fand, fragte er wohl den kleinen Dicken:

„Was ist denn eigentlich so furchtbar, schrecklich und entsetzlich?“

Und frohgemut antwortete der muntere Frechdachs:

„Na — das ganze Leben!“

— — — — — — — — — — — — —

In ähnlichem Sinne gebrauchen die Frauen Ausdrücke der Unzufriedenheit, die nicht eben allzu ernst gemeint sind. Wir Männer müssen uns darein fügen. Aendern können wir's in diesem Leben nicht . . .

Haus, Hof und Garten

Landwirtschaft

Die schweren Fälle der Maul- und Klauenseuche

Die Geißel dieser Seuche unter unserm Viehbestande ist zwar im Abnehmen, aber noch lange nicht verschwunden. Die empfohlenen Mittel dagegen, sowohl Heil- wie Vorbeugemittel, sind eine Legion, was in der Tat beweist, daß es zurzeit ein sicheres, in kurzer Zeit, d. h. in 2 bis 3 Tagen, den Bazillus abtötendes und damit schnell heilendes Mittel nicht gibt. Ein sicher wirkendes Schutzmittel ist möglicherweise in der Impfung gegeben. Damit ist aber durchaus nicht gesagt, daß man den Tierarzt nicht nötig hat. Im Gegenteil, man warte nicht erst damit, bis sich schwere Komplikationen zeigen, bei denen die Krankheit infolge Herzschwäche leicht tödlich wird. Ich wenigstens habe den vielfachen stets mit Herzschwäche verbundenen Komplikationen durch sofortige Anwendung der sogen. Künzel-Tinktur bei den ersten Anzeichen der Maul- und Klauenseuche vorgebeugt. Die kranken Klauen werden nach vorheriger Reinigung am einfachsten mit einem Holzteeranstrich behandelt. Herzschwäche erfordert eine Unterhauteinspritzung mit Digalen. Auch solche von Coffein natro-benzoicum und von Campheröl dienen diesem Zweck. Leider sind schon plötzliche Todesfälle infolge Herzschwäche vor solcher Behandlung konstatiert.

Tierarzt Ehlers.

Vertilgung schädlicher Wiesenpflanzen

Eine gute Wiese soll nur solche Wiesenpflanzen aufweisen, die dem Vieh ein wohlschmeckendes und nahrhaftes Futter liefern. Alle andern Pflanzen sollen auf der Wiese nicht geduldet werden. Die schädlichsten Unkräuter sind: Schachtelhalm, Herbstzeitlose, Wolfsmilch, Sauerampfer, Schierling, Klapperkraut, Bärenklau, Binsen, allerlei Moose u. a.

Gegen die Herbstzeitlose, die Wolfsmilcharten, die Haubechel, den Knöterich und den Sauerampfer hilft am besten wiederholtes Aushacken derselben samt ihrer Wurzeln bei feuchter Witterung. Dies ist allerdings keine kleine Arbeit, kann aber schon von Kindern vorgenommen werden. Gegen Schierling, Klapperkraut u. dgl. hilft am besten das Abschneiden der Stengel, bevor der Same zur Reife gekommen ist, bezw. das zeitige Mähen. Gegen Moos hilft fleißiges Aufeggen der Wiesen, Bewässerung, Düngung mit ätzenden Düngemitteln, wie Kalk, Mergel, Asche.

Auch wird manchmal das Wiesenungeziefer sehr lästig, besonders Engerlinge, Ameisen, Mäuse und wohl auch der Maulwurf. Kann man Wasser auf die Wiese leiten, so wird alles Ungeziefer hierdurch am leichtesten und sichersten vertilgt. Nicht allzu streng verfahre man gegen Maulwürfe, die ihrerseits viel Ungeziefer vertilgen. Die Maulwurfshaufen werden planiert.

Dr. Horst-Bredow.

Obst- und Gartenbau

Wie pflanzt man Gurken und Melonen?

Mit 2 Abbildungen

Es ist häufig üblich, Gurkensetzlinge in Töpfen und Frühbeeten zu ziehen und sie dann ungefähr Mitte Mai ins freie Land zu bringen, wenn die Pflänzchen bereits 3 Blätter gebildet haben. Meines Erachtens nach ist die Pflanze hierzu schon zu alt, so daß beim Anwachsen Rückschläge entstehen, denn der Wurzelhals ist schon verhärtet und kann sich demzufolge nur schwer bewurzeln. Der weiche Wurzelhals hingegen hat die Eigenschaft, schnell Wurzel zu schlagen, wenn er mit lockeren, weicher und nährstoffreicher Erde in Berührung kommt.

Ein besseres Verfahren ist, wenn man die noch junge kleine Pflanze bis zur Hälfte des Wurzelhalses ins Erdreich bringt. Der Wurzelhals ist derjenige Teil von der Wurzel den Stengel hinauf bis zu den Keimblättern. Sobald das erste Laubblatt sich zu entwickeln beginnt und die Keimblätter völlig ausgebildet sind, ist die beste Verpflanzzeit gekommen. Unsere Abbildung zeigt verschiedene Standarten von Gurkenpflänzlingen: zu hoch, zu tief und richtig gesetzte Pflänzlinge.

Bei Gurken, Melonen und Kürbissen unterscheidet man zwei Blütenformen: männliche und weibliche. Die ersteren erscheinen an den Ranken zuerst, werden aber nach kurzer Zeit welk und fallen dann ab, geben also keine Frucht. Später entstehen dann an den Spitzen der Ranken die weiblichen Blüten. An dem langgestreckten Fruchtknoten ist schon deutlich die Form der späteren Gurke zu erkennen. Wer Gurken unter Glas baut, lasse nicht außer acht, daß dieselbe ein Insektenblütler ist. Deshalb lüfte man während der Blütezeit reichlich. Häufig fällt dieselbe in eine naßkalte Witterung, wo eine Uebertragung des Blütenstaubes durch Insekten ausfällt. Es muß dann eine künstliche Befruchtung eintreten. Man wählt zu diesem Zweck die wärmste Tageszeit, betupft mit einem Haarpinsel oder Wattebäuschchen abwechselnd die männlichen und die weiblichen Blüten. Die Fruchtbarkeit der Gurkenpflanze hängt hauptsächlich von der Mehr- oder Minderzahl der weiblichen Blüten ab. Je früher diese erscheinen, um so größer ist die Fruchtbarkeit.

Zum Schluß seien noch einige altbewährte Gurkensorten genannt. Für die unter Glas zu züchtenden Gurken sind hervorzuheben: Prestotts Verbesserte und Königsdörfers Unermüdliche. Für die späte Treiberei unter Glas kommt vor allem Noas Treibgurke in Betracht. Für den Freilandbau sind Unikum und die Berliner Aalgurke empfehlenswert. Die Grüne-Grochlitzer eignet sich besonders zum Einlegen, und die russische Traubengurke ergibt eine vorzügliche Pfeffergurke.

Was über den Anbau der Gurke gesagt wurde, gilt auch für Melonen und Kürbisse, als Verwandte der Gurke.

Janson.

Ein praktisches Hilfsmittel bei der Frühgemüsezucht

Der Erfolg der Frühgemüsezucht ist viel abhängig davon, mit welchem Wurzelvermögen die Pflanzen in den Garten gesetzt werden. Je fester der Wurzelballen ist, um so weniger werden die Wurzeln gestört und um so schneller vermögen die Pflanzen anzuwachsen.

Zur Erzielung eines festen Wurzelballens sind Papptöpfe im Handel, die sich auch gut bewähren. Man kann aber auch ohne diese den gleichen Erfolg erzielen, wenn man sich Papiertöpfe auf folgende einfache Weise selbst herstellt. Zunächst verschafft man sich eine vierseitige Blechbüchse von etwa 5 cm im Quadrat und 10 cm Höhe. Weiter sind erforderlich einige Handkästen, nach Art der Pikierkästen, 30 cm lang, 15 cm breit und etwa 8 cm hoch. Als Boden genügt ein Lattenrost. Dann werden aus alten Zeitungen 10 cm breite Streifen geschnitten, in einer Länge, wie es das Zeitungsblatt erlaubt.

Bei der Anwendung wird der Kasten zunächst mit einigen Zeitungen ausgelegt, dann wird ein Papierstreifen um die Blechhülse gelegt und so in eine Kastenecke gestellt, daß das Ende des Papierstreifens an einer Kastenwand zu liegen kommt. Nun wird Erde in die Blechhülse gefüllt, diese sodann aus der Papierhülle herausgezogen, die dann, mit Erde gefüllt, im Kasten stehen bleibt. So wird ein Papiertopf neben den andern gebaut. 6 Stück geben eine Reihe, und 3 Reihen vermag der Kasten zu fassen. Ist der Kasten besetzt, werden die Töpfe mit den Samen von Erbsen, Bohnen, Gurken usw. belegt bezw. jungen Sämlingen besetzt. Die Pflanzen entwickeln sich hier prächtig. Ist die Zeit des Auspflanzens gekommen, so kommen die Pflänzlinge samt der Papierhülle in den Boden und letztere verwest hier schnell. Ihren Zweck, den Gewächsen zum Auspflanzen einen festen Wurzelballen zu sichern, hat sie voll erfüllt.

H. H.

Kleintierzucht

Das Fallennest in seiner Bedeutung für die Geflügelzucht

Mit Abbildung

Jede wirtschaftliche Geflügelzucht findet ihr höchstes Streben darin, die Legeleistung der einzelnen Stämme nach Möglichkeit zu fördern und auf die höchste Stufe der Entwickelung zu bringen. Abgesehen von einer entsprechenden Fütterung, Pflege und Haltung ist solches nur zu erreichen, wenn man zur Nachzucht nur Eier von Hennen benutzt, die sich als hervorragende Nutztiere bewährt haben, ganz einerlei, welche Rasse es auch ist. Die beste Henne unter den Besten des Stammes ist die würdigste, Stammutter des künftigen Geschlechtes zu werden. Selbstverständlich muß auch der Hahn aus einer wirtschaftlich hervorragenden Zucht stammen. Weiß man nicht sicher Bescheid darüber, welche Henne des Bestandes die fleißigste Legerin ist, nicht, wieviele Eier jede Henne gelegt hat, von welcher Größe und

Qualität, kümmert man sich wenig oder garnicht darum, die Nachzucht leistungsfähiger Tiere zu kennzeichnen, um von der Auswahl der Besten unter derselben wieder weiterzuzüchten, so kann von einer vernünftigen und fortschrittlichen Zucht nicht die Rede sein. Nur konsequent durchgeführte Stammzucht vermag die Leistung zu steigern. Wo alles nur dem Zufall überlassen wird, trägt die Zucht schon den Keim des Zerfalls in sich. Die Hauptbedingung für eine gedeihliche Entwickelung liegt in einer streng durchgeführten Kontrolle.

Die Kontrolle über die Legeleistung der einzelnen Tiere kann verschieden ausgeübt werden. Die älteste Art der Kontrollierung ist wohl die des Tastens. Bei einem größeren Bestande ist das aber recht zeitraubend und beschwerlich, und wenn nicht sachgemäß ausgeführt, für die Tiere leicht schädlich. Dazu kommt noch, daß eine Henne tagelang mit einem Ei im Eileiter gehen kann, ohne es abzulegen. Will man aber die Gewißheit haben, welches Ei von einer bestimmten Henne gelegt ist, und das ist für eine Leistungszucht unumgänglich notwendig, so gibt es nur einen Ausweg, nämlich die Benutzung des Fallennestes.

Fallennester werden in den verschiedensten Konstruktionen geliefert. Nachstehend führen wir unsern Lesern ein Fallennest in Wort und Bild vor, wie wir es in der Praxis als sehr brauchbar erprobt haben. In den meisten Fallennestern sind die Hennen gezwungen, nach der Eiablage noch so lange auf dem Nest zu bleiben, bis der Wärter sie befreit. Das führt aber zu mancherlei Unzuträglichkeiten. Nachfolgendes Fallennest ist so konstruiert, daß die Henne nach dem Legen wohl das eigentliche Legenest, nicht aber das Fallennest verlassen kann. Wohl wird dadurch die ganze Vorrichtung etwas größer und umfangreicher, bietet aber wieder so manche Vorteile, daß die Herrichtung solcher Nester nur empfohlen werden kann.

Wie die Abbildung veranschaulicht, besteht das Nest äußerlich aus zwei Teilen, von denen der untere aus Drahtgeflecht, der obere aus Brettern hergestellt ist. In ungefähr 2/5 der Höhe wird das eigentliche Legenest angebracht. Durch einen runden Stift, der jederseits durch die Seitenwand getrieben wird, ist der Legekasten drehbar. Dieser Drehpunkt liegt nicht ganz im Mittelpunkt der Seitenwand des Legekastens, sondern etwas nach hinten, so daß der Legekasten durch sein eigenes Uebergewicht nach vorne herabsinkt und auf einer Leiste aufliegt. Die vordere Seite des mit Draht bekleideten unteren Teils bildet die Falltür, die nach innen zurückgeschlagen und mit einer Oese an einem Haken des Bodens des Legekastens aufgehängt wird. Betritt eine Henne das Fallennest und springt auf die Kante des Legekastens, so senkt sich dieser etwas nach unten, — vor ein Ueberschlagen schützt ihn der obere Teil der Vorderwand des Fallennestes —, die Oese der Falltür gleitet aus dem Haken, und die Tür schlägt herunter, den Ausgang verschließend. Die Henne sitzt, wie sie es liebt, in einem halbdunklen Raum. Nach Beendigung des Legegeschäftes fliegt sie in den helleren unteren Raum, wo sie dann durch den Wärter befreit wird. Ein Beschmutzen und Zertreten der Eier durch die unruhig werdende Henne ist hier ausgeschlossen, da sie sofort nach dem Legen das Nest verläßt, um unten einen Ausgang zu suchen.

Sch.

Bienenzucht

Die Spekulativ- oder Reizfütterung auf dem Bienenstande

Das ganze Streben des Imkers muß jetzt darauf gerichtet sein, möglichst starke Völker heranzuziehen, Völker, die schon mit dem Einsetzen der Volltracht die höchste Stufe der Leistungsfähigkeit erreicht haben. Dabei kommt es vor allem darauf an, daß das Brutgeschäft den ganzen April und die erste Hälfte des Mai nicht zum Stillstande kommt. Das würde die Familien unendlich zurückwerfen. Solches Aussetzen der Bruttätigkeit aber tritt sicher ein, wenn die Außentracht längere Zeit ganz versagt. Da müssen wir die Bienen zu überlisten suchen. Wir zaubern ihnen in der sogen. Spekulativ- oder Reizfütterung eine Art Außentracht vor und feuern sie damit immer wieder zu neuem Brüten an. Freilich ist diese Art der Bienenfütterung in der Hand des Unkundigen ein zweischneidiges Schwert und könnte leicht mehr Schaden als Nutzen stiften. Es wolle deswegen dabei folgendes genau beachtet und gemerkt werden:

1. Nur starke Völker dürfen spekulativ gefüttert werden; auf Schwächlinge verwenden wir umsonst Mühe, Arbeit, Geldauslage und Geduld.

2. Die Fütterung darf nie vor beginnender Stachelbeer- oder Johannisbeerblüte einer Gegend einsetzen, sonst füttern wir die Bienen zur Beute hinaus. Allzuviel frühe Brut verlangt gebieterisch Ausflüge nach Wasser, Pollen, Nektar, zu einer Zeit, die den Bienen unbedingt verhängnisvoll werden muß. Tausende emsiger Arbeiter werden damit in der Sorge um die heranwachsende Generation hinausgelockt in die ungemein gefährliche Natur — zum letzten Fluge.

3. Bei der Fütterung ist unbedingt darauf zu merken, daß nicht zu viel der um diese Zeit so nötigen Stockwärme entflieht.

4. Vor allem aber ist auch darauf zu sehen, daß dabei der so gefährlichen Räuberei nicht Vorschub geleistet wird. Nur spät am Abend, wenn aller Flug aufgehört hat, darf die Fütterung beginnen; am frühen Morgen sind Futtergeschirre und Futterreste sofort wieder zu entfernen.

Praktisch wird die Reizfütterung in der Art betätigt, daß wir jedem in Betracht kommenden Volk jeden zweiten Abend ein Quart Lösung — zu gleichen Teilen Honig, Zucker, Wasser — lauwarm verabreichen. Mit fader Zuckerbrühe allein locken wir kein Volk aus der Reserve. Die Fütterung wird fortgesetzt, bis wieder Trachtwetter einsetzt, oder bis die ersten Schwärme kommen. Wer sich die geringe Mühe der Reizfütterung nicht gereuen läßt, wird überreichen, süßen Lohn ernten, wenn die Trachtbedingungen nur einigermaßen sich günstig anlassen.

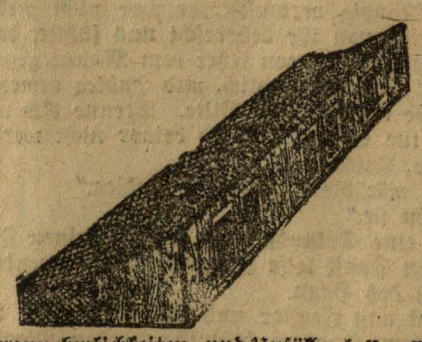
Weigert, Kreisbienenmeister.

Hauswirtschaft

Türhalter an Viehställen

Mit Abbildung

Wenn im Herbste oder Winter die stürmische Zeit einsetzt, dann hat das Stallpersonal seine liebe Not mit den Stalltüren, die dann häufig, je nach der Windrichtung, nicht auf- oder zubleiben wollen, sondern als Spielball des Sturmes mit Heftigkeit an die Stallmauern oder den Türpfosten anschlagen. So mancher gefüllte Melkeimer ist der Stallmagd von der zuschlagenden Tür aus der Hand gerissen worden, so manchmal hat das schwächere Stallpersonal Beulen am Kopfe davongetragen oder unfreiwillige Bekanntschaft mit der Dunggrube gemacht. Auch für das Vieh kann eine vom Winde plötzlich zuschlagende Tür schädlich werden, und gewiß sind Verkalbungen, Hüftenverrenkungen oder Hornbrüche darauf zurückzuführen. Selbst die Tür leidet Schaden dabei, denn es ist doch selbstverständlich, daß sie durch den wiederholten Anprall an die Wand locker wird. Sie hängt dann bald schief in den Angeln und ist nicht mehr imstande, die Türöffnung dicht zu verschließen.



Alle diese Unannehmlichkeiten und Unfälle lassen sich auf eine ganz einfache und billige Weise vermeiden. Man setzt dicht an der Stallwand neben der gänzlich geöffneten Tür einen stärkeren Pfahl oder Klotz ein, der mit einem eisernen Haken versehen ist. In die Tür wird in gleicher Höhe eine Oese oder Krampe eingeschlagen. Durch Einhaken wird so die Tür am Zuschlagen verhindert. Besser noch ist es, wenn man vor die an die Wand gelehnte Stalltür einen Holzklotz eingräbt, über den die Tür hinweggleiten kann. Wie die Abbildung zeigt, ist in der Mitte des Klotzes ein Einschnitt, in welchem ein dreieckiges Brettchen lose befestigt wird. Durch Anheben der Spitze muß man die jetzt abschüssige Kante in eine wagerechte Lage bringen können, so daß das Dreieck dann mit dem Klotze die gleiche Höhe hat. Soll also eine Tür vielleicht zwecks Düngerausfuhr oder beim täglichen Tränken des Viehes gänzlich geöffnet werden, so hebt man die Spitze des Dreiecks mit dem Fuß an, so daß die Tür darüber hinweggleiten kann. Läßt man nun das Dreieck wieder in seine frühere Lage fallen, so verhindert es das Zuschlagen der Tür durch den Wind.

Zu stark gesalzene Speisen sind durch Zusatz von etwas Zucker wieder schmackhaft zu machen. Man muß sich aber hüten, zu viel Zucker zu nehmen. Man setzt selbigen nur in geringen Mengen zu, bis der salzige Geschmack verschwunden ist.

sch.

Ist der Braten angebrannt, hilft es zuweilen, wenn man unter denselben einige trockene Korke legt, die den brenzeligen, bitteren Geschmack ausziehen.

sch.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das Übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.